Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 608. Morgen-Ausgabe. Dreiundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonntag, den 29. December 1872.**

Einladung zur Pränumeration.

Mit dem 1. Januar beginnt ein neues Abonnement, wozu wir hierdurch ergebenst einladen, die auswärtigen Leser ersuchend, ihre Bestellungen bei den nächsten Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, damit bei Beginn des Quartals das hiesige Postamt in der Lage ist, allen Anforderungen genügen zu können.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt am hiesigen Orte 2 Thlr., auswärts im ganzen deutschen Post-Bundes-Gebiete mit Porto 2 Thlr. 15 Sgr.

In den k. k. österreichischen Staaten, sowie in Rußland und Polen nehmen die betreffenden k. k. Postanstalten Bestellungen auf die Breslauer Zeitung entgegen.

In Breslau sind neue Pränumerations-Bogen in Empfang zu nehmen: in der Expedition, Herrenstraße Nr. 20, so wie

Adalbertstraße 1, bei Hrn. Julius Grund.
Albrechtsstraße 27, bei Hrn. O. Lauterbach.
Albrechtsstraße 40, bei Hrn. W. Zenker.
Altbüsserstraße 42, bei Hrn. Böse.
Am Oberschles. Bahnhof 1, bei Hrn. Traug. Pohl.
Antonienstraße 4, bei Hrn. Knetsch.
Antonienstraße 20, bei Hrn. Scharfenberg.
Bahnhofsstraße 7, bei Hrn. Ofner.
Bahnhofsstraße 8, bei Hrn. Fransky.
Bahnhofsstraße 18, bei Hrn. Grundmann.
Berlinerplatz 13, bei Hrn. Rudolph.
Berlinerstraße 2, bei Hrn. Gruhl.
Bohrauerstraße 13, bei Hrn. Zieboltz.
Breitestraße 33/34, bei Hrn. E. Friedrich.
Breitestraße 40, bei Hrn. Hoyer.
Bürgerwerder, a. d. Kasernen, bei Hrn. W. u. Th. Selling.
Friedrich-Wilhelmsstraße 2a, bei Hrn. Drabnick.
Friedrich-Wilhelmsstraße 3a, bei Hrn. Piecha.
Friedrich-Wilhelmsstraße 5, bei Hrn. C. J. Jung.
Friedrich-Wilhelmsstraße 13 u. 50, bei Hrn. Schmidt.
Friedrich-Wilhelmsstraße 21, bei Hrn. Weigelt.
Friedrich-Wilhelmsstraße 35, bei Hrn. Alb. Kaffanke.
Friedrich-Wilhelmsstraße 58b, bei Gebr. Melde.
Friedrich-Wilhelmsstraße 71, bei Hrn. Julius Adam.
Kleine Feldgasse 1, bei Hrn. F. W. Lucas.
Große Feldgasse 7, bei Hrn. Kirchhof.
Gartenstraße 5, bei Hrn. Friedr. Bruschke.
Gartenstraße 7, bei Hrn. Reinh. Gruhn.
Gartenstraße 20, bei Hrn. Rückert.
Gartenstraße 23b, bei Hrn. H. Stelzer.
Gartenstraße 23c., bei Hrn. Arlt.
Gartenstraße 38, bei Hrn. Jul. Friedrich.
Gräbschnerstraße 1, bei Hrn. Buschmann.
Gräbschner- u. Holteistraßen-Ecke, bei Hrn. Ad. Plötzke.
Gräbschnerstraße 17, bei Hrn. Wichtl.
Alte Graupenstraße 19, bei Hrn. Friedmann.
Grüne Baumbrücke 2, bei Hrn. Knuschke.
Grünstraße 5, bei Hrn. E. Schirmer.
Grünstraße 17, bei Hrn. Paul Vogel.
Kleine Groschengasse 32, bei Hrn. E. L. Jahn.
Heilige-Geiststraße 15, bei Hrn. Glienicke.
Hintermarkt 1, bei Hrn. Körber.
Höfchenerstraße 9, bei Hrn. Gustav Vogt.
Junkernstraße 33, bei Hrn. Oscar Gießer.
Karlsplatz 3, bei Hrn. Kraniger.
Karlsstraße 30, bei Hrn. Holzbecher.
Neue Kirchstraße 7, Nikolaiplatz, bei Hrn. Saebsch.
Kleinburgerstraße 2, bei Hrn. F. H. Pohl.
Kleinburgerstraße 4, bei Hrn. Geppert.
Klosterstraße 1, bei Hrn. Kirchhoff.
Klosterstraße 1f, bei Hrn. R. Hiller.
Klosterstraße 3, bei Hrn. Steinig.
Klosterstraße 18, bei Hrn. Hübner.
Klosterstraße 35, bei Hrn. Mätschke.
Klosterstraße 90a, bei Hrn. Schwarzer.
Königsplatz 3b, bei Hrn. Wilh. Dlugas.
Königsplatz 4, bei Hrn. Schadeck.
Kupferschmiedestraße 14, bei Hrn. Fedor Riedel.
Kupferschmiedestraße 25, bei Hrn. Meyer u. Illmer.
Kupferschmiedestraße 49, bei Hrn. Ziemanski.
Lehmdamm 24, bei Hrn. A. Fuhrmann.
Mariannenstraße 10, bei Hrn. A. Kuschel.
Mariannenstraße 18, bei Hrn. W. Fraustadt.
Mauritiusplatz 1/2, bei Hrn. J. Priemer.
Matthiasstraße 3, bei Hrn. O. Hübner.
Matthiasstraße 12, bei Hrn. Ad. Guth.
Matthiasstraße 17, bei Hrn. Wallossek.
Matthiasstraße 59/60, bei Hrn. Warmbrunn.
Matthiasstraße 65, bei Hrn. Gigas.
Matthiasstraße 76, bei Hrn Laube.
Matthiasstraße 90, bei Hrn. Camennisch.
Neumarkt 12, bei Hrn. Müller.
Neumarkt 13, bei Hrn. W. Pulst.
Neumarkt 21, bei Hrn. Saffran.
Neumarkt 30, bei Hrn. Titze.
Nikolaistraße 13, bei Hrn. A. Ehrlich.
Nikolaistraße 21, bei Hrn. Rösler.
Nikolaistraße 33, bei Hrn. C. F. Gerlich.
Nikolaistraße 35, bei Hrn. Tecklenburg.
Nikolaistraße 73, bei Hrn. Reichel.
Nikolai-Stadtgraben 6c, bei Hrn. Gottwald.
Oderstraße 1, bei Hrn. Pisternick.
Oderstraße 16, bei Hrn. Oscar Vogt.
Ohlauerstraße 9, bei Hrn. Eduard Scholz.
Ohlauerstraße 17, bei Hrn. G. Sperlich.
Ohlauerstraße 21, bei Hrn. S. G. Schwartz.
Ohlauerstraße 34, bei Hrn. Gebr. Heck.
Ohlauerstraße 36/37, bei Hrn. Lode.
Ohlauerstraße 42, bei Hrn. C. G. Felsmann.
Ohlauerstraße 52, bei Hrn. Rischer.
Ohlauerstraße 65, bei Hrn. R. Beer.
Ohlauerstraße 70, bei Hrn. Büttner.
Paradiesgasse 10c, bei Hrn. Herm. Finster.
Reuschestraße 1, bei Hrn. Fengler.
Reuschestraße 11, bei Hrn. Vogt.
Reuschestraße 37, bei Hrn. Sonnenberg.
Reuschestraße 55, bei Hrn. Weiß.
Ring, am Rathhause 10, bei Hrn. Herm. Straka.
Rosenthalerstraße 4, bei Hrn. Gusinde.
Rosenthalerstraße 8, bei Hrn. Wilh. Hanke.
Rosenthalerstraße 13, bei Hrn. O. Hübner.
Roßmarkt 5, bei Hrn. Knetsch.
Sandstraße 1, bei Hrn. Galle.
Neue Sandstraße 3, bei Hrn. Urban.
Neue Sandstraße 5, bei Hrn. Schneider.
Neue Sandstraße 7, bei Hrn. Gonsior.
Scheitnigerstraße 3, bei Hrn. Ratzki.
Schmiedebrücke 36, bei Hrn. Steulmann.
Schmiedebrücke 43, bei Hrn. Blaschke.
Schmiedebrücke 51, bei Hrn. Worthmann.
Schmiedebrücke 56, bei Hrn. Kattner.
Schmiedebrücke 64, bei Hrn. Leyser Nachf (Ernst Obst).
Schuhbrücke 59, bei Hrn. Scholz.
Schweidnitzerstraße 28, bei Hrn. Kulse.
Schweidnitzerstraße 36, bei Hrn. Sturm.
Schweidnitzerstraße 50, bei Hrn. Scholtz.
Neue Schweidnitzerstraße-Ecke, bei Hrn. W. Pohl.
Neue Schweidnitzerstraße 1, bei Hrn. H. G. Reimann.
Neue Schweidnitzerstraße 2, bei Hrn. Lorcke.
Neue Schweidnitzerstraße 9, bei Hrn. W. Pohl.
Neue Schweidnitzerstr. 18, bei Hrn. Gubisch.
Sonnenstraße 9, bei Hrn. Niechciol.
Sonnenstraße 38, bei Hrn. Franz Heiberger.
Sonnen- u. Gräbschnerstr.-Ecke, bei Hrn. Buschmann.
Sonnen- u. Neue Graupenstr.-Ecke, bei Hrn. Ulbrich.
Stockgasse 13, bei Hrn. Karnasch.
Alte Taschenstraße 15, bei Hrn. Beyer.
Tauenzienplatz 9, bei Hrn. Paul Feige.
Tauenzienplatz 10, bei Hrn. R. Jahn.
Neue Tauenzienstraße 7, bei Hrn. Vollwartzny.
Neue Tauenzienstraße 18, bei Hrn. Rudolph.
Neue Tauenzienstraße 82, bei Hrn. Joh. Scholz.
Tauenzienstraße 17b., bei Hrn. C. Gruhl.
Tauenzienstraße 18, bei Hrn. G. Stenzel.
Tauenzienstraße 46, bei Hrn. Knauer.
Tauenzienstraße 57, bei Hrn. Finster.
Tauenzienstraße 62b, bei Hrn. Brüchner.
Tauenzienstraße 63, bei Hrn. Sewald.
Tauenzienstraße 70, bei Hrn. Matuscheck.
Tauenzienstraße 71, bei Hrn. Thomale.
Tauenzienstraße 72a, bei Hrn. A. Wittke.
Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke.
Teichstraße 9, bei Hrn. Herrmann.
Viehmarkt 15, bei Hrn. Emil Drescher.
Vorwerksstraße 12, bei Hrn. Falkenhain.
Vorwerksstraße 15, bei Hrn. F. Weiß.
Wallstraße 12, bei Hrn. Otto Reichel.
Am Wäldchen 1, bei Hrn. August Gießer.
Weidenstraße 22, bei Hrn. A. Gonschior.
Weidenstraße 25, bei Hrn. Siemon.
Weißgerbergasse 49, bei Hrn. Lillge.
Werderstraße 29, bei Hrn. C. Milde.

In vorbenannten Commanditen werden zugleich Abonnements auf die **„Schlesische Landwirthschaftliche Zeitung"** (vierteljährlich 1 Thlr.) entgegengenommen.

Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Die Gründer und das Strafgesetz.

Die „Schlesische Zeitung" brachte vor mehreren Tagen unter diesem Titel einen Leitartikel, der zweifellos aus der besten Meinung hervorgegangen ist, aber sich zum Theil in so gewagten und übertriebenen Behauptungen bewegt, daß er dadurch seine Wirkung wieder abschwächt. Die Tendenz des Artikels faßt sich in folgenden Schlußworten zusammen:

> Möge Jeder gewarnt sein: die Jagd nach dem Glücke durch das medium der Börse führt über einen Abgrund, und möge Jeder gemahnt sein: das einzige, wahrhaft sittliche Mittel des Erwerbes ist — die Arbeit.

Grade weil wir mit dieser Tendenz vollkommen einverstanden sind, bedauern wir, dem Verfasser in einigen seiner volkswirthschaftlichen, und nach — bei aller Achtung vor seiner juristischen Gelehrsamkeit sei es gesagt — juristischen Behauptungen entgegentreten zu müssen.

Der Verfasser untersucht die Möglichkeit, „unreelle Gründer auf dem Wege des Strafrechts zu verfolgen und kommt dabei zu zwei Sätzen, von denen sich der eine auf Banken, der andere auf die Industriegesellschaften bezieht.

> Selbstverständlich erscheint es uns, daß in den meisten Fällen, wo die Gründungsbanken in Concurs gerathen, sicherlich betrüglicher oder mindestens doch einfacher Bankerott nachzuweisen sein wird.

Wir gestehen, daß wir uns nur eines einzigen Falles erinnern, in welchem in Deutschland ein Bankinstitut in Concurs gerieth; es war die Schöpfung des Dessauer Herrn Nulandt. Der Verfasser in der „Schlesischen Zeitung" erinnert sich offenbar einer viel größeren Anzahl von Fällen, denn er spricht von den „meisten Fällen"; daß er die Dachauer Banken nicht unter die Gründungen zählt, dürfen wir wohl voraussetzen, denn hier liegt einfache Bauernfängerei vor, wie sie, wenn auch in geringerem Umfange täglich vorkommt. Wir wollen der „Schlesischen Zeitung" auf das Wort glauben, daß in den vielen ihr bekannten Fällen betrüglicher Bankerott vorlag. Dagegen können wir ihr nicht zugeben, daß eine Anklage wegen einfachen Bankerotts gerechtfertigt ist, wenn die Gründer und „Gründerinnen" in Kleidung und Equipage einen übertriebenen Luxus treiben. Es liegt hier eine Verwechselung der Personen vor; eine Actien-Gesellschaft trägt nie Brüsseler Spitzen und die Frau eines Bank-Directors stellt nie ihre Zahlungen ein. Die Gründer und Gründerinnen bestreiten ihre Ausgaben nicht aus den Mitteln der Bank, — wenn sie dieselben nicht etwa unterschlagen, — sondern aus dem gezahlten Gehalt, und der Bankerottparagraph ist darum hier nicht anwendbar.

In Beziehung auf Industriegesellschaften stellt die „Schlesische Zeitung" die Behauptung auf, es liege ein Betrug vor, wenn die Actie geringere reelle Werthe repräsentire, als sie nach den Versicherungen im Prospect repräsentiren solle. Auch diese Behauptung halten wir für unrichtig. Zum Betruge gehört die Vorspiegelung einer falschen Thatsache; wie hoch der Werth einer Sache ist, kann aber nur durch ein Urtheil, eine Schätzung festgestellt werden. Eine falsche Werthangabe ist nie die Vorspiegelung einer Thatsache, sondern die Irreleitung des Urtheils, welche strafrechtlich nicht geahndet werden kann, wie sehr sie auch sittlich verwerflich sein möge. Die „Schles. Ztg." sagt: „Der Courswerth der Actien und Börsenpapiere überhaupt ist nur ein eingebildeter, täglich wechselnder; es fragt sich nur, welchen Werth die Actie in Wahrheit hat." Darauf erwidern wir, daß die Nationalökonomie seit hundert Jahren sich vergeblich abgemüht hat, einen Werthbegriff zu fixiren, der sich von dem Begriffe des Marktpreises unterscheidet. Wie hoch ist der „wahre Werth" eines Gemäldes von Raphael? So hoch, als auf der Kunstauction dafür bezahlt wird. Wie hoch ist der Werth von einem Morgen öden Landes, das heute unbebaut vor den Thoren der Stadt liegt, von dem man aber vermuthet, daß es nach zehn Jahren in einem bewohnten Stadttheile liegen wird? So hoch, als der Baustellenspeculant dafür bezahlt. Wie hoch ist der wahre Werth von einem Centner Rohzink? Die Breslauer Preisliste sagt: zwischen 5 und 8 Thlr. Aber dieser Marktpreis ist nach der „Schlesischen Zeitung" nur ein eingebildeter, täglich wechselnder Werth; wonach also soll der wahre, ewig gültige Werth ermittelt werden? Wir halten es nun für vollkommen unrichtig, daß der Actienzeichner seine Betheiligung an dem Unternehmen von dem wahren Werth der hineingezogenen Gegenstände abhängig macht. Er sieht nur auf die Rentabilität; für eine dauernd gesicherte Rente von 6 Thlr. zahlt man mit Vergnügen 100 Thlr. [illegible] deren die Rente herausgearbeitet werden soll.

Der Artikel der „Schlesischen Zeitung" kann eine für die Staatsanwälte sehr unbequeme Wirkung haben; Jeder, der im Besitz eines unter Pari stehenden Papieres ist, muß sich durch denselben angeregt fühlen, eine Denunciation gegen die Gründer einzureichen, und da sich in den meisten Fällen herausstellen wird, daß dieselbe unbegründet ist, so wird daraus eine große Arbeitslast erwachsen. Die „Schles. Ztg." fügt in etwas alarmirender Weise hinzu:

> Wird der Staatsanwalt erst in Bewegung gesetzt, dann wird es kraft der demselben zustehenden gesetzlichen Mittel keine Schwierigkeit machen, durch Beschlagnahme der Bücher, durch Einsicht in das Gesellschafts-Conto, durch eidliche Vernehmung von Zeugen und Sachverständigen u. dgl. festzustellen, daß die in den öffentlichen Ankündigungen enthaltenen Versicherungen falsch waren.

Hier ist der Zusatz zu machen, daß der Staatsanwalt sich erst dann „in Bewegung setzen lassen" wird, wenn ein greifbarer Anhaltspunkt für die Beschuldigung vorliegt, und daß er nicht auf unhaltbare und unverständige Behauptungen hin gegen ehrliche und geachtete Leute mit Haussuchungen vorgehen wird, nur, weil ein von ihnen emittirtes Papier unter Pari gefallen ist, — ein Schicksal, an dem die Preußische Anleihe auch leidet.

Man kann den Gründer doch nicht nach anderen Gesetzen beurtheilen, als jeden anderen Staatsbürger. Wer Halbleinen unter der Vorspiegelung verkauft, es sei Creas, oder Talmi unter der Vorspiegelung, es sei Gold, wird mit Recht als Betrüger bestraft. Wer aber seinem Kunden zum Kauf mit den Worten zuredet: „Nehmen Sie nur, der Kauf wird Sie nicht gereuen, der Stoff ist unter Brüdern das Doppelte werth", kann vielleicht vor dem Richterstuhle der Moral, aber sicher nicht vor dem Strafrichter zur Verantwortung gezogen werden. Wir wünschen gewiß lebhaft, daß jede verbrecherische Handlung die gebührende Strafe nach sich ziehe, aber wir machen doch darauf aufmerksam, daß bisher noch keine einzige Gründung ein strafrechtliches Verfahren im Gefolge gehabt hat. Dieser Umstand würde auf eine unverantwortliche Saumseligkeit unserer Staatsanwaltschaft hindeuten, wenn wirklich betrügerische Manipulationen mit dem Gründungsgeschäft so häufig verbunden wären, wie man es jetzt zuweilen darstellt. Für sehr bedenklich würden wir es aber halten, den Grundsatz zu proclamiren: „Actienfreiheit, und dahinter den Galgen." Jede Animosität der Behörde gegen die Gründer würde den Erfolg haben, daß die ehrlichen Leute, für welche schon die leiseste Berührung mit den Criminal-Behörden ein schrecklicher Gedanke ist, sich von den Geschäften zurückziehen, und dann würde die Industrie der Tummelplatz der Gauner werden. Im Großen und Ganzen kann man gegen unseren Stand der Finanzmänner den Vorwurf der Immoralität nicht erheben. Uns ist eine große Anzahl von Gründungen bekannt, welche die scrupulöseste Untersuchung bestehen würden. Mag man gegen das nachgewiesene Verbrechen mit aller Strenge vorgehen, wir selbst wünschen es lebhaft. Aber wir halten es nicht für Unrecht, gegen eine Geschäftsform, welche für unsere Zeit zur Nothwendigkeit geworden ist, von vornherein Vorurtheile wachzurufen. Und wenn über die Grenzen, die den erlaubten Geschäftsbetrieb von dem strafbaren scheiden, irrige Ansichten verbreitet werden, halten wir es für eine Pflicht der Presse, denselben entgegenzutreten. In Handel und Wandel plaudert kein Verkäufer dem Käufer aus, wie hoch er seine Waare bezahlt hat. Man kann von dem Gründer diese Aufrichtigkeit gleichfalls nicht verlangen. Im einen wie im anderen Falle mag der Käufer die Waare und den Preis prüfen und danach seinen Entschluß fassen. Strafbar ist nur die Lüge, und diese muß erwiesen werden; man darf sie nicht voraussetzen.

Breslau, 28. December.

Obwohl aus dem Artikel „Preußisches Ministerium" die Hauptstellen bereits telegraphirt sind, so [illegible] doch so wichtig für die Auffassung der eingetretenen Veränderung, daß wir ihn, theilweise wenigstens, seinem Wortlaute nach reproduciren. Die Lösung — sagt die „Prov.-Corresp." — um die es sich handelte, war einfach die: „Wie ist es einzurichten, daß Fürst Bismarck, aus dessen schöpferischen Ideen die seitherige Gestaltung der Reichspolitik, im engsten Zusammenhange mit der Entwickelung Preußens, erstanden ist, auch ferner die Seele der deutschen und der mit dieser zusammenhängenden preußischen Politik zu bleiben vermag, ohne von der Last der allseitigen Amtspflichten und Sorgen erdrückt zu werden?" Das officiöse Blatt setzt nun die Menge von Verwaltungsgeschäften auseinander, die, oft von geringer Wichtigkeit, dem Ministerpräsidenten aus solchem obliegen; von diesen soll Fürst Bismarck befreit werden. Der Artikel fährt dann fort:

> Wenn Fürst Bismarck aufhört, das geschäftliche Präsidium des Staatsministeriums zu führen, und im preußischen Ministerium der äußeren Stellung nach nur noch als auswärtiger Minister Sitz und Stimme haben will und soll, so kann und soll doch Fürst Bismarck nicht aufhören, die Seele und das geistige Haupt auch des preußischen Ministeriums zu sein. Er kann es nicht, weil er eben Bismarck ist; er kann und darf es nicht, weil die große Politik nicht blos nach außen, sondern auch in Bezug auf die innere Gesammtentwickelung sich für Preußen und Deutschland nach übereinstimmenden Gesichtspunkten vollziehen muß.
>
> Das preußische Ministerium soll auch nach dem Rücktritte des Fürsten Bismarck von dem förmlichen Präsidium dennoch das Ministerium Bismarck bleiben. Keiner der anderen Minister möchte dieser höchsten Führerschaft entsagen; — sie alle erwarten und verlangen gewissermaßen, daß der Reichskanzler, welcher äußerlich nur noch in der Stellung als auswärtiger Minister mit ihnen verkehren wird, doch in allen großen politischen Fragen ihr eigentlicher und rechter Präsident bleibe; — sie werden ihre höchste und ehrenvollste politische Aufgabe nach wie vor darin erkennen, dem großen Staatsmanne, welcher der preußischen und deutschen Politik seit zehn Jahren den Stempel seines mächtigen Geistes verliehen hat, die Durchführung seiner Aufgaben für das Gesammtvaterland in jeder Beziehung erleichtern zu helfen.
>
> Weil aber Fürst Bismarck auch ferner die Seele des Ministeriums bleiben muß, deshalb konnte und sollte bei seinem Ausscheiden nicht ein Anderer ausdrücklich und persönlich zum Präsidenten des Ministeriums ernannt werden: die Allerhöchste Ordre sorgt nur dafür, daß der jedesmalige älteste Minister den Vorsitz im Staatsministerium und damit die laufenden geschäftlichen Aufgaben des Präsidiums übernimmt.
>
> Es soll eben nicht an die Stelle des Ministeriums Bismarck ein Ministerium unter anderem Haupt und Namen treten, sondern in dem alten Ministerium, welchem für seine höchsten Aufgaben zumal in Allem, was mit der Politik des deutschen Reiches im Zusammenhange steht, der leitende Einfluß des Reichskanzlers erhalten bleibt, ist nur die Sorge und Verantwortung für die regelmäßige geschäftliche Leitung dem ältesten Mitgliede übertragen.
>
> Dem Fürsten Bismarck aber ist es vorbehalten, an der Behandlung derjenigen inneren Angelegenheiten, auf welche er aus höheren und allgemeineren Gesichtspunkten ein besonderes Gewicht legt, in seiner Eigenschaft als preußischer Minister auch in Zukunft persönlich Theil zu nehmen; — an den sonstigen Sitzungen des Staats-Ministeriums aber sich durch den Staats-Minister und Präsidenten des Reichskanzler-Amtes Delbrück vertreten zu lassen.
>
> Das ist die Bedeutung der jüngsten Veränderung im preußischen Ministerium.

Man wird daraus erkennen, daß es sich nicht im Mindesten um eine Lockerung der Beziehungen zwischen der preußischen Regierung und der Regierung des Deutschen Reiches handelt, auch nicht um eine Lossagung des Fürsten Bismarck von dem Einflusse auf die innere preußische Entwickelung überhaupt, sondern nur um die Befreiung desselben von der speciellen Mitverantwortlichkeit für die Gesammtheit der inneren Verwaltung Behufs freierer Entwickelung seines großen Berufs für die höchsten Aufgaben Preußens und Deutschlands.

Es ist interessant zu notiren, daß die „Kreuzztg." gegen die Allocution

des Papstes nichts weiter einzuwenden hat, als daß sie „nicht geschickt" abgefaßt sei; eine besondere Bedeutung sei ihr nicht beizulegen. So schreibt das auf eine besondere Sorte von Loyalität und Patriotismus Anspruch machende Blatt über eine Ansprache, die in den beleidigendsten Ausdrücken die Politik des preußischen Staates und des deutschen Reiches verdammt.

In Italien ist man überzeugt, daß das Ministerium auch die am 21. v. Mts. stattgehabte Demonstration, welche ihre Spitze allerdings sehr gegen Lanza gekehrt hatte, nur als eine Weisung hinnehmen werde, die Dränger wider die geistlichen Orden durch Nachgeben mehr zu befriedigen und daß Lanza selbst am allerwenigsten der Jesuiten wegen sein Portefeuille darangeben werde. Die specifische Jesuitenfrage ist überhaupt, wie eine römische Correspondenz der „A. Z." versichert, bei der gebildeteren römischen Bevölkerung längst entschieden und die neulich in dem genannten Blatte angeführte Besorgniß Bonghi's, daß die Jesuiten nach der Aufhebung ihrer fünf großen römischen Institute in der Zerstreuung nur noch gefährlicher und mächtiger werden möchten, findet in der römischen gebildeten Welt sehr wenig Billigung. Der Staat, so meint man im Gegentheil auch dort, hat das Recht und die Pflicht, jede gefährlich werdende Gesellschaft zu beseitigen, zunächst unbekümmert um spätere Folgen, für welche ihrer Zeit die Behüter der Ordnung wohl auch ein Gegenmittel finden werden.

Im Allgemeinen, so sagt auch eine römische Correspondenz der „Magdb. Ztg.", steht die Situation in Italien für die Minister nicht ungünstig. Wissen sie sich unter Sella's Leitung zu fügen, geben sie den Veränderungen nach, die die Commission unzweifelhaft an ihrem Klostergesetzentwurfe vornehmen wird, so ist dem Gesetze eine Majorität ziemlich sicher. Die Geschlagenen sind die Consorten. Sie haben endlich einmal lernen müssen, daß nicht die ganze Rechte nebst beiden Centren jeden Augenblick bereit sind, nach ihrer Pfeife zu tanzen, und daß also die besseren Elemente des Ministeriums an den Abgeordneten der Mittelpartei eine Stütze finden können, die sie von Bonghi und Genossen unabhängig macht, sobald sie nur entschlossen sind, von der öffentlichen Meinung getragen, derjenigen Consorteria offen entgegen zu treten, die seit langer Zeit wähnt, das Regierungsmonopol in Italien zu haben, selbst wenn die größere Hälfte des Ministeriums gar nicht von ihrer Partei herstammt. Bonghi verhehlt auch nicht, seine Wuth und Galle in Artikeln der „Perseveranza" auszuströmen, die so heftig sind, daß selbst sehr gemäßigte Zeitungen, wie die „Nazione", welche selbst ein Organ der Rechten ist, nicht umhin können, die Gereiztheit des Mailänder Organes zu verspotten.

Was die neueste päpstliche Allocution betrifft, so geben wir den Wortlaut derselben unter „Rom" beinahe vollständig. Unsere Leser werden aus demselben den Eindruck nur verstärkt empfangen, welchen die erste telegraphische Meldung davon auf uns gemacht hat und welchen wir auch bereits bei der ersten Beurtheilung dieses in jedem Falle höchst denkwürdigen und der Geschichte für alle Zeiten angehörigen Documents zu erkennen gegeben haben. Wir sind nach wie vor überzeugt, daß Deutschland ebenso wenig wie die wirklich gesittete und gebildete Welt überhaupt vor derartigen, dem Mittelalter angehörigen Kundgebungen irgend etwas zu befürchten hat, wenn nur durch die geeigneten, dem Staate unzweifelhaft zustehenden Maßregeln bei Zeiten dafür gesorgt wird, daß der Fanatismus, zu welchem hier allerdings eine sehr starke Anreizung vorliegt, nicht etwa insgeheim jene Nahrung empfängt, welche er im offenen und öffentlichen Verkehr der gebildeten Gesellschaft niemals erhalten wird. Das beste Gegenmittel gegen alle vom Jesuitismus her drohenden Uebel ist Oeffentlichkeit und Gesetzlichkeit.

Nicht mit Unrecht hat man übrigens als Pendant zu jener päpstlichen Kundgebung die Nachricht des Londoner „Antipapal-Magazin" betrachtet, daß sich in England zur Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes diesen Zweck Geld und Soldaten, [illegible] Dieselbe sammelt für Theil des englischen katholischen Adels umfassen, und auch in Frankreich, Belgien und Italien in ähnlichen Geheimbünden Waffengenossen zählen. Man rechnet darauf, in einem gegebenen Augenblick durch einen glücklichen Putsch dem Vatican, der noch immer zahlreiche Soldaten und Waffen enthält, wieder zur Herrschaft über Rom und den vormaligen Kirchenstaat zu verhelfen. Nähere Mittheilung über diese besonders von Irland ausgehende Geheimbündelei, auf welche auch nach unserer Ueberzeugung der Staat allenthalben sein Augenmerk zu richten haben wird, finden unsre Leser unter „London".

Wie weit übrigens die jesuitische Propaganda mit ihren Erfolgen bereits gekommen ist, das zeigen namentlich auch die Zustände in den Niederlanden, auf welche die „K. Z." dieser Tage die allgemeine Aufmerksamkeit wieder mit Recht gelenkt hat. „Die vor dreihundert Jahren aus dem Lande gejagten „Papisten" — so sagt eine Amsterdamer Correspondenz jenes Blattes — sind zurückgekehrt und sie haben es dem modernen Staate zu danken, daß ihre Kirche zu vollkommener Freiheit gelangt ist, die nirgendwo größer ist, als in Holland. Wo die Katholiken seit der Reformation oder während derselben vertrieben wurden, sind sie nirgends wieder zu so vollständiger Anerkennung ihrer Rechte als Religionsgesellschaft gekommen, als hier. Kaum hat ihnen aber der Liberalismus zu diesem Siege verholfen, kaum haben sie die Gleichberechtigung mit den anderen Staatsbürgern erhalten, so werfen sie die bisher geliehene Maske der Freiheit ab und nehmen die der römischen Despotie an. Aber diese Veränderung geht nicht mit Einem Male vor sich; so unklug sind die Ultramontanen nicht. Dem Publikum muß erst der Blick umschleiert werden, damit die Metamorphose unbemerkt vor sich gehen kann. Die Ansprüche der römischen Hierarchie werden als berechtigte Freiheiten, die Nichtgewährung dieser als Bedrückung der katholischen Kirche dargestellt. Die Umstände sind ihnen dabei äußerst günstig, da sie in den orthodoxen Protestanten, der Partei der früheren Staatskirche, einen nicht weniger fanatischen, zuweilen aber etwas unbequemen Verbündeten erhalten haben. Die Clericalen beider Confessionen begegnen sich in dem Streben nach der weltlichen Herrschaft. Das Bündniß zwischen Ultramontanen und Antirevolutionären — der holländischen Partei Stahl- von Gerlach, an deren Spitze ein Herr Groen steht, — ist zwar kein inniges, aber das gemeinsame Interesse führt sie zusammen. Sie bekämpfen den modernen Staat, um nach Besiegung desselben den Kampf unter einander mit noch größerer Wuth fortzusetzen."

Nachdem der gedachte Correspondent nun besonders die Machinationen der Ultramontanen gegen die Freiheit des Schulwesens näher beleuchtet hat, schließt er mit den beherzigenswerthen Worten:

„Die orthodoxe und die conservative Partei sind zu sehr zerfahren, um selbstständig eine einflußreiche Rolle zu spielen. Aber auch die Liberalen streben nach so vielfältig verschiedenen Zielen, daß schon die ernste Frage entstanden ist, ob ihre Partei noch regierungsfähig sei. Das Streben Vieler nach dem vollkommenen Rechts- und Polizeistaat, der sich um die geistigen Interessen der Bürger nicht bekümmert, ist durchaus nicht dazu angethan, einer vordringenden Macht, welche auch die weltlichen Dinge, wenn auch nach ihrer Weise, vergeistigen will, mit Kraft entgegen zu treten. Die Reaction gegen auftauchende Theorien, welche die im Volksbewußtsein wurzelnden christlich-moralischen Rechtsbegriffe aus der Gesetzgebung des neutralen Staates entfernen wollen, kommt nothwendiger Weise dem Clericalismus zu Gute, da dieser nicht versäumen wird, dergleichen Extravaganzen auszubeuten. Kommen dazu noch Symptome, daß man höchsten Orts die ultramontanen Bestrebungen belobt — denn wie anders soll man es nennen, wenn dem Schreiber der Geschichte des niederländischen Aufruhrs, welcher die Figur Wilhelm des Schweigers überall besudelt, ein Ritterorden für diese That geschenkt wird — daß Mitglieder der königlichen Familie sich an der Spitze der Luxemburger Regierung unter dem clericalen Einfluß beugen: dann gelangt man zu dem Schluß, daß augenblicklich das Terrain für die Ausführung der jesuitischen Plane äußerst günstig ist".

Die französischen Blätter fahren in der Polemik über Gramonts Enthüllung fort, aber ohne Neues vorzubringen. Die Nachricht verschiedener [illegible] diplomatischer Erörterung gemacht habe, wird officiös dementirt. — Was die Resultate der verflossenen Herbst-Session anlangt, so werden dieselben vom „Siecle" nicht ungeschickt dahin resumirt:

„Die Regierung eröffnete die Politik der Botschaft, einer Politik, welche von der großen Mehrheit des Landes mit Beifall begrüßt wurde; die National-Versammlung antwortete der Regierung durch die Forderung einer Organisation „der Regierung des Kampfes". Der Präsident der Republik ruft feierlich die Versöhnung aus. Die Orleanisten, die Bonapartisten und Legitimisten verbünden sich und stoßen ein Kriegsgeschrei aus. Wer wird aus diesem Kampfe, bei welchem die Mehrheiten bald links, bald rechts liegen, siegend hervorgehen? Wird es die Politik der Botschaft, wird es „die Regierung des Kampfes" sein. Das ist das Geheimniß der Zukunft und des Dreißiger-Ausschusses. Unterdessen leidet das Land; die Interessen werden eingeschüchtert und mit den Commissionen und Sub-Commissionen hat man uns in den ärgsten Byzantinismus hineingefahren. Während dieser Zeit befördert Herr Dufaure bonapartistische Magistratspersonen, neben welchen zu sitzen die ehrlichen Bürger, die Opfer des 2. December, sich weigern. Während dieser Zeit macht sich Herr de Goulard zum Vollstrecker der clericalen Rachegelüste, und um ihn herum sieht man die Unverschämtheit der Frömmler anwachsen. Diese traurige Lage hat keinen andern Grund, als die Existenz einer durchaus unpopulären National-Versammlung, mit welcher die Regierung eine Ordnung der Dinge zu gründen versucht, welche diese National-Versammlung hartnäckig verabscheut. Ueberall spricht man von Versöhnung; nur ein Ort besteht, wo dieses Wort nicht ausgesprochen wird und wo es doch einen Sinn und Werth hätte: im Dreißiger-Ausschuß. Sieht man dort denn auch nur einen Schatten von Versöhnung? Was uns betrifft, so sehen wir dort nichts als Discussionen, bei welchen die Jesuitenzöglinge ihre Fertigkeit zeigen. Versöhnliche und gutgesinnte Männer entdecken wir aber nicht."

Deutschland.

△ **Berlin**, 27. Dec. [Zum Versicherungswesen.] Unter die Mitglieder des Abgeordnetenhauses gelangte heute ein Petitionsbericht zur Vertheilung, der mehrere Petitionen von allgemeinem Interesse bespricht. Dazu gehört vor Allem die erste Petition, welche jedem der Reichsgesetzgebung abgeneigten oder gar feindlichen kleinstaatlichen Minister vorkommenden Falls die Veranlassung geben wird, auf die preußischen Minister Grafen Itzenplitz und Eulenburg hinzuweisen, die mit einer staunenswerthen Beharrlichkeit entgegen dem Reichstage und dem preußischen Abgeordnetenhause Jahre lang daran festhalten, ein deutsches Reichsgesetz so kühn auszulegen, daß weder im Plenum des Reichstages, noch in der 28 Mitglieder jeglicher Parteischattirung zählenden Petitions-Commission des Abgeordnetenhauses sich auch nur eine einzige Stimme bereit fand, die Auslegung aufzunehmen oder zu vertheidigen. Der Sachverhalt ist folgender. Die altländische preußische Gesetzgebung und Verwaltung hatte bekanntlich eine starke Abneigung gegen die Privat-Versicherungs-Gesellschaften, namentlich gegen die Feuerversicherungs-Gesellschaften; machten diese doch den öffentlichen Gesellschaften, die der ständischen Ritterschaft einen starken Einfluß auf die bei politischen Wahlen die Entscheidung gebenden Bauern verschafften, eine äußerst gefährliche Concurrenz. Die Geschäftsvermittelung, welche Versicherungs-Agenten außerhalb ihres Wohnortes versuchten, wurde als ein Hausiren, als ein „Gewerbebetrieb im Umherziehen" angesehen und für verboten erachtet. Petitionen und Beschwerden halfen nichts; der Versicherungs-Agent war ja in der Regel ein liberaler Mann und schon deshalb in Zeiten, wo der starrste Conservatismus in Preußen für den allein seligmachenden politischen Glauben ausgegeben wurde, für gefährlich zu erachten. Da kam die Norddeutsche Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869 und bestimmte im § 42, daß fortan jeder Deutsche, der zum selbstständigen Betrieb eines stehenden Gewerbes befähigt ist, dasselbe auch außerhalb des Ortes seiner gewerblichen Niederlassung ausüben darf. Die Motive hoben zum Ueberfluß noch hervor, daß demnach — im Gegensatze zu der bisherigen preußischen Gesetzgebung — die Geschäftsvermittelung der Versicherungs-Agenten außerhalb ihres Wohnortes kein Gewerbebetrieb im Umherziehen, sondern Ausfluß des stehenden Gewerbes sei. Das preußische Ministerium aber erließ am 4. Septbr. 1869 eine Anweisung, wonach der Versicherungsagent, der nach der Reichsgesetzgebung durch die bei auswärts wohnenden Personen gemach-

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 26. December.

Vom Himmel in die tiefsten Klüfte
Ein milder Stern herniederlacht;
Die süßen, milden Weihrauchdüfte
Durchschwimmen träumerisch die Lüfte
Und kerzenhelle wird die Nacht.
Mir ist das Herz so froh erschrocken —
Das ist die liebe Weihnachtszeit!
Ich höre fernher Kirchenglocken
Mich lieblich heimathlich verlocken
In märchenstille Herrlichkeit.
Ein frommer Zauber hält mich wieder —
Anbetend, staunend muß ich stehn,
Es sinkt auf meine Augenlider
Ein gold'ner Kindertraum hernieder —
Ich fühl's: ein Wunder ist geschehn!

Sie müssen mir schon gestatten, mit diesen fünfzehn Versen die Weihnachtsstimmung auszusprechen, die mich in den Vor-Tagen des Festes bis zu den Morgenstunden des ersten Feiertages erfüllte. Ich kann mich derselben, so alt ich geworden, nicht erwehren und möchte dies auch um keinen Preis. Es ist für mich in dem prosaischen Lebensmeer das grüne Eiland, das mich zauberisch umduftet und umblüht, eine Einsamkeit, deren Ruhe ich mir ungern stören lasse. Und wenn ich selbst es mir störe, so geschieht dies von mir mit einer Sorgsamkeit, mit der man Blumen berührt, ohne ihren zarten Blüthendust zu zerstören. Als ich vor nun fast 50 Jahren in Berlin eine neue Heimath suchte und fand, hat mir die Entbehrung dessen, was mir die Weihnacht im Kreise der Familie geboten, anfangs das Herz seltsam beengt, so daß mir die Tropfen, wenn auch nicht auf der Stirne, so doch in den Augen perlten. Und diesen — den Augen — habe ich wenigstens die Freude, wenn auch nur verstohlen gegönnt, Theil zu nehmen an dem Christfest, wenn man mich auch nicht dazu eingeladen. Wenn der Abend heraufdunkelte, bin ich durch die Straßen gewandert, und habe Rast gemacht, wo ein helles Fenster mir entgegen strahlte, und sehnsüchtig hineingeblickt in das stille heitere Leben, das sich um den schimmernden und glänzenden Weihnachtsbaum gruppirte. Wäre ich jetzt noch jung und wollte ich auch Gleiches wagen, es wäre mir selbst zu einer solchen bescheidenen Unbescheidenheit die Möglichkeit geraubt. Wo wohnt der Berliner jetzt noch in niederem Parterre, in das sich Läden und Magazine eingedrängt? Und wo man im Erdgeschoß doch noch wohnt, ist dies zum so „hohen Parterre" aufgeschossen, daß ich ein Riese sein müßte oder ein Deckpassagier des Omnibus, um derartige weihnachtliche Ocular-Inspection zu üben. So danke ich denn dem Himmel, daß er mir ein eigenes Familienleben — besteht dies auch nur in dem bescheidenen Umfang des ci-devant paradiesischen: „Mann und Frau" — geschenkt hat, in welchem ich mir meinen eigenen Baum gepflanzt, von dem ich mit schuldigem Danke „für genossene Freude" am Dinstag schied, um in den folgenden Abendstunden die altrömischen Saturnalien, an der Spree in natura aufleben zu sehen. Wofür mich der Droschkenkutscher hielt, den ich an jenem Abende höflich — man muß dies stets gegen derartige Rosselenker sein — ersuchte, mich „zu Kroll" zu befördern, weiß ich nicht. Wohl für einen „Ausländer", dem es unbekannt, daß außer dem Charfreitag, der Weihnachtsabend der einzige, an dem der Vergnügungspalast seine Pforten gegen den Andrang der Berliner verrammelt. Director Engel gilt hier, und mit Recht in vielen Beziehungen, für einen Muster-Theaterleiter, in seinem inneren Geschäftsbetrieb rühmen ihn als solchen die Schaaren, die er commandirt. Was den Weihnachtsabend betrifft, läßt er seit mehreren Jahren klassische Sitte in seinem Hause walten, speciell in Beziehung auf das Fest, das im alten Rom — auch etwa in den Tagen unserer jetzigen Weihnachtszeit — zum Andenken an den glücklichen Naturzustand der Menschen, zur Zeit der Regierung Saturn's, gefeiert wurde, wo unter ihnen Gleichheit und Freiheit in jeder Beziehung stattfand. Seinen Mimen und Sängern schenkt unser Bühnen-Herrscher im Thiergartenbezirk, an diesem Abend die Freiheit im Kreise ihrer eigenen Familien und damit zugleich die niedlichen „märkischen" goldenen Mittel zum Studium der neuen Münzkunde, je nach Verdienst und Würden. Es mögen nicht viele Theater-Directoren in den Gauen des deutschen Reichs existiren, die sich mit solchen extraordinairen „Künstlerbescheerungen" befassen, aber wohl Keiner, der, wie der Genannte, an diesem Festabende — saturnalisch — „alle Geschäfte aufhören läßt, sein Dienerpersonal — es weist in männlicher und weiblicher Schattirung die erkleckliche Zahl 75 auf — reich beschenkt, und nun vereint mit seiner Gattin, seinen nächsten Verwandten und wenigen der allerältesten Freunde des Hauses, dasselbe Mahl mit seinen Bediensteten, dieselbe Freude und Fröhlichkeit patriarchalisch theilt." Es mag dem verehrlichen Leser vielleicht „ridicül" erscheinen, wenn ich gestehe, daß seit den vier Jahren, in denen ich zu den wenigen Eingeladenen dieses Festes gehörte, mich dies, heutzutage seltenen Verhältniß zwischen „Herr und Diener" wirklich wohlthuend ergriffen hat. Wenn ich den, in einem der Prachtsäle aufgestellten kolossalen Weihnachtsbaum und die 75 reich ausgestatteten Geschenkpackete auf den langen Tafeln anschaue, gehöre ich auch nicht zu den Rechenkünstlern, die mit algebraischer Genauigkeit — accompagnirt von bedenklichem Kopfschütteln — den „Kostenpunkt" herauscalculiren. Mich erfreuen die heitern Gesichter des „Gebers" und der „Empfänger", die als Glorificirung des alten Wortes: „Geben ist seeliger, denn Nehmen!" wenigstens einseitig gelten können. Und nun die, in den weiten Katakomben des Tunnels arrangirte, von einem kleinen Orchester umtönte Festtafel, ein buntes Durcheinander von Alt und Jung, dasselbe opulente Mahl — bei dem die Hausfrau nach der alten Sitte ihrer schlesischen Heimath, den Weihnachtskarpfen und die Mohnspeise, als übliches Opfer servirt —, derselbe treffliche Rebensaft des berühmten „Kroll'schen Kellers", den der Hausherr mit dem ersten Glase „seinen lieben Hausgenossen", zuerst dem weiblichen Alterspräsidenten der Tafelrunde, einer vierundachtzigjährigen Greisin, die, so lange das Etablissement existirt, am „heimischen Heerde" waltete, glückwünschend darbringt. Und dann nach dem „leckerbereiteten Mahle" die den Ball eröffnende „Polonaise", à la tête der Hausherr, die 84jährige führend, die Hausfrau, geleitet von dem Maitre d'hôtel und die ganze Schaar Gärtner, Theaterarbeiter, Kellner, Billeteure ꝛc. bis zum fixen Kutscher und dem unermüdlichen Oeffner vorfahrender Equipagen hinab — in langer Reihe den Saal durchschreitend, — Alles in Allem ein wirklich originelles Bild, das in seiner heiteren Frische wiederzugeben mir wohl die kräftigen Farben mangeln. Die Mitternachtsstunde gab dem directoralen Ehepaar Veranlassung, sich von seinen Gästen mit der Bitte zu beurlauben, seinem Beispiele nicht zu folgen und dem Vergnügen so das Recht angedeihen zu lassen, wie sie es gegenüber der „Arbeit" zu thun gewohnt seien. In alter Zeit waren ähnliche patriarchalische Verhältnisse wohl zu finden. Heut zu Tage wohl nur sehr vereinzelt und darum möge man mir nicht zürnen, wenn ich mich durch diese „Curiosität der Gegenwart" zur breiteren Plauderei verleiten ließ. Ich bin eben zu schwach, um mich solchen ungewohnten Eindrücken zu entziehen. Die schlichte Heiterkeit des Gesammt-Weihnachtsfestes schließt für mich eigentlich mit der Weih-Nacht ab. Schon am ersten solennen Feiertage erfüllt mich eine gewisse prosaische seelische Ernüchterung nach der poetischen Anheiterung. Ich werde dann — wie ich auch diesmal gethan — zu einem Einsiedler in meinem Zimmer, und wenn ich von da zum Fenster hinausblicke, so interessirt mich eigentlich nur noch die Jugend, die unten auf der Straße, ungetrennt von ihren Christgaben, vorüberzieht und sich begegnend der Wonne des vergangenen Abends gegenseitigen Ausdruck leiht. Wohl ihr, bei der die Freude das Alter von wenigstens vierundzwanzig Stunden erlebt.

Von den „Bescheerungen", die einzelne Weihnachtsbäume geschmückt haben sollen, erzählt einer meiner Bekannten, eine Art von Spürnase, dem kein Hausgeheimniß der Residenz verborgen bleibt, und der mir heute am zweiten Feiertage eine ansehnliche Collection von dergleichen zutrug, scurile Einzelnheiten, mit dem Versprechen, weitern Vorrath bringen zu wollen. Ich beschränke mich nur auf eine Einzelnheit, ohne sie zu verbürgen. Ich glaube, ich war achtzehn Jahre alt, als mir zum erstenmale die Wonne ward, von einer, meinem damaligen Herzen überaus theuern fünfzehnjährigen Cousine am Weihnachtsabend die endliche Erfüllung meiner oft ausgesprochenen Bitte in die Hand gedrückt zu fühlen: eine Locke von ihrem blonden Haupt, sorgsam in weißes Postpapier gewickelt, mit der romantischen Aufschrift versehen: „Ewig Dein!" Da, wie ich aus sehr langer Erfahrung weiß, in der Regel keine, auch eine recht solide Liebe, länger als fünf Jahre zu dauern pflegt, wo sie, wenn im sechsten nicht zum Haß geworden, sich zur Freundschaft (auch in der Ehe) verklärt, so ist mir ähnliche Lockenbescheerung, die ich auch selbst in gleicher Freigebigkeit vergolten, noch mehreremal zu Theil geworden. Wenn ich bisweilen das kleine Kästchen öffne, das diese Zeugen zarter Empfindungen in sich schließt, so seufze ich wohl, nicht ohne tiefe Regung, nach Lortzingscher Melodie: „Ach, das war eine glückliche Zeit!" Ich habe diese Reminiscenzen aus alter Zeit nur vorausgeschickt, um auf den Fortschritt vorzubereiten, den die Neuzeit auch auf diesem haar-zarten Wege gemacht, wenn die Mittheilung meines Privat-Reporters wahr sein sollte. Man höre! Ein hübscher, seines trefflichen Charakters und seines Wissens wegen hochgeachteter junger Gelehrte, der eine specielle Passion auf das Studium der Sitten und Gebräuche in den letzteren Jahrhunderten verwendet, bewirbt sich seit längerer Zeit um die Hand eines hübschen, reichen, in den Moden der Gegenwart schwelgenden Mädchens. Darüber liegt der Bewerber im fortwährenden Meinungskampf mit der Erwählten seines Herzens, äußert dabei auch seine Abneigung gegen die modernen Chignon-Ungeheuerlichkeiten, während sie dieser Laune der Mode mit Leidenschaft huldigt. Dadurch wird das Verhältniß des Mädchens immer mehr irritirt. Eine vertrauliche Herzensergießung gegen einen Freund und der Rath desselben bringt den Verzweifelnden zu einem kühnen Entschluß, den er am

ten geschäftlichen Besuche nicht hausirt, in „steuerlicher" Beziehung in Preußen doch hausirt und einen Gewerbeschein für 16 Thlr. lösen muß. Die Commission für Handel und Gewerbe hat schon 1870 und 1871 berichtet, daß dies ungesetzlich sei; die Petitionen sind aber dazumal, wie Hunderte anderer Petitionen, „wegen Schlusses der Session" nicht zum Vortrag im Pleno gelangt. Ebenso erging es 1870 einem Berichte der Reichstags-Petitionscommission. Endlich 1871 im April beschloß der Reichstag ohne jede Discussion, den Reichskanzler aufzufordern, auf Aufhebung der preußischen Anordnung hinzuwirken. Es blieb beim Alten und das Ministerium zieht pro fisco zur Freude der öffentlichen Feuerversicherungsgesellschaften je 16 Thlr. von jedem Agenten ein. Daß ein einstimmiger Beschluß des Abgeordnetenhauses dem einstimmigen Beschluß der Petitions-Commission folgen werde, ist kaum anzunehmen. Hat doch Herr v. Meyer, der ritterschaftliche Feuer-Societäts-Director der Mark Brandenburg, bei Gelegenheit einer anderen Petition am 30. October mit großem Selbstgefühl versichert: „Wir hausiren nicht, die Actiengesellschaften regelmäßig, ja, sie haben das Hausiren mit Versicherungen bis zu einer förmlichen Landplage ausgedehnt," — worauf ihm der Abg. Rickert mit Hinweis auf jene Fälle, wo Kreissecretäre, „aus dem Zeughaus ihrer Registratur die Waffen zur Bekämpfung des Privatconcurrenten herausholten, mit Recht erklärte: daß Abfangen schlimmer als Hausiren sei. Gleichviel, ob einstimmig oder mit „sehr großer Mehrheit" der Antrag der Petitions-Commission angenommen werden wird, — das preußische Ministerium sollte wahrlich im Interesse der deutschen Rechtseinheit sich hüten, länger partikularistischen Mittel- und Kleinstaaten das Beispiel zu geben, wie man, entgegen dem Reichstage und der eigenen Volksvertretung, Interpretationen von Reichsgesetzen aufrecht zu erhalten vermag.

[Ein neuer Benedetti.] Unter dieser Ueberschrift schreibt die „Spen. Z." über die Allocution des Papstes (s. dieselbe unter „Rom"): Die Allocution des Papstes liegt uns im authentischen, lateinischen Wortlaute vor. Was bisher von der Rede bekannt geworden, entspricht einer italienischen Uebersetzung, die dem Jesuitenblatte „Voce della Verita" entnommen war; in ihr ist die wahrhaft unerhörte Sprache, die diesmal im Vatican geführt worden, in offenbar tendenciöser Weise abgeschwächt. Die Reihe von schweren Beleidigungen, welche das Oberhaupt der Kirche von seiner hohen Stelle aus in einer Ansprache an die Cardinäle, und mit der Bestimmung, Clerus und Laien der ganzen christlichen Welt bekannt zu werden, dem deutschen Reich und seinem erhabenen Oberhaupt ins Antlitz zu schleudern gewagt hat, sucht ihres Gleichen in der modernen Geschichte. Die „Unverschämtheit" („impudenter") Benedetti's gegenüber Seiner Majestät ist hier weit überboten. Aber Rom gegenüber wird sich das deutsche Nationalgefühl so wenig verleugnen, wie damals gegenüber Frankreich. Was heute unserem Kaiser geboten wird, ist eine größere Unbill als das Attentat von Ems.

Königsberg, 26. Decbr. [In der Stadtverordneten-Versammlung] am 21. d. haben die Stadtverordneten Götze, Braun, Ender und Herbig in der öffentlichen Sitzung, letztere drei in motivirter Weise, ihren Austritt angezeigt und am Schlusse der geheimen Sitzung dankte auch der Vorsteher Dickert definitiv ab. In einer Correspondenz des „N. E. A." wird hierüber geschrieben: „Die Vorlesung der betr. Schreiben gab eine peinliche Scene, weil die drei Herren darin einig waren, daß sie wiederholt und namentlich bei der letzten Abstimmung in geheimer Sitzung die Erfahrung gemacht, daß die Beschlüsse der Majorität der Versammlung nicht aus innigster Ueberzeugung und nach den Grundsätzen des Rechts gefaßt würden, sondern, daß sich die Stadtverordneten durch Ueberredung und Furcht bestimmen ließen, wider ihre Ueberzeugung zu stimmen und über städtische Gelder zu disponiren. Daher wollten sie die Verantwortlichkeit nicht mehr mit übernehmen." Der Correspondent glaubt, daß es sich hier um die Bewilligung von nachträglichen 1000 Thalern und zukünftiger monatlicher Zulage von 60 Thlrn. an den Baumeister Leiter handle, der gedroht habe, den Bau der Wasserleitung, in den er eingeweiht ist, im Stich zu lassen, wenn ihm diese Remuneration nicht gewährt würde.

Schwerin, 26. Decbr. [Die Verfassungsvorlage unserer Regierung.] deren Annahme uns aus der Scylla in die Charybdis gestürzt hätte, ist glücklicher Weise bisher an dem Widerstande der Landschaft gescheitert. Die Regierung hat nun den Landtag vertagt, um Zeit zur Ueberlegung zu gewinnen, wie sie sich am besten aus der Verlegenheit ziehen kann. Ihre gegenwärtige Lage ist in der That keine glückliche. Sie hat die Nothwendigkeit einer Reform unserer Verfassung durch die Vorlage anerkannt, aber der alte Erbvergleich versperrt ihr den Weg, um zu einer Reform zu gelangen. Das wäre nun gerade so schlimm nicht, denn im Herzen ist sie überall keiner Reform geneigt, und sie würde es am liebsten sehen, wenn der alte Erbvergleich, welcher den Bruch der constitutionellen Verfassung 22 Jahre überdauert hat, noch einmal 22 Jahre aushielt. Aber sie hat sich durch ihren Bundesbevollmächtigten im Reichstage, der bei Gelegenheit der Berathung des bekannten mecklenburgischen Verfassungsantrages die hiesige Sachlage so darstellte, daß in kürzester Frist eine Verfassungsreform erfolgen werde, zu weit avancirt, um den Stillstand in dieser Angelegenheit räthlich zu finden. Sie fürchtet den Reichstag, der ihre schlechte Position benutzen könnte, um auch den Bundesrath zu bestimmen, mit der Reform der mecklenburgischen Verfassung Ernst zu machen. Es steht daher zu erwarten, daß sie während der Vertagungszeit alle Mittel anwenden wird, um die widerstrebenden Mitglieder der Landschaft zu bekehren. Wenn aber, wie wahrscheinlich, ihr dies nicht gelingen wird, so wird sie die Vertagung des Landtages bis nach Schluß des Reichstages ihrer abermaligen Niederlage im Landtage vor Beginn des Reichstages vorziehen. Denn ihre Position dem Reiche gegenüber ist immer noch besser, wenn sie sagen kann, daß die Verfassungsreform noch in der Schwebe ist, als wenn sie zugeben muß, daß die beabsichtigte Verfassungsreform gescheitert sei. (Volksztg.)

Leipzig, 27. December. [Roderich Benedix.] Wie uns mitgetheilt wird, ist unser einheimischer allgemein geachteter und beliebter Dichter Dr. Roderich Benedix durch einen Schlaganfall gelähmt worden, dessen Folgen hoffentlich baldig vorübergehende sind. (L. N.)

Baden, 24. Decbr. [Ueber die gedrückte Stimmung im Kreise der deutschen Bischöfe] wird der „Bad. Landesztg." aus Freiburg i. Br. u. A. geschrieben:

Ich habe Ihnen vor zwei Monaten geschrieben, daß in nicht wenigen bischöflichen Curien eine Umstimmung beginne. Was man seither gelesen, bestätigt die Angabe meines tief eingeweihten Gewährsmannes. Heute kann ich mit derselben Sicherheit mittheilen, daß diese Umstimmung immer mehr zunimmt. Das Benehmen des vom päpstlichen Nuntius zu München angespornten Sigl'schen „Vaterland" gegen die Passauer bischöfliche Autorität hat Eindrücke gemacht, die nichts zu wünschen übrig lassen. Sodann sieht man überrascht die gänzliche Ohnmacht des heil. Stuhles gegenüber dem thatkräftigen Vorgange der Altkatholiken in der Schweiz. Man hoffte immer, daß aus Furcht vor den Folgen das Volk nie ernstlich gegen die geistliche Autorität auftreten werde. Nun ist es in der Schweiz geschehen, und der heilige Stuhl steht da wie jede Partei, die überstimmt ist, hat sich einfach zu fügen, überall fehlt der Arm, der seinem Vorgehen Nachdruck verleihen könnte. Man fürchtet, daß das Pulver in Deutschland wider Bismarck bereits verschossen sei und glaubt, daß er auch das Kühnste durchführen werde und könne. Man greift bereits mit den Händen, daß die Unfehlbarkeit ein politisches System ist, das Deutschland herausfordert und sich mit seiner Vaterlandsliebe kreuzt. Bischof v. Ketteler wird in den einflußreichen geistlichen Kreisen bereits mehr verwünscht, als in der nationalen Presse. Er habe die katholische Kirche Deutschlands demoralisirt und in den Sand gefahren. Man täuscht sich nicht mehr über die gewaltige Verminderung des Ansehens der Hierarchie, insbesondere der Bischöfe in Deutschland, man fühlt, daß der Widerspruch zwischen den Beschwichtigungen der deutschen Bischöfe, als beziehe sich das neue Dogma nur auf Lehrentscheidungen, und dem aggressiven Vorgehen in den Fußstapfen eines Gregor VII. immer greller und die Lage immer bedenklicher wird, je sicherer Bismarck alle Hemmschuhe der Berliner Kreise nach einander zu beseitigen weiß."

Straßburg, 23. December. [Das abgeänderte Zündnadelgewehr] ist seit einiger Zeit auch bei den in unserm Reichslande stehenden Truppen eingeführt. Die Neuerung besteht darin, daß das frühere feste Nadelrohr durch ein bewegliches, mit einer Scheibe versehenes ersetzt ist, hinter welcher sich ein Kautschukring befindet, der durch die auf denselben wirkenden Pulvergase gepreßt wird und so den luftdichten Verschluß bewirkt, wodurch das ermüdende Auf- und Zuschlagen erspart bleibt. Außerdem ist das optirte Geschoß um 10 Gramm leichter als das frühere und wird dadurch die Flugbahn etwas flacher. Ein Fortschritt zum Bessern ist dieses neue Gewehr immerhin, wenn es auch noch nicht auf der Höhe der heutigen Waffentechnik steht, doch sprechen Fachmänner ihre Verwunderung darüber aus, daß man nicht das baltische Werder-Gewehr, das zu den besten Hinterladern gehört, eingeführt hat, zumal da sich die erbeuteten Chassepots mit wenig Kosten in Werdergewehre umändern lassen. (D. A. Z.)

Oesterreich.

*** **Wien**, 27. Decbr. [Die Wahlreform. — Neue Utopien der Polen.] Es stellt sich als ausgemachte Sache heraus, daß die Reichsrathssession dem Willen des Kaisers gemäß spätestens Mitte März geschlossen sein muß — der Weltausstellung wegen, die sich bekanntlich der unmittelbarsten und persönlichsten Protection Sr. Majestät erfreut. Vor dem 1. Mai, dem Termine für die Eröffnung der Exposition, muß noch Raum für die Delegationen geschaffen werden: denn am 1. Mai, das ist der bestimmte Wille des Monarchen, soll in Wien, wo die Delegationen nächstes Jahr tagen, die Arena der politischen Aufregung vollständig geschlossen sein. Nun muß der Reichsrath vor allen Dingen noch das ganze cisleithanische Budget berathen. Daraus schließen feine diplomatische Nasen, vielleicht nicht so ganz mit Unrecht, jedenfalls mit einem hohen Maße von Wahrscheinlichkeit für sich, daß die Wahlreform auf keinen Fall schon in der laufenden Session vollendete Thatsache werden könne. Sie wird, so jubelt man besonders in föderalistischen und polnischen Kreisen, nochmals verschleppt und auf die lange Bank geschoben werden müssen, angeblich aus reinem Zeitmangel, vielleicht auch aus anderen Gründen, etwa weil man bei Hofe des trockenen Tones satt ist. Daß aber in Oesterreich, wie sonst kaum irgendwo noch in der Welt, das Sprüchwort, „Zeit gewonnen, Alles gewonnen", seine volle Berechtigung hat, brauche ich Ihnen nicht erst lange auseinander zu setzen. Die Losung zunächst in polnischen Kreisene wie dieselbe heute der „Czas" in Krakau ausgiebt, ist daher stille Resignation und Perhorrescirung jedes ungestümen Widerstandes, um nicht ganz unnützer Weise nach oben hin zu reizen. „Man werde dem Gewaltacte der directen Wahlen keinen Vorschub leisten, sei aber darauf gefaßt, in dem Kampfe zu unterliegen!" Mittlerweile werden Anknüpfungspunkte zwischen Polen und Czechen gesucht, die ja auch unter Schmerling an Einem Strange zogen... und man sieht ruhig zu, wie die Wahlreform für diesmal (!) wieder ad calendas graecas vertagt werden muß, weil Herbst und Giskra bis zum 1. März noch lange nicht mit ihren Amendements fertig sein können. Das Andere findet sich... was kann im „Reiche der Unwahrscheinlichkeiten" nicht Alles bis zum nächsten Herbste und bis zum Schlusse der Weltausstellung Unberechenbares geschehen!

Wien, 27. December. [Zur Wahlreform.] Von Interesse wird es sein, zu erfahren, daß durch die Wahlreform an der Zusammensetzung der Delegation nicht das Geringste geändert werden soll. Das Ländergruppensystem wird hier vollständig aufrecht erhalten bleiben, obwohl dasselbe in Widerspruch mit den directen Wahlen steht. Die Zusammensetzung der gemeinsamen Delegation ist allerdings eine cisleithanische Angelegenheit und Ungarn hat sich nur darum zu kümmern, daß das Abgeordnetenhaus durch 40 Delegirte vertreten ist. Allein man will Alles vermeiden, was zu einer Trübung des zwischen den parlamentarischen Kreisen Oesterreichs und Ungarns bestehenden guten Verhältnisses Anlaß bieten könnte. (W. Tagebl.)

Italien.

Rom, 24. Decbr. [Die gestrige Allocution des Papstes,] welche bisher nur in telegraphischem Auszuge vorlag, erschien jetzt in

---

Weihnachtsabend zur That werden läßt. Unter dem Geschenk-Baum legt er einen mächtigen Carton (groß genug, um das Tausendfache meiner Locken-Gaben zu bergen) für die Geliebte mit der dringenden Bitte nieder, die Hülle allein im einsamen Zimmer zu öffnen. Und — das Resultat dieser Oeffnung ist die morgen stattfindende Verlobung des vollständig versöhnten Pärchens. Ein — ich folge der Mittheilung meines Reporters — in den colossalsten Formen meisterhaft gearbeiteter kostbarer Chignon ruhte in dem Carton, wird morgen Abend auf dem zierlichen Köpfchen der Dame die Gesellschaft in Erstaunen und Bewunderung versetzen. Die täuschende Farben-Gleichheit des natürlichen Haars mit dem des Coiffeur-Meisterstücks, läßt vermuthen, daß schon früher in friedlich-glücklicher Stunde der junge Mann einer Gabe gewürdigt worden, wie ich von Seiten meiner Cousine vor 50 Jahren. Weiter theilt mir mein Mittheiler mit, daß eine auf Velinpapier sauber geschriebene kleine gelehrte Broschüre mit dem Titel: „Honny soit qui mal y pense", der seltsamen Weihnachtsgabe beigelegt, in sehr klarer Weise die „Geschichte des Chignons" erläutert, bis auf seine Entstehungszeit am Hofe Ludwigs XIV. zurück und seine nachmalige Fortbildung, die namentlich zu Ende des vorigen Jahrhunderts in Frankreich ihre höchste Blüthe erreichte. Die chignonirte Braut soll entzückt sein, durch ihres künftigen Gatten gelehrte Dissertation eine Waffe erhalten zu haben, mit der sie jeden frivolen Spott vernichtend niederzuschmettern im Stande sein wird. Mein mittheilender Freund hat mir für die nächste Zeit eine Abschrift des geistvoll-gelehrten Werkchens: „Honneur aux Chignons" fest zugesagt, so daß es mir möglich sein dürfte, für die Folge meinen geehrten Lesern einige Bruchstücke daraus geben zu können.

Die Macht der Ueberredung hat mich bewogen, die Einsamkeit meines Arbeitszimmers an meinem heutigen Breslauer Correspondenztage aufzugeben, an einem Dejeuner in allerfeinster und verführerischster Form Theil zu nehmen, dessen Dauer ich etwa auf die Zeit von 12 bis 2 Uhr berechnete. Ich habe schon einmal bemerkt, daß ich mein Lebenlang ein ganz miserabler Rechner gewesen bin, und die unterdeß herangerückte sechste Stunde, in der ich erst wieder zu meinen heimischen Penaten zurückkehren durfte, hat mir diese schlechte Meinung, die algebraisch gegen mich hege, bestätigt. Der Einladung zu einem Souper — das häusliche Diner ist heute selbstverständlich von dem Dejeuner aus dem Reiche des Bestehenden verbannt worden — in einer Villa des südöstlich belegenen Dorfes Schöneberg habe ich aufgegeben, um meiner Donnerstäglichen Correspondenzpflicht zu genügen und im Sonntagsblatt nicht zu fehlen. So habe ich — wie ich aus dem Kalender ersehe — im Jahre 1872 zum letztenmale mein Feder-Werk in Bewegung gesetzt, um für die Freundlichkeit der Empfängniß der Redaction und meinen schlesischen Lesern zu danken, glücklichen Eintritt ohne Stolpern über die Schwelle ins neue Jahr 1873 zu wünschen und um nachsichtige Fortsetzung der Duldung zu bitten, die bisher zu Theil geworden Ihrem R. Gardefeu.

Sonntagswanderungen.

„Herr, dieser Tage Last war groß" und „die schönen Tage von Aranjuez sind nun vorüber". Mit diesen Worten sind die eben verflossenen Feiertage kurz charakterisirt. Für die Einen waren es reine Tage des Vergnügens, des Feierns, für die Anderen waren aber höchst unangenehme Pflichten damit verbunden. Zu diesen letzteren rechnen wir namentlich die Pflicht, Geschenke zu geben, besonders wenn das tückische Geschick es noch so fügt, daß man sie solchen Persönlichkeiten geben muß, denen man — sollte die Gabe aus aufrichtigem Herzen kommen — höchstens ein Billet nach dem Lande, wo der Pfeffer wächst, überreichen würde. Geben soll zwar nach der Bibel seliger sein, wie Nehmen. Unsere Zeit aber, wo neben dem alten ein neuer Glaube nach David Strauß besteht, erklärt diese Sentenz gleichfalls für veraltet und die directe Umkehr derselben für richtiger. Mancher freilich setzt sich mit stoischer Ruhe über seine Beschenkungspflicht hinweg, wie jener Barbiergehülfe bewies, der auf die Frage, was ihm der Meister zu Weihnachten gegeben hätte, resignirt die inhaltsschweren Worte aussprach: „Seit vier Jahren bin ich bei ihm, ohne daß er bis jetzt auch nur eine Stecknadel geschenkt hätte. Darin ist der Meister consequent." Wir dachten bis dahin, daß die Principienreiterei nur im politischen Leben vorkäme; hier aber sehen wir, wie sie auch auf die Praxis sich ausdehnen kann.

Während aber der Jünger des Scheer- und Rasirmessers durch ein Quadriennium das consequente Handeln seines Prinzipals ertrug, sind andere Gemüther nicht so taubensanft gestimmt. Wenn das stärkere Geschlecht ohne Murren die übliche Weihnachtsgabe verschmerzen kann, — „da werden Weiber zu Hyänen," — wie der Strike der vereinigten Küchendragoner zu Hirschberg beweist. Die Kaufleute erklären öffentlich, ihnen keine Weihnachtsgeschenke mehr verabreichen zu wollen, sofort drehen diese angehenden Petroleusen den Spieß um und sagen: „Folglich kaufen wir von keinem Kaufmann mehr etwas." Auf den ersten Anblick sieht das so aus, als vermöchten die muthigen Beherrscherinnen des Kochherdes ihr Vorhaben nicht durchzuführen, da der simple Verstand sagt: „Die Köchin muß dort kaufen, wohin die Herrschaft sie schickt." Wir jedoch finden diesen Schluß vollkommen ungerechtfertigt. So gut wie eine Köchin sich weigerte, bei einer Herrschaft anzuziehen, „weil auf den Treppen keine Fußdecken lägen," ebenso gut kann jene Association der Kochlöffelschwingerinnen jetzt verlangen, daß die Herrschaften Hirschbergs ihre Bedürfnisse nur noch von Engros-Händlern aus Breslau beziehen. Es scheint also jene Staunen erregende Nachricht uns durchaus kein schlechter Witz zu sein, sondern vielmehr ein Zeichen der socialistischen Bestrebungen unserer Zeit. Wie die Herrschaft des vierten Standes, des Arbeiters, über die übrigen Klassen beabsichtigt wird, ebenso wollen jene das Joch der Hausfrauen abschütteln und ein Küchendragonerregiment einführen. Was die Köchin will, muß die Herrschaft thun, lautet das Feldgeschrei, mit dem sie den Kampf beginnen. Wie er enden wird, wissen nur die gütigen Götter.

Auch von denjenigen, für welche die Feiertage nur Tage der Lust und der Freude waren, werden doch nur wenige sein, bei denen nicht hin und wieder leise der Gedanke auftauchte: „Gott sei Dank, daß sie vorüber sind!" Es ist zwar sehr schön, ein paar Tage „alleweil fidel" zu leben, aber die Folgen, die Folgen! Da kommt in erster Linie in Folge des vielen Kuchenessens, der Näschereien u. s. w. der verdorbene Magen. Dann als unangenehmer Begleiter jener eigenthümliche Zustand, der in Folge zu starken Genusses alkoholischer Getränke eintritt und der sich neben oft höchst störendem Kopfweh noch durch ein eigenthümliches Zittern der Hände verräth. Wird dieser Zustand nicht gleich mit energischen Mitteln bekämpft, so zeigt sich oft ein starker Widerwillen gegen alle geistigen Genüsse, nicht blos geistigen Getränke. Ein Lesen der Zeitung z. B. ist oft unmöglich, da durch die starke Vibration der Finger das Blatt in solche Schwankungen geräth, daß die Buchstaben vor den oft sanft gerötheten Augen einen wilden Cancan tanzen. Dann steigt in den Tempeln Gambrinus' der Genuß von Selterwasser, Grätzer Bier, mild wirkenden Kräuter-Liqueuren und — harengus acetus. Gelingt es endlich, den bösen Feind zu besiegen, so folgt ein heißes Dankgebet, dessen Inhalt oft in den Worten gipfelt: „Es ist doch gut, daß wir nicht vier Feiertage haben."

Zu Anfang unserer heutigen Wanderung haben wir uns eine kleine Uebertreibung zu Schulden kommen lassen. Wir sagten nämlich, für manche Leute wären die Feiertage „reine" Vergnügungstage. Das kann von den diesjährigen entschieden nicht behauptet werden; denn die waren für Alle schmutzig, und zwar sehr. Wie hatten wir uns gefreut, zu den Feiertagen — wie sich der Student ausdrückt — „das Eisbein zu schwingen", auf der Eisbahn uns zu tummeln und Schlittenfahrten in die Umgegend zu machen, aber es war wieder nichts. Mit knapper Noth haben wir einmal Schnee auf unsern Straßen gesehen, aber gleichsam, als ob der Himmel ein reinliches Aussehen Breslau's nicht vertragen könnte, trat sofort wieder Thauwetter ein und eine trübe, bräunlichschwarze Flüssigkeit deckt wieder unsere Plätze und Gassen. Bis jetzt hatten wir über den sprüchwörtlich gewordenen Schmutz Breslau's stets nur geschimpft, weil wir absolut nicht wußten, daß derselbe auch einen guten Zweck haben könnte. Wir glaubten immer nur, daß derselbe speciell zur Ruinirung der Fußbekleidungen, also höchstens zum Besten der Schuhmacher wäre; aber diese Woche wurden wir eines Besseren belehrt. Ueber den Ring schreitend und ein Anathem über das andere ausstoßend, suchten wir mit gespanntester Aufmerksamkeit einigermaßen trockene Stellen, wohin wir ohne Gewissensbisse unseren Fuß setzen könnten. Vor uns gingen zwei Damen; plötzlich bleibt eine derselben, als käme ihr ein wellbewegender Gedanke, stehen, legt den zierlichen Finger an das noch zierlichere Näschen und läßt dem Gehege ihrer Perlenzähne die Worte entfliehen: „Zu etwas ist dieser Schmutz doch gut." Wir horchten gespannt; auch ihre Gefährtin fragte erstaunt: „Wozu?" „Man hört wenigstens die Wagen nicht so rasseln", folgte flugs die Antwort. Befriedigt gingen wir weiter; nun wußten wir, weshalb unsere Stadtväter nicht für größere Reinlichkeit Sorge tragen.

Theater- und Kunstnachrichten.

Berlin. Königl. Opernhaus. Das Gastspiel des Fräulein Meinhardt hat zu keinem Engagement geführt. Wie verlautet, hat Fräulein Meinhardt einen Engagements-Antrag an das Hoftheater zu Dresden erhalten. — Frau Lucca hat sich, wie das „Fr.-Bl." aus bester Quelle berichtet, bereit erklärt, die Conventionalstrafe zu zahlen.

Der Kaiser hat der Wittwe des verstorbenen Hofschauspielers Carl Devrient eine Pension von 300 Thlr. ausgesetzt.

Residenz-Theater. „Prinzessin Georges", ein neues Drama von Alex. Dumas, hat bei seiner ersten Aufführung mißfallen.

Leipzig. Am 17. d. M. fand das Festmahl der hier versammelten Delegirten der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger statt. — Der Rechenschaftsbericht legt ein erfreuliches Zeugniß ab für das Fortschreiten der Genossenschaft und die Theilnahme, die sie findet. An Pensionsbeiträgen wurden seit dem 1. April d. J. eingezahlt 21,033 Thlr. 2 Sgr. 8 Pf., Mitgliedskarten-Ertrag 2420 Thlr., Quittungsbücher-Ertrag 578 Thlr. 16 Sgr. 6 Pf., gesammelte Benefizien und Beiträge der Mitglieder 33,185 Thlr.

den italienischen Blättern im Wortlaute und lassen wir zunächst die erste Hälfte derselben, die auf Italien und Deutschland bezüglichen Auslassungen in möglichst wortgetreuer Uebersetzung folgen:

„Ehrwürdige Brüder, der gerechte und barmherzige Gott, dessen Rathschlüsse unergründlich und dessen Wege unerforschbar sind, läßt diesen apostolischen Stubl und mit ihm die gesammte Kirche jetzt von einer langen und heftigen Verfolgung heimgesucht sein. Die Lage, welche mir und Euch ehrwürdige Brüder seit der Besetzung unserer Provinzen bereitet war, hat sich nicht nur nicht geändert, sondern sie ist mit jedem Tage um Vieles schlimmer geworden, namentlich seit vor mehr als zwei Jahren diese erhabene Stadt unserer väterlichen Regierung entrissen worden ist.

Die Erfahrung hat fortdauernd gezeigt, wie berechtigt es gewesen, daß, vom Anfange dieser von gottlosen Sectirern angezettelten und von ihren Nacheiferern, welche die Sache bis zum Aeußersten trieben, fortgesetzten Verfolgungen, wir öftermalen in unsern Allocutionen und apostolischen Briefen bezeugten, wie die erhabenen Rechte unserer weltlichen Herrschaft aus keinem andern Beweggrunde angegriffen wurden, als nur um, wenn möglich, die Bahn zur Vernichtung der geistlichen Herrschaft zu öffnen, mit welcher die Nachfolger Petri ausgestattet sind, und um die katholische Kirche und den Namen Christi selbst, der in jener lebt und regieret, zu vernichten.

Es wird dies jetzt alle Tage offen kund durch die feindlichen Akte der subalpinischen Regierung, aber vor allem Anderen durch jene ungerechten Gesetze, durch welche die Cleriker den Altären und Bürger ihrer Freiheit entrissen und zum Kriegsdienste berufen wurden; die Bischöfe wurden ihrer eigentlichen Pflicht, die Jugend zu erziehen, beraubt, indem man ihnen in verschiedenen Gegenden die Seminarien wegnahm. Jetzt wird uns aber der glänzendste Beweis für ihre Absichten geliefert. In dieser unserer Stadt wird jetzt, nachdem unter unsern Augen und gewaltsam viele religiöse Familien aus ihren Häusern vertrieben, die Kirchengüter den schwersten Auflagen unterworfen worden waren, dem sogenannten Parlament ein Gesetz vorgelegt, ähnlich denen, welche im übrigen Italien zur Ausführung gebracht sind, ungeachtet unserer Vorstellungen und gewichtigsten Verurtheilungen; ein Gesetz, das, ins Werk gesetzt, auch in diesem Mittelpunkte des katholischen Glaubens die religiösen Körperschaften vernichten und die Güter der Kirche confisciren würde, um dieselben der öffentlichen Versteigerung zuzuführen. Dieses Gesetz, wenn eine dem natürlichen, göttlichen und socialen Rechte widerstrebende Anordnung überhaupt ein Gesetz genannt werden kann, erscheint noch viel ungerechter und verhängnißvoller in Rom und den benachbarten Provinzen.

Hier verletzt dasselbe viel tiefer und heftiger die Rechte und den Besitz der gesammten Kirche, es bedroht die Quelle selbst des wahren gemeinsamen Cultus, indem es zerstört, was die religiösen Genossenschaften mit unendlichen Anstrengungen und eben so viel Ausdauer als Großherzigkeit nicht nur in unseren Ländern, sondern auch bei fremden und barbarischen Völkern gesammelt und geschaffen haben, wobei sie Schwierigkeiten, Mühsal und Ungemach ertrugen und oft selbst das Leben opferten.

Noch viel mehr verletzt dasselbe die Rechte und Pflichten unseres apostolischen Amtes, denn indem die religiösen Genossenschaften unterdrückt und geschwächt werden, indem der durch die Militäraushebung bereits decimirte Weltklerus hier wie anderswo zur Ohnmacht verdammt wird, tritt nicht nur Mangel an den Vermittlern ein, welche dem Volke das Brot des Wortes spenden, nicht nur Mangel an Unterweisung und Sacramenten für die Gläubigen, an Erziehung für die Jugend, an Vertheidigung gegen die unzähligen Nachstellungen wider die Kirche, sondern es werden dem römischen Papste in Folge dessen jene Helfer fehlen, deren er als allgemeiner Hirt und Lehrer für die Regierung der gesammten Kirche so dringend bedarf.

Die Beraubung der römischen Kirche wird jene Güter betreffen, welche in diesem Mittelpunkte der Einigkeit vielmehr durch die Freigebigkeit aller Katholiken als durch Geschenke der unsrigen gesammelt und angehäuft worden sind, und so wird das, was zum Gebrauche und zum Nutzen der gesammten Kirche dienen sollte, gottloser Weise in einen Gewinn für Fremde umgewandelt werden. Daher hatten wir, nachdem wir kaum vernommen, daß einer der Minister der subalpinischen Regierung der gesetzgebenden Versammlung die Absicht zur Vorlage eines solchen Gesetzes angekündigt habe, sofort auf seinen ungeheuerlichen Einfall aufmerksam gemacht in einem Briefe, den wir am 16. Juni d. J. an unseren Cardinal-Staatssecretair gerichtet mit dem Auftrage, diese bevorstehende Gefahr, sowie alle anderen uns auferlegten Leiden den Ministern der fremden Fürsten beim heiligen Stuhle mitzutheilen.

Wenn nun das angedrohte Gesetz jetzt vorgelegt ist, gebietet das Amt unseres Apostolates es uns unbedingt, daß wir von Neuem unsere Stimme erheben, wie wir dies thaten, indem wir vor Euch, ehrwürdige Brüder und Angesichts der gesammten katholischen Kirche die schon einmal kundgegebenen Beschwerden vorbrachten, wobei wir im Namen Jesu Christi, dessen Stelle auf Erden wir vertreten, dieses unselige Gesetz verwerfen und mit dem Ansehen der heil. Apostel Petrus und Paulus und kraft unserer eigenen Würde dieses und jede andere Gattung von Gesetz verdammen, welches sich die Vollmacht anmaßen könnte, die religiösen Genossenschaften in Rom und den umliegenden Provinzen zu behelligen, zu mindern oder zu unterdrücken und die Kirche ihrer Güter zu berauben, um dieselben dem Fiscus zu überliefern oder sie anderweitig zu verwerthen. Zugleich erklären wir als ungültig, null und nichtig jeden Erwerb in irgend welcher Form erpreßter Güter, unter welchem Namen er auch vollzogen sein möge, gegen deren Entwendung dieser apostolische Stuhl zu reclamiren nie aufhören wird.

Mögen die Urheber und die Gönner dieses Gesetzes eingedenk sein der geistlichen Rügen und Strafen, welche die apostolischen Anordnungen wider die Angreifer der Kirchenrechte festsetzen, möge ihr Herz sich der Frömmigkeit zuwenden und mögen sie, zurückgehalten von diesem geistigen Bande aufhören, Sünden zu häufen für den Tag der Rache und der Offenbarung des gerechten Urtheiles des Herrn.

Aber der sehr bittere Schmerz, welcher durch diese und andere der Kirche in Italien angethane Unbilden uns bereitet wird, wird überdies nicht wenig vermehrt durch die grausamen Verfolgungen, zu deren Gegenstand sie anderwärts und namentlich im neuen Deutschen Reich gemacht ist, wo nicht nur mit heimlichen Nachstellungen, sondern auch mit offner Gewalt (colla violenza aperta) alle Mühe angewendet wird, um sie zu vernichten (per distruggerla). Denn Leute, die unsere heiligste Religion nicht nur nicht bekennen, sondern dieselbe auch gar nicht kennen, maßen sich die Vollmacht an, über die Dogmen und die Rechte der katholischen Kirche zu entscheiden. Und während sie dieselbe in frecher Weise bedrängen, schämen sie sich nicht, in unverschämter Weise zu behaupten, daß sie ihr (der Kirche) keinen Schaden zufügen und indem sie so der Schmach die Verläumdung und den Spott hinzufügen, entblöden sie sich nicht, den Katholiken die Schuld an der stattfindenden Verfolgung zuzuschreiben. Sie klagen die Bischöfe, den Clerus und zugleich das gläubige Volk an, weil diese die Gesetze und Anordnungen des bürgerlichen Reiches nicht über die heiligsten Vorschriften Gottes und der Kirche setzen wollen und es darum verweigern, ihren religiösen Pflichten in geringerem Grade nachzukommen. Oh! Wenn doch die Regierer des öffentlichen Lebens, belehrt durch lange Erfahrung, sich schließlich überzeugen ließen, daß Keiner ihrer Unterthanen besser als die Katholiken dem Cäsar giebt, was des Cäsars ist, weil gerade diese sich befleißen, in frommer Weise Gott zu geben was Gottes ist."

Denselben Weg, welchen das deutsche Kaiserreich eingeschlagen hat, scheint in einigen Orten der schweizerischen Conföderation die bürgerliche Gewalt betreten zu haben, sei es, daß sie über die Dogmen des katholischen Glaubens decretirte, sei es, daß sie die Apostaten begünstigte oder auch, daß sie die Ausübung der bischöflichen Gewalt verhinderte. Ferner hat die Regierung des Cantons Genf, obschon durch feierlichen Pact gehalten, in ihrem Territorium die katholische Religion zu wahren und zu vertheidigen, nachdem sie in den verwichenen Jahren der Autorität und der Freiheit der Kirche widerstrebende Gesetze sanctionirt hatte, jüngst katholische Schulen unterdrückt und von religiösen Familien einige vertrieben und andere des ihrem Institute eigenthümlichen Unterrichtes beraubt, und jetzt thut sie Alles, um die Autorität abzuschaffen, welche dort seit vielen Jahren auf dieser Seite unser ehrwürdiger Bruder Kaspar, Bischof von Hebron, rechtmäßig ausübt, und ihn seines pfarramtlichen Beneficiums zu berauben; ja, sie ist so weit vorgegangen, jene Bürger mittelst öffentlicher Kundgebung einzuladen und aufzureizen, die kirchliche Regierung schismatisch umzustoßen.

Nicht geringe Uebel hat die Kirche weiters in dem katholischen Spanien von der bürgerlichen Gewalt zu ertragen. Denn wir hören, daß jüngst wegen der Dotation des Clerus ein Gesetz vorgeschlagen und bereits von der gesetzgebenden Versammlung ratificirt wurde, wodurch nicht nur bereits abgeschlossene Verträge gebrochen werden, sondern auch in Allem jede Norm des Rechten und Gebürlichen mit Füßen getreten wird. Dieses Gesetz, welches darauf ausgeht, die Dürftigkeit und die Dienstbarkeit des Clerus zu erhöhen und die Uebel, welche in diesen letzten Jahren diesem hochedlen Volke durch eine beklagenswerthe Reihe von Regierungsacten zum Nachtheile des Glaubens und der kirchlichen Disciplin zugefügt wurden, zu verschärfen und zu vermehren, hat bereits die höchst gerechten und ihrer Festigkeit vollkommen würdigen Klagen unserer ehrwürdigen Brüder, der Bischöfe von Spanien, veranlaßt und erheischt gegenwärtig auch unsere feierlichen Reclamationen.

Noch viel traurigere Dinge wären von jener kleinen, aber äußerst unverschämten Schaar schismatischer Armenier zu erwähnen, die sich in Konstantinopel vornehmlich mit keckem Trug und Gewaltthätigkeit bestrebt, die viel größere Zahl derjenigen, welche in der Pflicht und im Glauben beharrten, zu unterdrücken. Denn unter dem erlogenen Namen von Katholiken beharren sie in ihrer Felonie gegen unsere oberste Autorität und gegen ihren rechtmäßigen Patriarchen, welcher, durch ihre Künste vertrieben, als ein Verbannter sich zu uns flüchten mußte. Durch ihre Verschlagenheit setzten sie sich sodann bei der bürgerlichen Gewalt so in Gunst, daß sie, ungeachtet der Thätigkeit und der Dienste unseres zur Beilegung der Angelegenheiten dahin gesendeten außerordentlichen Legaten und ungeachtet unserer Briefe an den durchlauchtigsten Kaiser der Türken, unter Anwendung von Waffengewalt einige der katholischen Kirchen zu ihrem eigenen Gebrauche convertirten, daß sie sich in einer Versammlung zusammenfanden, daß sie sich einen schismatischen Patriarchen wählten und es dahin brachten, daß die Katholiken der Immunität beraubt wurden, die sie kraft öffentlicher Verträge bisher genossen hatten.

Die bisher kurz angedeuteten Bedrückungen der Kirche dürften vielleicht ein anderesmal von uns ausführlicher zu behandeln sein, wenn man fortfahren sollte, unsere höchst gerechten Einwendungen zu mißachten. . .

Zum Schlusse drückt Pius IX. seine Befriedigung darüber aus, daß sich der katholische Episkopat in allen den aufgeführten Ländern so standhaft zeigt, die Rechte der Kirche zu wahren; er fordert zum engsten Zusammenhalte auf und hofft, Gott werde der Betrübniß seines Volkes und der Heiligen Stadt demnächst ein Ende machen.

[Die im gestrigen geheimen Consistorium bestätigten Bischöfe] sind: Erzbischof von Otranto (Neapel) Msgr. G. Cajazzo aus dem Augustinerorden; Bischof von St. Pölten, Msgr. M. Binder, Domherr, Dr. theol, Professor der Kirchengeschichte und Seminardirector mit dem jährlichen Gehalte von 15,000 fl., Bischof von Szamos-Ujvár in Transylvanien (von unirt-griechisch-rumänischem Ritus durch Pius IX. errichtet), Msgr. M. Padel, Domherr und Consistorialnotar, mit dem Gehalt von 10,000 fl., Bischof von Tournay in Belgien, Msgr. E. Dumont, Seminardirector und Professor der Theologie, mit dem Gehalte von 20,000 Francs, Bischof von Autun, Msgr. L. R. de Lescleuc de Keronara, Domherr und Dr. theol., Bischof von Massa, Msgr. G. Morteo aus dem Minoritenorden, Bischof von Civita-Castellana, Urte und Gallese, Msgr. D. Mignanti, Domherr und Erzpriester in der Diöcese Corneto und Civita-Vecchia, Bischof von Borgo S. Donnino (Parma), Msgr. G. Guindani, Seminardirector und Dr. theol., Bischof von Alessandria in Piemont, Msgr. G. Salvaj, der Theologie und beider Rechte Doctor, Bischof von Ascoli und Cerignola in Apulien, Msgr. A. Sena, Domherr und Dr. theol., Bischof von Lycopolis in partibus und Auxiliar des Bischofs Ranolder von Veszprim in Ungarn, Msgr St. Pribek de Ville, Domherr und Consistorial-Assessor, Bischof von Salford, Msgr. E. Vaughan, Bischof von Amycla in part. und Auxiliar des Erzbischofs von Westminster, Msgr. W. Weathers, Seminardirector und Hausprälat Sr. Heiligkeit, Bischof von Caradro in partibus, Msgr. J. Leonard, apostolischer Vicar auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung, Bischof von Dardania in partibus, Msgr. G. Bourdon, apostolischer Vicar von Nord-Birman.

[Ansprache des Papstes an die Kinder.] Nach einigen stillen Bemerkungen über die Abkehr dieses Geschlechts von den kirchlichen Gewohnheiten, Sitten und Ueberlieferungen schloß Pius IX. auf einem seiner letzten Spaziergänge durch den Garten mit einem halblauten: „Lasset die Kindlein zu mir kommen, denn ihrer ist das Himmelreich". Daß er es nicht so wie einer seiner Begleiter verstand, glauben auch Andere; dessen ungeachtet wurde sofort ein Huldigungsact durch Kinder eingeleitet und am 20. d. in Scene gesetzt. Die französischen Nonnen de la Providence hatten ihre Mädchen von zartem Alter im Consistorialsaal aufgestellt, der Papst kam, er schien ernst, wurde aber nach und nach heiterer. Eine Predigt, sagte er, wolle er den Kindern nicht halten, da sie davon doch nicht viel verstehen würden, statt dessen gab er ihnen kurze, leicht faßliche Lehren, vor Allem sie zum Gehorsam und Fleiße ermahnend, dann entließ er sie mit dem Segen. Ein Mädchen küßte mit auffallender Rührung den Fuß des Papstes und wünschte beim Aufstehen, dem Papste möchte nie ein Leid zustoßen. Er hatte es nicht verstanden, als er später davon hörte, bemerkte er: ja, freilich, sie werden bald über die Garantieen kommen, aber vor der Burg des Graals, die Schrecken umlagert, werden sie zurückweichen.

[Aus dem statistischen Berichte der General-Telegraphen-Direction für 1871] ergiebt sich, daß im Laufe dieses Jahres 71 neue Stationen, meist dritter Klasse, eröffnet, dagegen 7 aus verschiedenen Ursachen aufgehoben worden sind. Rechnet man dazu die 56 Stationen, welche von den Eisenbahn-Verwaltungen dem Publikum zugänglich gemacht worden sind, so ergiebt sich eine Vermehrung von 120 gegenüber dem vorigen Jahre. In Folge davon nimmt Italien im Vergleich mit den übrigen Staaten Europa's eine nicht ungünstige Stelle ein. Es entfällt nämlich ein Telegraphen-Amt in Spanien auf 80,443 Einwohner, in Ungarn auf 23,719, in Italien auf 19,629, in Frankreich auf 18,170, in Deutschland auf 11,438, in Belgien auf 10,380, in der Schweiz auf 4030. Auch hier hat sich gezeigt, daß die Tarifermäßigung, wie bei allen Verkehrserleichterungen, eine beträchtliche Steigerung, und zwar eine sofortige des Verkehrs und directen pecuniären Vortheil gebracht hat. Während das erste Halbjahr 1871 eine Gesammtzahl interner Telegramme von 738,175 mit einer Einnahme von

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

14 Sgr. 8 Pf. — Bekanntlich haben die czechischen Schauspieler Praas beim Delegirtentage um Aufnahme in die Genossenschaft petitionirt. Wie der „D. Z." gemeldet wird, wurde das Gesuch einstimmig abgelehnt, nachdem Herr Poßart aus München den deutschen Charakter der Genossenschaft nachdrücklich betont hatte.

München. Am 22. d. M. debütirte im königl. Hoftheater der neu entdeckte Tenorist Herr Rechnungs-Commissar Huber aus Würzburg. Der Erfolg war, wie baierische Blätter berichten, ein durchschlagender. Wenn auch ein hochgradiges Lampenfieber die Wirkung beeinträchtigte, so sollen doch Stimmmittel und Darstellungstalent des Herrn Huber (oder wie er sich jetzt nennt — Hubert) zu den besten Hoffnungen berechtigen. Seine Stimme zeichnet sich durch sympathischen, in allen Lagen gleichmäßigen Wohlklang aus. Ob der Debutant an dem königl. Theater sofort engagirt werden wird, dürfte von dem weiteren Erfolge seines Debuts abhängen.

Wien. Hofburgtheater. Frau Straßmann hat ihre Verpflichtungen gegenüber der Berliner Hofbühne gelöst und mit der General-Intendanz einen neuen Contract abgeschlossen, welcher sie dem Burgtheater auf eine Reihe von Jahren hinaus erhält. Frau Straßmann bezieht nunmehr eine Jahresgage von 9000 Fl. — Fräulein Ulrich, welche ihr höchst erfolgreiches Gastspiel in Pest beendet hat und gegenwärtig in Wien weilt, ist mit der Direction des Burgtheaters in Engagements-Verhandlungen getreten.

Stadttheater. Herr Robert, der bekanntlich nur für ein Jahr Ferien vom Berliner Hofschauspielhause erhalten hat und auch jetzt noch auf allen Theaterzetteln der Berliner Straßenecken als „beurlaubt" figurirt, hat an die königl. Hoftheater-Intendanz ein Gesuch abgehen lassen, in welchem er von dem deutschen Kaiser, der hierin endgiltig zu entscheiden hat, die gütliche Lösung des bindenden Contractes mit der Berliner Hofbühne erbittet. Herr Robert, welcher auf eine günstige Entscheidung seines Gesuches hofft, denkt dann in Wien ein definitives Engagement abzuschließen. — Die Nachricht von dem Engagement des Fräul. Johanna Buska am Stadttheater bestätigt sich nicht. Die Künstlerin ist nicht gesonnen, ihre angenehme Stellung in Petersburg aufzugeben.

Das Theater an der Wien ist an ein Consortium von Capitalisten um den Preis von 800,000 Fl. verkauft worden. Herr Alois Pokorny, der im Concurs befindliche Eigenthümer dieses Theaters, erhält außerdem eine lebenslängliche Jahresrente von 12,000 Fl. Die Firma Steiner-Geistinger bleibt nach dem mit der Concursmasse abgeschlossenen Vertrage bis zum Jahre 1876 im pachtweisen Besitz des Theaters.

Strampfer Theater. Fräul. Gallmeyer, der ungezogene Liebling der Grazien, hat am 18. d. M. ihr neues Engagement im Strampfer-Theater angetreten. Selbstverständlich wurde sie mit Beifallsbezeigungen aller Art überschüttet.

Carltheater. Fräul. Ziegler wird zur Zeit der Weltausstellung im Carltheater gastiren. — Früher noch wird die Künstlerin zu Gunsten der „Concordia" als Medea auftreten. Der k. Hoftheater-Intendant in München, Baron Perfall, hat an den Präsidenten der Concordia ein Schreiben gerichtet, in welchem er seine Zustimmung zu dem Urlaube des Frl. Ziegler ertheilt.

Neue Theater. Abermals wurde ein Concessionsgesuch für ein neues Theater eingereicht. Es wurde für dasselbe der Titel „Salon-Theater" gewählt. Die officiöse „Correspondenz Schweitzer" stellt dem neuen Projecte das wohlstilisirte Zeugniß aus, daß es „ein nach dem Programm und dem Concessionswerber bemerkenswerthes neues Theaterunternehmen" sei. Dagegen ist, derselben Quelle zufolge, die Concession für ein vielsprachiges „internationales Theater" bis jetzt nicht nachgesucht worden.

Konstantinopel. Am 8. d. wurde im Osmanjie-Theater eine dreiaktige komische Oper „Scherif Aga" aufgeführt, die von zwei einheimischen Künstlern herrührt, die Musik von dem Armenier Dikran Tschuhadian und der Text von Alexander Albosetto. Der Gegenstand des letzteren ist, wie man sagt, einer wahren Geschichte nachgebildet, die vor Kurzem in einem Dorfe Anatoliens spielte. Die Musik, schreibt man der „K. Z.", ist lebhaft und sehr originell für das europäische Ohr, indem die glücklichsten Motive derselben türkischen Volksliedchen entlehnt sind, wie denn auch die Sprache des Librettos die türkische ist. Die Ausstattung von Seiten der Direction ließ in der Treue der Trachten nichts zu wünschen übrig; die Decorationen waren gleichfalls recht hübsch.

Prolog

zu einer Wohlthätigkeits-Vorstellung für die verunglückten Küstenbewohner.

In einer Hütt' am fernen Ostseestrande
Saß traulich um den Heerd ein kleiner Kreis,
Verbunden durch der treu'sten Liebe Bande,
Verbunden auch durch Tugend und durch Fleiß,
Und in dem Fleiß und in der Tugend fanden
Bei aller Armuth sie des Glückes Preis;
Sie lebten still und heiter und zufrieden,
War ihnen auch nur kärglich Brot beschieden.

Ein Fischer war der Vater, von dem Fange
Des stummen Volk's nährt' er sein ganzes Haus,
Auch heute trieb er auf der See, und lange,
Gar lange schon blieb mit dem Boot er aus.
Fast ward der Mutter, ward den Kindern bange,
Doch lachte Eins des Andern Sorge aus:
Er wußte ja das Ruder wohl zu führen
Und trotz dem Sturm den Nachen zu regieren.

Auch war's kein Wunder, daß er länger weilte,
Und nicht sogleich schon nach dem ersten Fang
Zurück zum Weib' und zu den Kleinen eilte,
Wozu ihn sonst wohl trieb des Herzens Drang;
Heut mußt' er bleiben, wenn der Sturm auch heulte,
Bis von der Fische Last der Nachen sank;
Denn Weihnachtsfest war ja in wenig Wochen,
Und einen Christbaum hatt' er längst versprochen.

Wie strahlten schon vor Freude die Gesichter
Der kleinen Schaar, wenn an das Christlindlein
Sie dachten, an den Christbaum, an die Lichter,
Die schönen Sachen, die im Kerzenschein
Noch zehnmal schöner strahlen; — dicht und dichter
Umringten sie das theure Mütterlein,
Das ihnen jetzt vom Weihnachtsmann erzählte —
Und merkten's kaum, daß noch der Vater fehlte.

Doch immer lauter ward des Sturmes Heulen,
Und immer noch vom Vater keine Spur;
Das Meer geht hoch und höher, Stunden eilen,
Und ängstlich lauschen sie dem Schlag der Uhr.
Wo bleibt der Vater? Ach, wo kann er weilen?
O großer Gott, beschütz' ihn diesmal nur!
Laß' ihn das rettende Gestad' berühren,
Und nimmer soll er Netz und Ruder führen!

So fleht die Gattin, und die Kinder weinen
Und klammern ängstlich an die Mutter sich,
Die, selber trostlos, trösten soll die Kleinen;
Denn Sturm und Meer, sie toben fürchterlich!
O Gott, o Gott, laß Rettung doch erscheinen,
Erhöre unser Flehen gnädiglich!
Gieb uns den Vater, mir den Mann zurücke,
Laß nicht erliegen ihn des Meeres Tücke!

Umsonst das Fleh'n, die Wogen steigen höher,
Und immer wilder heult des Sturmes Wuth,
Schon wälzt verderbenbringend nah und näher
Zur Fischerhütte sich die salz'ge Fluth,
Der ält'ste Knabe steigt zum Dach als Späher,
Doch kehrt er bald zurück, hin ist sein Muth;
Vom Vater keine Spur! Geborstne Stücken
Von Schiffen trägt die Fluth auf ihrem Rücken!

Da rafft, was in der Eile zu erreichen,
Die Mutter schnell zusammen, nimmt geschwind,
Eh' noch die letzten Kräfte von ihr weichen,
Auf ihren Arm das jüngste, zarte Kind, —
Es soll auf's Haar dem fernen Vater gleichen
Und war sein Liebling! — nun geschwind
Eins an die Hand, die andern folgen jammernd,
In Todesangst sich an die Mutter klammernd.

Nun schnell hinweg! — Zu spät! Denn schon umspülen
Die Wogen, ach! des Hauses Fundament
Und grollend drohen sie, es zu unterwühlen;
Kein Mitleid kennt das wilde Element.
Flucht ist unmöglich, Rettung zu erzielen
Nur durch ein Wunder. Halb verzweifelt, rennt
Die Frau zum Dach hinan mit ihren Kleinen,
Zu schau'n, ob keine Hilfe will erscheinen!

Wär' sie allein, sie wäre bald entschlossen,
Ein Sprung ins Meer, dem theuren Manne nach,
Erlöste schnell sie; doch die zarten Sprossen,
Sie hielten ihr die Lust zum Leben wach,
Und neuer Muth ward ihr in's Herz gegossen,
Wenn angstvoll eins der Kinder zu ihr sprach. — —
Da endlich naht ein Boot, das Nachbarn senden
Gerudert durch die Fluth von starken Händen.

Sie steigen ein, ihr Leben ist gerettet,
Doch reißen Hab' und Haus die Wogen fort,
In deren nassem Grabe, weich gebettet,
Der Vater ruht. — Man bringt an sichern Ort
Zu Menschen sie, mit denen sie verkettet
Langjähr'ge Freundschaft, und sie finden dort
Ein schützend Dach, und was das nackte Leben
Zu fristen nöthig ist, wird hergegeben.

Doch wer sorgt weiter für die armen Kleinen?
Wer schafft der Mutter wieder eignes Brot?
Wer trocknet all die Thränen, die sie weinen?
Wer lindert dauernd ihre bittre Noth?
Wann wird ein eigen Hüttchen sie vereinen?
Wann lächelt ihnen neues Morgenroth?
Den Vater kann die See nicht wiedergeben,
Doch Weib und Kinder, ach, sie wollen leben!

Dies eine Bild, das ich Euch hier entrollte,
Und das in gleicher, ähnlicher Gestalt
Sich zehn- und hundertfach wohl wiederholte,
Es rührt das Herz mit zwingender Gewalt.
Der Gott, der solche Leiden senden wollte,
Schuf auch des Mitleids freundliche Gestalt,
Die nun von Haus zu Haus, an allen Thüren
Die Menschen weiß zur Liebesthat zu rühren.

Auch Euch rief Mitleid heut in diese Hallen,
Zu schau'n, was schwache Kraft Euch bieten kann;
Daß unser Spiel Euch möge wohl gefallen,
Seht's freundlich und mit milden Augen an;
Und seht enttäuscht Ihr auch den Vorhang fallen,
Sagt Euch, Ihr habt ein gutes Werk gethan,
Ihr gabt ein Scherflein ja, die Noth zu lindern
Von Tausenden von armen Menschenkindern.

A. V.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

1,467,299 L. aufweist, beläuft sich im zweiten Halbjahr nach Einführung des neuen Tarifs, der die Depesche bis zu 15 Worten mit 1 L. berechnet, die Zahl derselben auf 1,242,994 und die Einnahme auf 1,730,763 L. Während des Jahres 1871 sind auch die Einrichtungen getroffen worden, die erforderlich waren, um Rom zum Mittelpunkte des gesammten telegraphischen Verkehrs auf der Halbinsel zu machen. Dies war für die prompte und einheitliche Leitung um so wichtiger, weil ohnehin die langgestreckte Form des Landes den directen Verkehr der einzelnen Stationen unter einander sehr erschwert. Das Gesammt-Capital, mit dem die Telegraphen-Verwaltung arbeitet, einschließlich des Werthes ihrer Gebäude, Leitungen und Apparate hat sich im letzten Decennium von 3,709,432 L. auf 12,387,722 L. vermehrt.

[Der Ober-Schulrath für die Provinz Rom] hat jetzt angeordnet, daß die Wiedereröffnung der anglo-amerikanischen Schule im Borgo-Vecchio gestattet sein soll, nachdem der Besitzer, Herr van Meter, noch zwei Fenster in dem Raume hat anbringen lassen, um ihm Licht und Luft hinreichend zuzuführen. In Betreff der übrigen Schulen steht die Entscheidung noch aus. Die Lehrer dieser sämmtlichen Anstalten hatten während der unfreiwilligen Ferien, indem sie das meist schöne Wetter benutzten, ihre jungen Schaaren täglich einige Stunden lang in's Freie geführt, sie nach Art der Peripatetiker unterrichtet und abwechselnd gemeinsame Spiele arrangirt, und so ist es ihnen gelungen, der Zerstreuung ihrer Zöglinge in andere Anstalten vorzubeugen.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 26. December. [Das Weihnachtsfest. — Die politische Lage. — Der Brief des Herzogs von Gramont. — Imperialisten und Legitimisten. — Napoleon III. — Das neue Geschworenengesetz. — Die Mechaniker der Eisenbahnen. — Thiers. — Zur Presse.] Zum Weihnachtsfeste hat der Himmel den Parisern das schönste Wetter bescheert. Vor 3 oder 4 Tagen hätte man noch die Sonne für immer verloren glauben können, und seit vorgestern haben wir eine wahre Pfingstsonne. Das Menschentreiben war denn auch in der Weihnacht selber so wie am gestrigen Feiertage sehr belebt. Zugleich erfreut sich der Pariser Handel der größten Beschwichtigung, welche seit Beginn der parlamentarischen Ferien eingetreten ist. Die Versammlung hat kaum den Rücken gedreht und es scheint Niemand mehr an sie zu denken. — Unterdessen bleibt die politische Lage immer gleich curios, man kann sagen belustigend. Die Dreißiger-Commission hat, wie man weiß, beschlossen, nichts mehr zu unternehmen, bis ihre Unter-Commissionen ihr einen Plan vorgelegt haben. Die erste Unter-Commission ihrerseits hat entschieden, daß sie nichts unternehmen wird, bis die Regierung ihr einen Plan vorgelegt hat. Die Regierung aber will keinen Plan vorlegen, sondern die Herren kommen lassen. Unter diesen Umständen wird nichts geschehen, bis zu einer neuen Zusammenkunft Thiers' mit der ersten Unter-Commission, in welche Thiers gestern eingewilligt hat, deren Tag aber noch nicht genau festgesetzt scheint.

Eine unangenehme Weihnacht verbringen die Bonapartisten. Der Brief des Herrn von Gramont, aus welchem ihre Blätter Kapital zu schlagen gesucht haben, verschwindet heute schon unter einem ganzen Haufen von Dementis. Abgesehen von den Widerlegungen, welche die deutsche Presse hierüber geschickt hat, genügt es, einen Abdruck einer Reihe von Depeschen aus dem österreichischen Rothbuche für 1870, welchen Abdruck gestern die „Debats" veranstalteten, um die Fata morgana der Bündnisse, welche das Kaiserreich sich gesichert haben wollte, verschwinden zu machen. Zu allem Aerger erleben die Imperialialisten nun auch noch, daß ihnen der Legitimismus durch sein angesehenstes Organ, die „Union", die Freundschaft aufkündigt. „L'Ordre" ist ganz niedergedonnert, und erklärt in den betrübtesten Ausdrücken seine Ueberraschung über ein solches Verfahren, „die Lösung jener Art von Bündniß, welches wir von der „Union" eingegangen glaubten, wie wir es selbst eingegangen waren." Es bleibt freilich abzuwarten, ob die Trennung eine ewige, und ob die Legitimisten sich blos während des parlamentarischen Zwischenakts, d. h. bis nach den Ferien, einer Genossenschaft entledigen wollen, die sie denn doch nicht ohne einige Beschämung angenommen haben.

Endlich sind auch die Nachrichten aus Chislehurst nicht eben tröstliche. Mit den physischen Kräften Napoleons III. soll es zusehends abwärts gehen. Die Partei wird darauf bei ihren ferneren Plänen Rücksicht zu nehmen haben.

Die Klagen über das neue Geschworenengesetz mehren sich. Nicht nur stellen die gemischten Commissionen, welche die Geschworenenlisten festzustellen haben, sich den inquisitorischen Gelüsten des Clerus zur Verfügung, wie in der Affaire des Professors Robin, sondern mehrfach hat man die Bürger aus den Listen gestrichen, weil sie republikanische Candidaturen bei den Wahlen unterstützt haben, kurz jenes Gesetz wird vollständig zu einer politischen Waffe. Es ist unnöthig, darauf hinzuweisen, in welche Gefahr dabei der Respect für die Geschwornengerichte zu kommen droht.

Der Generalrath der Seine soll sich heute mit einer Angelegenheit beschäftigen, welche schon lange die öffentliche Aufmerksamkeit erregte. Es handelt sich um die Unterstützung einer Petition der Mechaniker der Eisenbahnen. Diese Leute beklagen sich, und wie es scheint mit vollem Grunde, von der Bahndirection wie wahre Sklaven ausgebeutet zu werden. Um Ersparnisse zu machen, bürdet man den Zugführern und Heizern eine Arbeit auf, welche die menschlichen Kräfte übersteigt. Es giebt deren, die binnen 48 Stunden 40 Stunden haben arbeiten müssen. Diesem Zustande der Dinge schreibt der für den Generalrath ausgearbeitete Bericht die große Steigerung der Unglücksfälle zu. Bis jetzt haben alle Beschwerden nichts geholfen. Die Bahngesellschaften rächten sich an den Unterzeichnern der Petition, indem sie dieselben einfach fortschickten. Die Unglücklichen fanden anderswo keine Arbeit, da die Gesellschaften einen Verband geschlossen haben, und keine von ihnen einen Beamten aufnimmt, der von einer anderen entlassen worden ist. Die Nationalversammlung hat schon einmal die Petitionen zurückgewiesen. Es fragt sich, ob dieselben jetzt an dem Generalrath der Seine einen Fürsprecher finden werden.

Thiers hat gestern einen Besuch im neuen Opernhause gemacht um sich die dortigen Arbeiten anzusehen. Man bemerkte sein heiteres und gesundes Aussehen. Er stieg die 200 Stufen zu dem Atelier Le Nepreu's, welches sich in der Kuppel befindet, hinauf, ohne sich nur auszuruhen. Den leitenden Künstlern sprach er seinen großen Beifall aus und machte Herrn Le Nepreu die Mittheilung, daß derselbe zum Director der französischen Malerakademie ernannt sei.

Ledru-Rollin gründet kein Journal, denkt sich aber dauernd in Paris niederzulassen. Er läßt ein Hotel in der Rue de Balzac für sich einrichten und wohnt einstweilen in der Champs Elysees.

Nach dem „Corsaire" ist nun auch ein bonapartistisches Skandalblatt „le Gendarme" unterdrückt worden. Die Suspendirung des „Corsaire" soll, wie es heißt, nur einen Monat dauern.

* **Paris**, 25. Decbr. [In Betreff des neuesten Briefes des Herzogs von Gramont] schreibt man der „N. Z." von hier Folgendes:

Eine officiöse österreichische Antwort auf die Behauptungen des Herzogs von Gramont ist hier bereits erschienen. Das „Journal des Debats", welches bekanntlich seit langen Jahren von der österreichischen Kanzlei benutzt wird, wenn es sich darum handelt, die öffentliche Meinung Europas über eine besondere Frage „aufzuklären", veröffentlicht heute einen sogenannten diplomatischen Artikel „nach Briefen seiner Wiener Correspondenten". Darin wird zuvörderst eingestanden (was übrigens alle Welt wußte), daß in den 1866 folgenden Jahren die französisch-österreichische Allianz die leitenden Wiener Kreise beschäftigt hat; es sei in dieser Beziehung aber niemals zu wirklichen Versprechungen oder Unterhandlungen gekommen; Oesterreich habe diese Allianz nur deshalb im Auge gehabt, um zugleich auch die Allianz Englands und Italiens zu erlangen. Es heißt weiter:

„Man hoffte, durch dieses vierfache Bündniß zu gleicher Zeit Preußen und Rußland die Stirn zu bieten und so gegen die weitere Vergrößerung dieser beiden Mächte eine Barrière zu bilden. Diese Tendenzen entsprachen der Lage, aber Oesterreich war damals weit entfernt, an eine active Politik zu denken. Es hatte das dringende Bedürfniß des Friedens; es verfolgte mit Eifer das Werk seiner Reorganisation und es bedurfte noch mehrerer Jahre, um dasselbe zu beenden, und um eine Achtung gebietende Armee herzustellen.

Herr von Gramont, der seit langer Zeit Botschafter in Wien war, hat alles das wissen können und wissen müssen; er besaß alle Mittel, um sich über die wirklichen Absichten der österreichischen Regierung zu unterrichten. Der Graf Andrassy hat ihn zu verschiedenen Malen darüber aufgeklärt, daß Frankreich, wenn es Preußen angreife, auf den Beistand Oesterreichs nicht rechnen dürfe. Diese Offenheit mißfiel Herrn v. Gramont so sehr, daß er es seitdem vermied, sich mit dem ungarischen Premier zu begegnen und mit ihm zu sprechen. Als er, nachdem er Minister geworden, den ersten Vorwand benutzte, um Preußen mit Krieg zu überziehen, verursachte diese Uebereilung in Wien eine tiefe Bestürzung. Selbst Diejenigen, welche am meisten die französische Allianz wünschten, verstanden es nicht in dieser Weise. Das überraschte Wiener Cabinet bot Alles auf, um die französische Regierung von ihrem unheilvollen Entschlusse abzubringen und hat sie keinen Augenblick in Ungewißheit über das Verhalten gelassen, welches Oesterreich befolgen werde."

Es folgen dann Auszüge aus den im österreichischen Rothbuche von 1870 enthaltenen diplomatischen Actenstücken, welche diese correcte Haltung des österreichischen Cabinets nachweisen sollen.

Wie Sie sehen, bestätigt diese erste österreichische Antwort durchaus, was ich Ihnen gleich nach dem Erscheinen des Gramont'schen Briefes mittheilte. Graf Andrassy ist durchaus bei Seite zu lassen. Dagegen aber ist es unzweifelhaft, daß Graf Beust, so correct auch alle seine officiellen Depeschen sein mögen, durch seine vertraulichen Aeußerungen und durch sein ganzes diplomatisches Wirken den Herzog von Gramont zu dem Wahne berechtigte, Frankreich werde im Falle eines Krieges mit dem „gemeinschaftlichen Feinde" auf die Unterstützung Oesterreichs rechnen können. Ich hatte gestern und heute Gelegenheit, bei durchaus eingeweihten Personen Erkundigungen einzuziehen; ich erhielt auch Einsicht in einen heute hier angelangten Wiener Brief, der von einer den betheiligten Kreisen angehörigen Persönlichkeit herrührt. Ich glaube daher meine Ueberzeugung dahin aussprechen zu dürfen, daß Graf von Beust alle Ursache hat, weitere Enthüllungen des Herzogs von Gramont zu fürchten. Nicht etwa, daß ich erfahren hätte, der edle Herzog besitze officielle, den ehemaligen österreichischen Reichskanzler compromittirende Documente; aber der Ex-Botschafter und der Ex-Minister Napoleons III. besitzt, wie er versichert, mehr als einen „Brief" des Grafen v. Beust.

Wie dem auch sein möge, für Deutschland und die deutsche Politik hat die ganze Angelegenheit Gottlob nur ein geschichtliches Interesse. Daß Graf Beust und mit ihm eine gewisse Partei in Oesterreich seit 1866 gegen Preußen intriguirten und auch im Jahre 1870 sich beeilt haben würden, mit Frankreich gemeinschaftliche Sache zu machen, wenn unser Feind die ersten Erfolge erlangt hätte, darüber dürfte wohl nirgends ein Zweifel bestehen. Seitdem sind aber in erfreulicher Weise Graf Beust und seine Politik beseitigt worden und mehr als eine vollständige Aussöhnung, d. h. ein inniges Einverständniß zwischen Oesterreich und dem neuen deutschen Reiche ist an die Stelle getreten. Es kann uns daher im Grunde gleichgiltig sein und es kann uns höchstens als Zuschauer amüsiren, wenn die beiden Complicen Beust und Gramont sich gegenseitig anschuldigen.

[Von der Reorganisation der Armee] machen die französischen Blätter viel Lärm, aber diese Reorganisation, schreibt man der „K. Z.", ist noch lange nicht solide begründet. Man kann ohne Zweifel eine Besserung der Zustände erkennen; die Disciplin hat sich gehoben, die Haltung der Truppen ist eine bessere; die Trunksucht hat abgenommen und man sieht jetzt nur noch selten betrunkene Soldaten in den Straßen, was bekanntlich früher recht oft vorkam. Das alles kann man zugeben, aber es bleibt doch noch viel zu wünschen übrig. Es fehlt noch sehr an einem regelmäßigen Gange des militärischen Dienstes; in Beziehung darauf herrscht im Ministerium des Krieges noch die größte Verwirrung. Ursache davon sind die Uneinigkeit unter den 45 Mitgliedern der von der National-Versammlung erwählten Militär-Commission und das System der permanenten Lager. Die 45 Mitglieder der Commission gehören zwei politischen Parteien an, einige der Linken und dem linken Centrum, andere, wie Herr Batbie, sind Anhänger der Regierung des Kampfes. Daher kommen beständige Differenzen und kein Programm kommt zu gründlicher Prüfung. Das Stichwort ist gegenwärtig für die Commissionsmitglieder wie für die höheren Beamten des Kriegs-Ministeriums Zeit gewinnen und keine Neuerungen. Jeder wartet, beobachtet und wagt nichts anzufangen, aus Furcht, die General- und Stabschefs zu verletzen, die zwar unfähig sind, aber einmal ihre Stellung haben. Inzwischen begnügt sich der Kriegs-Minister de Cissey, um nicht der Unthätigkeit beschuldigt zu werden, damit, neue Uniformen zu erfinden, die nicht eben vom besten Geschmacke sind. Auch ist mit dem Wechsel der Farben an den Kragen und der Form des Czakos der alte Schlendrian nicht beseitigt, der bei den Verwaltungsbehörden des Kriegs-Ministeriums herrscht. Viele erfahrene und unterrichtete Offiziere fürchten sogar, daß dieses alte Uebel unheilbar geworden ist. Die permanenten Lager, anstatt die lebendige Kraft der stehenden Armee zu entwickeln, erschlafften sie vielmehr. Denn in diesen Lagern, welche der Regen so häufig in Sümpfe verwandelt und die von den großen Mittelpunkten des Volkslebens entfernt liegen, langweilen sich Soldaten und Offiziere und bekommen einen Ekel an ihrem Stande. Man kann mit keinem Soldaten sprechen, ohne Klagen über diesen Zustand zu hören. Die Offiziere, welche weder Theater noch comfortable Kaffeehäuser haben, noch auch Salons, die sie besuchen könnten, werden mißmuthig und barsch. Ihre üble Laune trifft die Soldaten, welche sie für die geringste Kleinigkeit bestrafen. Die Soldaten werden dadurch gereizt und gehässig gegen ihre Vorgesetzten, an denen sie sich rächen, indem sie alle kleinen Scandalgeschichten, die sie möglicher Weise erfahren, herumtragen, den Offizieren Schlechtes nachsagen und Spottlieder auf sie machen, die gesungen werden, wenn die Soldaten unter sich allein sind. Die Offiziere, welche gern arbeiteten, haben keine Hilfsmittel. Im Lager giebt es nicht, wie in den großen Städten, gute Bibliotheken, wissenschaftliche Vorlesungen, intelligente Conversation oder sonstige Bildungsmittel. Den verheiratheten Offizieren fehlt es an Wohnungen für ihre Familien. Was die unverheiratheten betrifft, so werden sie, wenn das System der permanenten Lager fortbesteht, immer seltener junge Mädchen finden, welche sich entschließen möchten, als Offiziersfrauen ein solches Lagerleben zu führen. Sie sind also zum Cölibat gezwungen oder müssen mit Cacotten dritten Ranges leben, welche auf den Boulevards von Paris kein Glück gemacht haben und sich deshalb im Umkreise der Lager ansiedeln. In dieser Beziehung ist das System eine Schule der Immoralität geworden, welche die Orgien der ehemaligen Kaisergarde in Chalons weit übertrifft. Der Absynth trägt auch viel zur Demoralisation der Offiziere bei, so wie das Hazardspiel, welches in höchster Blüthe steht.

[Ueber die constitutionelle Frage] hat sich der Cabinetschef des Herrn Thiers in zwei Briefen ausgesprochen, die gleichzeitig in den Blättern veröffentlicht werden. Der eine ist an Herrn Agricol Perdiguier, Tischler und alter Volksvertreter aus dem Jahre 1848, gerichtet, welcher dem Präsidenten der Republik brieflich seine Zustimmung zu der von Herrn Thiers verfolgten Politik und seine Besorgnisse vor den monarchischen Coalitionen ausgesprochen hatte. Herr Barthélemy St. Hilaire antwortet:

Versailles, den 12. December 1872.

Mein Herr und ehemaliger College!

Ich habe dem Herrn Präsidenten der Republik Ihren Brief mitgetheilt, in welchem Sie ihm Gefühle der Sympathie und des Vertrauens ausdrücken, durch die er immer sehr gerührt wird.

Die letzte Ministercombination bezweckte, eine Regierungsmehrheit zu gewinnen, um dem rechten Centrum entgegenzukommen. Man hätte die Wirkung dieses Schrittes abwarten sollen. Die Auflösungsbewegung wird die Dinge verwickeln und beschleunigen. Es ist noch unmöglich, zu sehen, was aus ihr hervorgehen wird. Ich bin ꝛc. B. St. Hilaire.

Der zweite Brief ist an den hochconservativen Marquis v. Andelarre gerichtet, welcher Herrn Thiers seine Broschüre „die Principien der französischen Revolution und das Programm von 1789" übersandt hatte. Er lautet:

Mein lieber und geehrter College!

Ich habe dem Herrn Präsidenten der Republik Ihre Broschüre . . . vorgelegt, er dankt Ihnen für dieselbe, denn er weiß wohl, daß sie trotz der politischen Meinungsverschiedenheiten eine eben so aufrichtige als tiefe Zuneigung für ihn hegen.

Die Botschaft vom 13. November scheint Ihnen eine neue Gefahr in einer schon mit Gefahren übersäeten Lage. Aber es ist unmöglich, das Land jetzt länger in dem Zustande der Ungewißheit zu lassen, in welcher es seit zwei Jahren lebt, und die Nationalversammlung hat eben so geurtheilt, indem sie den Dufaure'schen Antrag annahm. Die conservativen Ideen können dabei nur gewinnen, nicht verlieren, und das ganze Leben des Herrn Thiers beweist hinlänglich, daß Niemand die Ordnung energischer und standhafter als er vertheidigt hat. Wenn der Dreißiger-Ausschuß, wie ich hoffe, den Bedürfnissen des Augenblicks einige maßvolle Concessionen macht, so wird sich unser liebes und unglückliches Land einiger Ruhe und einigen Aufschwungs erfreuen können. Nach so vielen Prüfungen wird uns Gott vielleicht neue ersparen wollen. Genehmigen Sie ꝛc.

Barthélemy St. Hilaire.

[Zur Petitionsbewegung.] In den Provinzen fahren die Präfecten fort, die Beamten und Maires zu maßregeln, welche die Petitionsbewegung für die Auflösung begünstigt haben. Auch eine Anzahl von Kaffeehäusern wurde wegen Auflegung solcher Petitionen noch weiter geschlossen. Dennoch verkünden die republikanischen Blätter noch immer günstige Ergebnisse. Der „Progrès de la Somme" (Amiens) versichert, daß die Zahl der Unterschriften auf den durch ihn allein nach Versailles beförderten Auflösungs- und Mißtrauensadressen sich auf über 30,000 belaufe. Die „Egalité" von Marseille schätzt die aus dieser Stadt bis letzten Donnerstag abgeschickten Unterschriften auf 20,000. Die „Gironde" von Bordeaux verzeichnet als durch sie eingegangen 16,700. Die Linke und äußerste Linke haben zur Annahme, Zählung und Einregistrirung der einlaufenden Petitionen ein eigenes Bureau errichtet.

* **Paris**, 26. December. [Tagesbericht.] An der Börse war folgende Note verbreitet, welche der hiesige türkische Botschafter an das Syndicat der Wechselagenten gesandt hatte: „Die ottomanische Botschaft hat die Ehre, den Syndik der Pariser Wechselagenten zu benachrichtigen, daß die angebliche Depesche des türkischen Ministers des Aeußern Betreffs der Unification der türkischen Anleihe vollständig falsch ist". Die Zusammenkunft zwischen dem Präsidenten der Republik und der ersten Unter-Commission der Dreißiger findet nächsten Sonnabend im Elysée statt. In der Umgebung des Herrn Thiers glaubt man immer noch nicht, daß es zu einer Ausgleichung kommt. Der Präsident zeigt sich bekanntlich so versöhnlich, weil, wenn es zum endgiltigen Bruche kommen sollte, er sich nichts vorzuwerfen haben will. Gestern war Thiers in der Oper, um die dortigen Arbeiten zu besichtigen, und drückte die Hoffnung aus, daß dieselben bald beendet sein werden. Von dort begab er sich zum englischen Botschafter, mit welchem er eine lange Unterredung hatte. Heute um 2 Uhr empfing der Präsident die japanesische Gesandtschaft. Dieselbe fuhr in drei präsidentschaftlichen Wagen nach dem Elysée. Cuirassiere bildeten die Ehrenbegleitung; im Hofe des Elysée war das 67. Regiment mit seiner Musikbande aufgestellt. Der Empfang dauerte nur 25 Minuten. Feuille de Conches, der schon unter dem Kaiserreich Botschaftseinführer war, holte die Japanesen ab und brachte sie auch in ihren Gasthof zurück. Thiers war beim Empfange von vielen Generalen umgeben. Nach einer Mittheilung des „Ordre" hat General Rivière seinen Bericht über die Untersuchung gegen Bazaine beendet.

Großbritannien.

* **London**, 25. December. [Ueber die Liga von St. Sebastian] macht das „Antipapal-Magazin" folgende Mittheilungen:

„Daß diese Liga auf britischem Boden gegründet wurde, bezeugen die folgenden Worte aus dem ersten Artikel des „Kreuzfahrers": „Schweigend und bedächtig hat der Rath die zwiefache Arbeit fortgesetzt, Mitglieder anzuwerben und das Bestehen der Liga unter den Katholiken allerseits bekannt zu machen. Das Bestehen der Liga von St. Sebastian ist daher eine Thatsache. In diesem protestantischen Lande, im neunzehnten Jahrhundert, besteht und blüht eine Gesellschaft, deren einziges Ziel darin bestebt, niemals die piemontesische Besetzung von Rom als ein fait accompli anzuerkennen, während sie nach der Wiederherstellung der zeitlichen Macht des Papstes strebt, von der die Welt glaubt, sie sei für ewig dahin. Wir besitzen in England eine Verbindung, die katholische Union, welche ebenfalls allen katholischen Orts- und Landsinteressen ihren Eifer zuwenden soll und, wie wir glauben, auch will. Die Liga wird, so lange ihre Angelegenheiten der Controle des jetzigen Rathes unterliegen, sich nicht herausnehmen, sich in irgend welche andere Dinge zu mischen, welche nicht direct die „Soldaten des Papstes" betreffen. Im Frühjahr 1872 ist die Liga hauptsächlich aus den höheren Kreisen verstärkt worden. Es steht zu hoffen, daß die Zeit gar nicht mehr fern ist, in welcher die mittleren und niederen Klassen der Mehrzahl nach ihre Sympathien für die Liga bezeugen werden; so daß in Bezug auf die eine Frage, von der weltlichen Macht des Papstes, die Liga im Namen der vereinigten Katholiken von England, Irland und Schottland wird mitreden können." Ueber die Art dieser Sprache, welche die Liga weiter zu führen beabsichtigt, erhalten wir einen Wink durch die Worte, welche wir ebenfalls dem „Kreuzfahrer" entnehmen: „Die katholische Union Amerikas steht in Verbindung mit der Liga von St. Sebastian, seit lange ist die katholische Union Amerikas dazu bestimmt, eine große Macht zu werden, die im Stande ist, die auswärtige Politik der Vereinigten Staaten merklich zu beeinflussen." Major Lowis, ein Mitglied der Liga von St. Sebastian, schreibt unter dem 1. Februar 1872 im „Kreuzfahrer": „Indem die Regierung des Königs Victor Emanuel sich der weltlichen Macht des Papstes durch Gewalt bemächtigte, hat dieselbe der ganzen katholischen Welt den Krieg erklärt. Ich

zweifle nicht daran, daß die katholische Welt bei einer günstigen Gelegenheit diese Erklärung beantworten wird. Inzwischen scheint es aber wünschenswerth, daß der Gegenstand, für den die Liga von St. Sebastian entstand, verstanden und bekannt gemacht werde, damit man nicht länger glaube, daß wir uns mit rein passivem Widerstande begnügen, und damit auch in anderen Ländern ihr Zweck erkannt werde, wo Organisationen ähnlicher Art in Aussicht stehen, die nur darauf warten, daß irgend eine Macht die Initiative ergreife, und welche auf ihrem Gebiete Freiwillige von Norden, Süden, Osten und Westen, für die gemeinsame große Sache herbeiziehen." Dies ist eine sehr klare Darlegung des ungesetzlichen Charakters der Liga von St. Sebastian. Wir bringen noch einige weitere Auszüge aus dem Leitartikel des „Kreuzfahrers", um zu beweisen, daß ein Blutbad und ein Ruf zu den Waffen das einzig angestrebte Ziel ist: „In der gleichzeitigen Geschichte der Nationen giebt es kein Ereigniß, welches augenblicklich eine Ursache der Parteilosigkeit für die Katholiken sein kann. Stufenweise und zwar mit kleinen Schritten, ist Europa dahin gelangt, daß es in zwei Nationen — Christen (Ultramontane) und Revolutionäre zerfällt. Was sich auch zutragen mag und in welchem Lande es geschehe, jedesmal ist das Glück des Einen das Unglück des Anderen. Hier fällt kein Hieb in einer Schlächt oder Emeute, hier wird keine wichtige Zusammenkunft abgehalten, noch eine Gesetzesfrage erörtert, hier ist aber die Kirche und die christliche (ultramontane) Gesellschaft direct oder indirect betheiligt. . . . In Italien sollen die „interessi cattaloci" (die Gesellschaft für päpstliche Interessen) ein Feuerzeug für die „vente" (die liberale Partei) bilden; desgl. das katholische Irland für revolutionäre (internationale) Agitationen; die belgische sociétés de Pio IX. für die Solidaires (Liberalen von Brüssel). In Frankreich, obgleich kaum ein Zweifel darüber herrscht, daß die Sache nur mit dem Schwerte geahndet werden kann, existirt gleichfalls eine Verbindung der wirksamsten Art, welche ihrer Aufgabe bei dem Rufe zu den Waffen gewachsen sein wird; es ist höchst erfreulich zu beobachten, wie die Brüderschaft in allen christlichen Ländern zunimmt." Das Folgende entnehmen wir dem Leitartikel der neunten Nummer des „Kreuzfahrers": „Als das französische Reich, welches in hohem Maße die servilen Maximen der modernen Unternehmungen verkörpert, mitten unter den Gräueln und der Verachtung der guten Leute zu Sedan fiel, und als Heinrichs des Fünften Chancen für die Wiederbesteigung des Thrones seiner Vorfahren auf seinem Bruche mit den katholischen Traditionen seines Hauses zu beruhen schien, erinnerte er das Christenthum von Neuem daran, daß er niemals durch solche Opfer regieren wolle, und, daß vor vierzig Jahren zum ersten Male die Flagge derer wehte, welche Rom als Sammelplatz liebten. In dieser bestimmten und wiederholten Erklärung liegt der große und handgreifliche Beweis für den Vortheil, welchen unsere Lage jetzt, gegen die vor ein paar Jahren, genießt, damals war Ueberfluß vorhanden an Material zur Action, aber es mangelte an Leitung, an Führern und einer anerkannt verantwortlichen Macht. Das Kaiserreich konnte niemals als der wirkliche Protector Roms betrachtet werden, denn immer handelte es betrügerisch und ignorirte die gewöhnlichsten Gesetze von Gut, Ehre und Treue, soweit die öffentliche Meinung es zugab. Jetzt besitzen wir eine genauere Kenntniß der Thatsachen, denn jemals: die Freunde und Feinde des heiligen Stuhls haben beide eine so drohende Stellung angenommen, wie nur möglich. Es ist fernerhin kein Irrthum mehr möglich in Betreff der Prinzipien und der Bekenntnisse derer, welche Europa theilen. Der Tag falscher Alliancen, schurkenhafter Compromisse und Selbsttäuschungen ist sowohl in der Politik wie in der Religion vorüber. Was der Syllabus und das non possumus Pius IX. der Kirche waren, das waren die Erklärungen Heinrichs IV. dem thätigen und kämpfenden Theile des Christenthums. Wir haben jetzt in Europa eine Flagge, eine Dynastie, welche niemals auf einer revolutionären Basis regieren wird, und deren Namen Tausenden von uns theuer ist und für dessen Rechte unsere katholischen Voreltern fochten; und auf hundert Schlachtfeldern, von Dünkirchen bis Almeida und Fontenoy starben. Der Augenblick kann nicht mehr fern sein, wo diese Fahne von Neuem erhoben werden wird, und an welchem uns die Führer, denen wir bei Montona und Porta Pia folgten, von Neuem zu den Waffen rufen werden. Das Nachstehende enthält der Leitartikel von Nummer 16 des „Kreuzfahrers": „Wir fangen jetzt an, unsere eigene Stärke zu erkennen. Getheilt, wie wir bisher waren — nicht aus Mangel an Eifer für die Kirche, sondern aus Mangel an Organisation, mit unseren Feinden in jedem Lande zu gemeinschaftlichen Zwecken vereinigt und unter der vollen Controle ihrer Führer — konnten wir unmöglich gegen sie auf Erfolg rechnen. Jetzt ist das Alles geändert, wir sind vereint und organisirt und jeder Tag bringt uns neue Mitglieder. Laßt keinen einzigen zögern, lasset sich alle vereinigen in dieser edlen Sache, der heiligsten, für welche das Schwert jemals gezogen wurde; der Tag ist nicht mehr ferne, an welchem wir mit der Hilfe des Herrn der Heerschaaren die Eindringlinge von den Mauern Roms vertreiben werden, Italien wieder die Freiheit bringen und niemals ruhen werden, bis der souveräne Pontifex abermals in sicherem Besitze alles dessen ist, was jemals von seinem Scepter beherrscht wurde. Seine Macht wird alsdann nicht mehr nur durch eine Armee gesichert werden. Die Feinde der Kirche werden fühlen, daß die getreuen Legionen um seinen Thron herum nicht wieder im Kampfe allein gelassen werden, sondern daß, wenn Rom jemals wieder bedroht werden sollte, aus ganz Europa der Länge und Breite nach, sowie aus Amerika Tausende von Katholiken mit Schwertern zur Hand sein werden, um zu seiner Vertheidigung aus der Scheide zu fliegen." Der nachfolgende Auszug eines Briefes von Sir George Bowyer vom 18. September 1872 an den Ehrensecretär der Liga von St. Sebastian ist drr 22. Nummer des „Kreuzfahrers" entnommen, woselbst der ganze Brief veröffentlicht ist: „Geehrter Herr. Ich bedauere unendlich, daß Geschäfte, welche ich nicht vernachlässigen kann, weil sie andere Personen betreffen, es mir unmöglich machen, der Versammlung der Liga von St. Sebastian in Dublin (am 20. Septbr.) beizuwohnen. Ich bedauere es um so mehr, weil ich der Versammlung gern einige Ansichten auseinandersetzen möchte, welche ich auf diese Weise gezwungen bin, meinem Briefe anzuvertrauen. Während der ganzen beklagenswerthen Geschichte des Falles der weltlichen Macht des h. Stuhls und in der That, während der vielen Jahre der Versuchung und des Unglücks, welche die Kirche durchgemacht, hat sich nur ein Punkt in meinem Geiste erhalten, nämlich, daß die Katholiken der ganzen Welt ihre eigene Macht nicht kannten, oder sie nicht anwandten. . . Außerdem giebt es hier zu Lande politische Anschauungen, welche sich auf Parteipolitiken beziehen, die einen zurückhaltenden Einfluß ausüben auf alles dasjenige, was sich auf die weltliche Macht des souveränen (?) Pontifex bezieht. Man ist der Meinung, daß irgend welche Manifestationen hierüber eine liberale Regierung verwirren könnten, die viel für die Katholiken in Irland gethan hat. Ich bin weit davon entfernt, diese Anschauungen zu unterschätzen. Ich gebe gern zu, daß das irische Volk zeigen müsse, daß es die Gerechtigkeitsmaßregel, welche ihm die liberale Partei zu Theil werden ließ, zu würdigen versteht. Gleichzeitig aber denke ich, daß keine politische Betrachtung den Irländer zurückhalten sollte, in der offensten und kräftigsten Weise ein politisches Verbrechen gegen den heiligen Stuhl zu verdammen und ihre enthusiastischen Beiträge zur öffentlichen Meinung des katholischen (papistischen) Europas zu Gunsten der betheiligten Rechte und der weltlichen Oberhoheit des Papstes hinzuzufügen. Ganz Europa blickt in der That auf Irland als Anführer, und ehe es die Führung nicht wirklich übernimmt, steht, als Mensch gesprochen, wenig zu hoffen. In anderen Ländern fragen die Leute: „Was thut Irland?" . . . Aber es ziemt sich, daß das irische Volk darauf achtet, was die katholische Welt von ihm fordert, und nicht, daß man es praktischer und eifriger Thätigkeit ermangeln sehe. Nach Allem zu urtheilen, müssen sich die Bewohner Irlands in irgend einer Weise organisiren, zu dem gemeinschaftlichen Zwecke der Unterstützung des h. Stuhles, indem sie an dem Wiederaufbau der weltlichen Macht des Papstes arbeiten, ohne welches er, wie es augenblicklich der Fall ist, ein Gefangener der Feinde der Kirche bleiben muß. Ich bin der Meinung, daß die Organisation der Liga von Sebastian guten Katholiken (Papisten) alles darbieten wird, was man wünschen kann. Sie versammelt sie unter einer Fahne. Sie giebt ihnen eine Gelegenheit zum gemeinsamen Handeln. Sie ist nicht nur in der Theorie, sondern auch in der Praxis vorhanden. Sie ist nicht von Parteipolitiken umfangen und im Zaume gehalten und hat endlich ein bestimmtes Ziel vor Augen. Alle diese Einzelheiten sind von unendlichem Werthe und werden zu bedeutenden Erfolgen beitragen; die ganze katholische Bevölkerung Irlands sollte der Liga von St. Sebastian einverleibt werden. Niemand weiß, was für eine Macht die Katholiken in Europa repräsentiren, weil es die Katholiken selbst nicht wissen. Laßt uns beitragen zu der großen Arbeit der Wiederbelebung des katholischen Einflusses auf unsere Staats-Angelegenheiten. Wir müssen dem katholischen Europa zeigen, daß wir die Macht der katholischen Meinung kennen und daß wir bereit sind, uns daran zu betheiligen. Wenn wir das thun, so werden wir viel zu dem Triumphe des h. Stuhles beitragen, gegen jene Mächte, welche jetzt erhaben und unbesieglich erscheinen, weil sie keinem entschiedenen und thätigen Widerstand begegnet sind. (Gezeichnet): Geo. Bowyer." — Im „Kreuzfahrer" wird das Publikum benachricht, daß Sir George Bowyer Mitglied eines der ältesten militärisch religiösen Orden des Papstthums ist, eine weitere Erklärung hierüber fehlt jedoch. Anfrage: Ist er vielleicht ein Beamter der Inquisition? . . . . Da man die Absicht hat, die Sir Bowyer in einem Brief an den Ehrensecretär der Liga (d. d. 18. Sept. 1872: die ganze katholische Bevölkerung Irlands sollte der Liga von St. Sebastian einverleibt werden) unverhohlen ausspricht, alle Katholiken Irlands an sich zu ziehen, entweder als Soldaten oder als Subscribenten der Liga von St. Sebastian, so wird Niemand erstaunen, wenn jetzt Kanonen und anderes Kriegsmaterial mehr als je in den Gebäuden unter der Obhut der Priester und religiösen Orden in Irland gefunden werden. — Vor einigen Tagen gaben wir einem Herrn in Edinburgh die Abschrift eines Briefes, welchen wir an die Candidaten der Parlamentswahl zu Richmond und Tiverton sandten und welcher in dieser Nummer abgedruckt ist. Der genannte Herr, ein politischer Freiwilliger, hat uns so eben benachrichtigt, daß er nicht daran glaube, daß die Liga von St. Sebastian eine militärische Organisation sei, weil, wie er sagt, die Polizei von Edinburgh nichts darüber wisse. Ueber den letzten Punkt wissen wir nichts, aber zum Besten jenes Herrn und anderer politischer Freiwilliger, welche in ähnlicher Weise stockblind sein mögen. Dem gegenüber führen wir hier Folgendes an: In der vierten Nummer des „Kreuzfahrers" erscheint der Bericht über die erste Generalversammlung der Liga von St. Sebastian in Willis' Room, London, am 20. Januar 1872, in welcher Sir George Bowyer präsidirte. Pater R. D. Beste sagte nach dem Oratorium, indem er einem Dankvotum gegen den Präsidenten zustimmte und anführte, daß Sir G. Bowyer Mitglied eines der ältesten militärisch-religiösen Orden sei, „daß es sehr passend sei, denselben zum Präsidenten zu haben, denn er sei der Meinung, daß die Liga von St. Sebastian als eine militärisch-religiöse Gesellschaft zu betrachten sei." Am 22. Juli 1872 wurde, wie der „Scotchmann" und „Courant" am folgenden Tage berichteten, eine Versammlung der Katholiken nach St. Mary's Hall, Edinburg, berufen, bei der ein Ehrenmitglied der Liga von St. Sebastian, der Priester E. J. Hannan, präsidirte, mit dem Bemerken, daß Bischof Strain, ein Mitglied der Liga, Präsident sein würde, wenn er nicht plötzlich zu einem Begräbniß abberufen worden wäre. In dieser Versammlung sprach Herr Kenyon über einige die militärische Organisation der Liga von St. Sebastian betreffende Informationen, wie von den Zeitungen mitgetheilt wurde. Indem er von den Mitteln sprach, welche zur Wiedereinsetzung des Papstes in die weltliche Macht angewandt werden müßten, sagte Herr Kenyon: „Es wäre möglich, daß ein legitimer Monarch Frankreichs oder Spaniens sich an die Spitze seiner Truppen stellte, um dem Papste zu Hilfe zu eilen und den Ruhm eines heiligen Ludwig oder eines Ferdinand zu erneuern. Es wäre möglich, daß die Katholiken der ganzen Welt, daran verzweifeln, daß ihre Regierungen jemals ein solches Unternehmen in die Hand nehmen würden, sich unter einander verbänden und einen neuen Kreuzzug zur Befreiung des Papstes ausführen würden. Nach der Ansprache des Herrn Kenyon hob Oberst Mac Ivor von Glasgow hervor, „daß die Katholiken Edinburgs sich dafür verbürgen, mit allen gesetzlichen Mitteln, welche ihnen zu Gebote stehen, darnach zu streben, die weltliche Macht des Papstes wieder herzustellen und, mit der Hoffnung hierauf, der Liga von Sebastian aufrichtig zur Seite zu stehen." Er hoffe, sagte er, bald im Felde, in der Avantgarde der katholischen Armee, zu stehen. Hier haben wir in der offensten Weise die Ultramontanen, welche jetzt, gerade so, wie die Jesuiten, bekannt machen, daß sie Soldaten anwerben und Geld sammeln zu dem bekannten Zwecke, den König Victor Emanuel und sein Volk, mit welchem wir in Frieden leben, anzugreifen.

Der allgemeine Verband der deutschen Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften im Jahre 1872.

Von Ludolf Parisius.

II.

Nicht blos für den allgemeinen Verband der deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften, sondern auch für das gesammte deutsche Genossenschaftswesen erwerben sich ein bedeutendes Verdienst die sogenannten „Landes- und Provinzialunterverbände", welche die Genossenschaften einzelner deutscher Gaue oder Staaten oder Provinzen oder auch gewisser Branchen umfassen und die Wahrnehmung der besonderen Interessen der einbezirkten Vereine, sowie die Unterstützung der Anwaltschaft bezwecken. Der erste Verband entstand schon 1860 unter den Vorschußvereinen des Königreichs Sachsen, deren Vertreter bereits seit 1859 besondere „Sächsische Vereinstage" abgehalten hatten. 1861 folgten auf Anregung des Vorschußvereins zu Wiesbaden „der Verband der wirthschaftlichen Genossenschaften vom Mittelrhein" und sodann der Genossenschaftsverband für Rheinland und Westphalen. Der vierte allgemeine Vereinstag zu Potsdam, Pfingsten 1862, empfahl bereits die Bildung derartiger „Landes- oder Provinzial-Unterverbände" und zwar nicht blos aus den zum allgemeinen Verbande gehörigen Genossenschaften, sondern auch unter Zulassung solcher Vereine, welche dem allgemeinen Verbande noch fern blieben. Auf dem folgenden Vereinstage zu Görlitz, Pfingsten 1863, ward den Unterverbandsdirectoren Sitz und Stimme in dem der Anwaltschaft in Verbandsangelegenheiten zur Seite gesetzten engeren Ausschuß eingeräumt, der bis dahin nur aus gewählten Personen bestand. Der im August 1864 zu Mainz abgehaltene sechste allgemeine Vereinstag endlich reihte die Unterverbände durch das organische Statut des allgemeinen Verbandes dem letzteren dergestalt als intregirende Theile ein, daß sie seit dem nur aus Genossenschaften bestehen, die dem allgemeinen Verbande angehören. Zur Leitung seiner Angelegenheiten wählt der Unterverband alljährlich auf seinem Verbandstage einen Vorort, d. h. eine bestimmte Genossenschaft, oder aber einen persönlichen Director resp. ein mehrköpfiges persönliches Directorium. Die persönliche Direction ist nach und nach das üblichere geworden.

Der engere Ausschuß des allgemeinen Verbandes besteht jetzt nur noch aus den Vorsitzenden der Unterverbände und tritt jedesmal auf dem allgemeinen Vereinstage zu Sitzungen zusammen, während außer dieser Zeit in dringenden Angelegenheiten nur schriftlich votirt wird. Uebrigens besitzt jede dem allgemeinen Verbande angehörende Genossenschaft vollkommene Freiheit der Entschließung, ob sie sich dem landschaftlich zunächst liegenden oder einem anderen Unterverbande oder gar keinem anschließen will. Da die Bildung der Unterverbände sich von unten auf nach dem Belieben der Genossenschaften, nicht nach einer von oben dekretirten Schablone vollzogen hat, so haben im Laufe der Jahre vielfache Veränderungen stattgefunden: einzelne Unterverbände haben sich wieder aufgelöst oder mit andern vereinigt, andere haben sich getheilt. Im Ganzen genommen scheint eine gewisse Attraction mehr nach den ursprünglichen deutschen Volksstämmen als nach staatlichen oder provinziellen Grenzen hier mitzuspielen. Uebrigens läßt sich nicht verkennen, daß in Provinzen oder Ländern, wo die Unterverbände nicht recht gedeihen wollen, auch das ganze Genossenschaftswesen noch einigermaßen darniederliegt.

Um den gegenwärtigen Bestand der Unterverbände darzustellen, beginnen wir von Nordosten und zwar mit denjenigen Verbänden, die ausschließlich oder zum weit überwiegenden Theile von Vorschußvereinen gebildet werden. Solche Verbände giebt es 22:

1) Der Verband der Genossenschaften von Ost- und Westpreußen (begründet 1863, Vorsitzender seither bis heute P. B. Sieburger in Königsberg) umfaßt 53 Genossenschaften, nämlich 46 Vorschußvereine, 5 Consumvereine, eine Rohstoffassociation und eine Baugenossenschaft.

2) Der Verband der Genossenschaften der preuß. Provinz Posen ist zwar 1864 begründet, hatte aber eine längere Zeit hindurch eine kümmerliche Existenz, noch dazu da ein inzwischen wieder eingegangener, von Thorn aus ins Leben gerufener Verband der Genossenschaften der Grenzkreise von Westpreußen und Posen ihm Concurrenz machte. Durch die Rührigkeit der Polen in Gründung national-polnischer Genossenschaft angespornt, und durch eine persönliche Anregung Schulze's unterstützt, hat sich der Verband, der 1870 nur noch 12 Vereine zählte, in diesem Jahre regenerirt. Er hat jetzt 31 Vereine. Vorort ist Posen.

3) Der Verband der Credit- und Vorschußvereine in Pommern und den Grenzkreisen der Mark Brandenburg ist 1864 begründet und durch die Auflösung eines besonderen, von Colberg aus geleiteten Hinterpommer'schen Verbandes gekräftigt. Er umfaßt 27 Vorschußvereine, — Vorort Stettin.

4) Der Verband Norddeutscher Genossenschaften, 1863 von Rostock aus ins Leben gerufen, war für Mecklenburg, Vorpommern, Lauenburg, Lübeck, Hamburg, Priegnitz bestimmt, gewann aber nur die meisten Genossenschaften aus Mecklenburg und Neuvorpommern für sich, denen jetzt noch ein Uckermärkischer Vorschußverein hinzutritt. Bestand 39 Vorschußvereine, davon 26 in Mecklenburg, 12 in Neuvorpommern, 1 in Uckermark. Director von Anfang Nizze, früher Advocat in Rostock, jetzt Bürgermeister in Ribnitz, Vorsitzender des engern Ausschusses des allgemeinen Verbandes.

5) Der Verband der Vorschußvereine zu Berlin, 1863 begründet, umfaßte früher auch andere Arten Genossenschaften, hat jetzt 15 Vorschuß-Vereine, davon 13 in Berlin, 2 in märkischen Städten. Persönlicher Director Bureauchef Bensemann.

6) Verband der Vorschuß- und Credit-Vereine von West-Brandenburg, 1864 begründet, umfaßt jetzt 22 Genossenschaften, nämlich 21 Vorschußvereine und eine Baugenossenschaft. Persönlicher Director Fabrikant Asterotb in Brandenburg.

7) Der Verband der Genossenschaften der preuß. Lausitz, wurde 1864 als „Verband der Niederlausitzer Genossenschaften" begründet; ein um dieselbe Zeit von Görlitz aus gestifteter Verband der Genossenschaften der Oberlausitz und Niederschlesiens hat sich später aufgelöst und die meisten Vereine an den ersteren Verband abgegeben. Bestand 20 Genossenschaften, nämlich 18 Vorschuß- und 2 Rohstoff- und Magazinvereine, aus den Regierungsbezirken Frankfurt a. O. und Liegnitz. Vorort Lübben.

8) Der Verband der Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften von Schlesien und den angrenzenden Landestheilen, 1863 gestiftet, enthält 91 Genossenschaften, nämlich 81 Vorschußvereine, 4 Productivgenossenschaften, 2 Rohstoffassociationen, 2 Consumvereine und 2 Baugenossenschaften. Die Leitung hatte von Anfang an bis heute Kaufmann Laßwitz in Breslau, als Director des Vorschußvereins daselbst.

9) Der Verband der Genossenschaften im Regierungsbezirk Magdeburg und Herzogthum Braunschweig, 1864 gestiftet, umfaßt jetzt 33 Vorschußvereine, darunter 3 aus dem braunschweigischen Vorort Halberstadt, Director Kaufmann Sommer.

10) Der Verband der Genossenschaften für die südliche Hälfte der preußischen Provinz Sachsen und das Herzogthum Anhalt, 1864 von Halle a. S. aus gestiftet, umfaßt 42 Vorschußvereine, davon 7 aus Anhalt, 35 aus der Provinz Sachsen, meist aus dem Merseburger Regierungsbezirk, da die aus dem Erfurter Bezirk sich zum Thüringer Verbande halten. Vorort Schweinitz im Regierungsbezirk Merseburg.

11) Der Verband der Vorschuß- und Creditvereine von Nordwestdeutschland, 1867 durch den Director des Altonaer Creditvereins Peter Meyer ins Leben gerufen, umfaßt 23 Vorschußvereine, nämlich 17 aus Schleswig-Holstein, 2 aus Hamburg, 1 aus Bremen und 3 aus Ostfriesland. Die Vereine aus den übrigen Theilen Hannovers, denen unter hannoverschem Regiment die Betheiligung verboten war, halten sich auch nach der Annexion fast sämmtlich vom allgemeinen Verbande fern. Vorort des nordwestdeutschen Verbandes ist, wie von Anfang an, Altona.

12) Der Genossenschaftsverband für Preußisch Rheinland und Westfalen nebst Lippe und Waldeck, bereits 1861 gestiftet, umfaßt jetzt 60 Vorschuß- und Creditvereine; mit Ausnahme zweier aus Lippe und Waldeck haben sämmtliche ihren Sitz in Westfalen und der Rheinprovinz. Persönlicher Director F. Spiethoff in Düsseldorf.

13) Der Verband Hessischer Vorschußvereine, als Verband Oberhessischer Vorschußverein, 1864 von Gießen aus gestiftet, hat unter 22 Vorschußvereinen jetzt 12 aus Kurhessen, 9 aus dem Großherzogthum Hessen und 1 aus der Rheinprovinz. Vorort seit 1871 Kassel.

14) Der Verband der Thüringischen Genossenschaften, 1863 durch die Gewerbebank zu Gotha — Director Regierungsrath a. D. H. Müller — gestiftet, umfaßt 59 Genossenschaften, nämlich 55 Vorschußvereine, 2 Rohstoffassociationen, 1 Productivgenossenschaft, 1 Consumverein; davon haben 50 ihren Sitz in Ortschaften der Thüringischen Herzogs- und Fürstenthümer, 9 in Preußen. Vorort Gotha.

15) Der Verband der wirthschaftlichen Genossenschaften am Mittelrhein, 1861 durch den Director des Wiesbadener Vorschußvereins Rechtsanwalt Schenck aus Vereinen von Nassau, Rheinhessen und Frankfurt gestiftet, enthält jetzt 36 Genossenschaften, nämlich 34 Vorschußvereine und je einen Consum- und Magazinverein, davon 24 im Regierungsbezirk Wiesbaden (einer davon in Frankfurt a. M.), 8 in Rheinhessen, 2 in der Rheinprovinz, einer im Regierungsbezirk Cassel. Director von Anfang bis jetzt Rechtsanwalt Schenck-Wiesbaden.

16) Der Verband der Starkenberger Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften, erst 1868 gestiftet, hat 12 Genossenschaften aus dem Großherzogthum Hessen, 11 Vorschuß-Vereine und eine Baugenossenschaft. Vorort von Anfang an Darmstadt (Director Hofgerichts-Advocat Ohly).

17) Der Verband der Sächsischen Genossenschaften, schon 1860 für die Vorschuß-Vereine des Königreichs Sachsen gestiftet, der älteste aller Unterverbände, umfaßt jetzt 43 Vorschußvereine (42 aus dem Königreich Sachsen, einer aus Baiern). Persönlicher Director J. Bauer zu Chemnitz.

18) Der Verband der Genossenschaften in Fränkischen Ländern, 1867 gestiftet, enthält 8 Vorschuß-Vereine aus Baiern, darunter München und Nürnberg. Vorort Mellrichstadt (Director Landrichter Trabert). Der Versuch, diesen Verband zu einem größeren Verband der bairischen Credit-Genossenschaften mit Ausnahme der Rheinpfälzischen, ist bisher an der Indolenz der meisten bairischen Credit-Genossenschaften gescheitert.

19) Der Verband der Pfälzischen Genossenschaften, 1863 begründet, umfaßt sämmtliche Vorschußvereine der bairischen Rheinpfalz, jetzt 17 an der Zahl. Die bairische Rheinpfalz ist die einzige deutsche Landschaft, in der es für durchaus selbstverständlich gilt, daß jede neubegründete Credit-Genossenschaft sofort dem Provinzial- und damit auch dem allgemeinen deutschen Verbande beitritt. Persönlicher Director ist Dr. Knecht in Neustadt a. H.

20) Der Verband der Oberbadischen Vorschußvereine, 1866 durch den Constanzer Vorschuß-Verein gestiftet, enthält 20 Vereine aus dem südlichen Theile Badens. Seit der Stiftung ist der Vorort Constanz, Director Bürgermeister Stromeyer.

21) Der Verband der Unterbadischen Genossenschaften, 1867 gestiftet, enthält 19 Vereine aus Baden. Vorort ist Bruchsal, Director J. Weber. Eine Vereinigung dieses und des vorigen Verbandes ist angestrebt, aber bisher nicht zu erreichen gewesen.

22) Der Verband der wirthschaftlichen Genossenschaften in Würtemberg ist bereits als Verband der Genossenschaften in Würtemberg und Baden 1864 von der Stuttgarter Gewerbebank gestiftet. Als die Mehrzahl der betheiligten Genossenschaften sich der Bestimmung des organischen Statuts, wonach die Unterverbände aus den bei dem allgemeinen Verbande betheiligten Genossenschaften bestehen sollen, zu unterwerfen nicht geneigt zeigte, traten die badischen Vereine aus. Die würtembergischen Vereine constituirten nun einen würtembergischen Landesverband, der dahin strebte, die Unterverbände mit einander mehr „föderativ" zu verbinden. Ein dahin zielender Antrag wurde 1867 auf dem allgemeinen Vereinstage in Quedlinburg abgelehnt. Seitdem hat sich der Verband auf die 5 Credit-Vereine von Cannstadt, Heilbronn, Ludwigsburg, Stuttgart, Ulm reducirt; sein Zusammenhang mit der Anwaltschaft und dem allgemeinen Verbande scheint ziemlich locker zu sein; wenigstens ist die erstere auf den Unterverbandstagen noch nicht vertreten gewesen. Vorort ist Stuttgart.

Vorzugsweise oder ausschließlich aus Consumvereinen bestehen acht Verbände:

23) Der Verband der Consumvereine der Provinz Brandenburg, 1865 gestiftet und lange Zeit nur Berliner Vereine umfassend, zählt jetzt 15 Vereine, nämlich 14 Consumvereine und 1 Rohstoffassociation. Davon haben 5 in Berlin, 9 in der Provinz Brandenburg und einer in der Provinz Schlesien seinen Sitz. Persönlicher Director zur Zeit R. Hanow.

24) Der Verband der Consumvereine der Lausitz, 1870 begründet, verdankt seine Entstehung den freien Versammluugen, welche der große Görlitzer Consumverein einige Jahre hindurch mit mehreren Lausitzer und böhmischen Vereinen abgehalten hat. Der Verband besteht jetzt aus 10 Consumvereinen, von denen 2 in der preußischen, 8 in der sächsischen Lausitz ihren Sitz haben. Persönlicher Director Dr. Blan in Görlitz.

25) Der Verband der Consumvereine der Provinz Schlesien und der angrenzenden Landestheile, 1870 durch den Breslauer Consumverein begründet, besteht jetzt aus 14 Consumvereinen, 13 aus Preußisch-Schlesien und einem aus Oesterreichisch-Schlesien, — dem einzigen österreichischen Verein, welcher sich dem Genossenschaftsverbande des deutschen Reichs angeschlossen hat. Vorort ist Breslau, Verbands-Director Oelsner.

26) Der Verband der Consumvereine der Provinz Sachsen und der angrenzenden Provinzen und Staaten, 1867 durch den Magdeburger Consum-Verein gestiftet, hat allmälig eine große Anziehungskraft für Genossenschaften erwiesen. Es gehören ihm 65 Genossenschaften an, nämlich 56 Consumvereine, 8 Produktiv-Genossenschaften und eine Rohstoffassociation. Ihren Sitz haben 37 Genossenschaften in der Provinz Sachsen, eine in der Provinz Brandenburg, eine in der Provinz Schlesien, drei in Hannover, eine in Hessen, eine in Westfalen, zusammen 44 in Preußen, 7 in Braunschweig, 7 in Thüringen, 3 in Mecklenburg und je eine in Anhalt, Oldenburg, Königreich Sachsen und Baiern. Die Leitung hat ein persönliches Directorium, bestehend aus dem Kaufmann Oppermann und dem Versicherungsbeamten Richter zu Magdeburg.

27) Der Verband Rheinisch-Westfälischer Consumvereine, Produktiv- und Baugenossenschaften ist erst 1872 begründet, wenngleich rheinisch-westfälische Consumvereine schon seit 1863 jährlich wiederkehrende Vereinstage abgehalten haben. Der Verband besteht bis jetzt nur aus 10 Genossenschaften (nämlich 8 Consumvereinen (darunter der große Elberfelder Consum- und Sparverein) und 2 Baugenossenschaften (Elberfeld und Rediges). Vorort ist Aachen, Director J. Bossen.

28) Der Verband der Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften im Saarbecken, 1868 gestiftet, durch den Krieg in der Entwickelung gestört, umfaßt 7 Consumvereine in dem südlichsten Theile der preußischen Rheinprovinz. Vorort ist der St. Johann-Saarbrückener Consumverein, Director: Seyffardt.

29) Der Verband sächsischer Consumvereine bestand, ohne mit der Anwaltschaft und dem allgemeinen Verbande Beziehungen zu unterhalten, seit einer Reihe von Jahren und wurde von German und Jebisch in Leipzig umsichtig geleitet. Pfingsten 1872 beschloß der Verband den Anschluß an

den allgemeinen Verband, doch scheinen viele Vereine ausgeschieden zu sein, da die Mittheilungen nur 14 Vereine als Mitglieder benennen. Vorort ist Leipzig.

30) Aehnlich ist die Entwickelung des Verbandes Süddeutscher Consum-Vereine gewesen. 1867 durch Dr. Pfeiffer in Stuttgart als „Verband Deutscher Consumvereine" begründet und eine Reihe von Jahren umsichtig geleitet, hat er endlich dem thatsächlichen Bedürfniß entsprechend, sich 1871 in einen Unterverband verwandelt. Er besteht aus 20 Consumvereinen — 8 in Baiern, 7 in Würtemberg, 4 in Baden, 1 in Hessen. Director ist F. X. Probst in München.

Endlich besteht

31) der Verband Norddeutscher Schuhmacher-Genossenschaften, 1867 mit 11 Genossenschaften begründet, ist jetzt auf 3 reducirt, die ihren Sitz in Berlin, Görlitz und Zörbig haben. Vorort ist Berlin, Director: Schuhmachermeister Ostwaldt.

Das wäre der Bestand der sämmtlichen Unterverbände. Ohne sich bei einem Unterverbande zu betheiligen, gehören dem Allgemeinen Verbande noch an:

a) 105 Vorschußvereine, davon 82 in Preußen (18 Sachsen, 16 Brandenburg, 14 Schlesien, 8 Pommern, 9 Preußen, 5 Hessen-Nassau, 4 Posen, 3 Hannover, 4 Westfalen, 1 Rheinland), 6 in Baiern, je 4 in Sachsen, Anhalt, Thüringen, 2 in Würtemberg und je einer in Bremen, Mecklenburg und Luxemburg.

b) 13 Consumvereine, nämlich 3 in Rheinland, 3 in Westfalen, 2 in Pommern und je einer in Brandenburg, Schlesien, Hannover, Hamburg und Königreich Sachsen.

c) 5 Productiv-Genossenschaften, 3 in Berlin, 2 im Rheinland.

d) 6 Rohstoff- und Magazin-Vereine, davon je einer in Schlesien, Sachsen, Brandenburg, Hessen, Königreich Sachsen und Mecklenburg.

Demnach sind von den gegenwärtig den allgemeinen Verband der deutschen Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften bildenden 984 Genossenschaften 855 Mitglieder eines Unterverbandes und 129 nicht. Das giebt ein Verhältniß von 86,9% zu 13,1%. Es ist den letzterwähnten 129 Genossenschaften dringend anzurathen, sich geeigneten Unterverbänden anzuschließen. Sie werden dadurch sich selbst und der allgemeinen deutschen Genossenschaftsbewegung Nutzen bringen!

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 28. December. [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] Amtspredigt. St. Elisabet: Diakonus Schmeidler, 9 Uhr. St. Maria Magdalena: Lektor Liebs, 9 Uhr. St. Bernhardin: Lector Decke, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Lector Kubitz, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Vicar Hoffenfelder, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Ecclesiast Kutta, 8¼ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger David, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Meyer, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Nachmittagspredigt. St. Elisabet: Diaconus Gerhard, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diakonus Rachner, 2 Uhr. St. Bernhardin: Diak. Treblin, 2 Uhr. Hofkirche: Prediger Lochmann, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Kristin, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, (Bibelst.), 1½ Uhr. Armenhaus: Pastor Etzler, 1 Uhr. Evangelische BrüderSocietät (Vorwerksstraße Nr. 28): Prediger Erxleben, 4 Uhr.

*** [Evangelisches Gemeindeblatt †.] Die heutige Nr. des „Ev. Gem.-Blattes für Schlesien" enthält am Schlusse die inhaltschweren Worte: „Mit dieser Nummer hört das „Evangelische Gemeinde-Blatt" zu erscheinen auf". — Mit diesen Worten scheidet ein Blatt von seinen Lesern, welches vor ein paar Jahren mit so vielen Hoffnungen in der evangelischen Gemeinde erschien. Kein Grund des so plötzlichen Dahinscheidens wird angegeben, kein Wort des Abschiedes wird an die Leser gerichtet, nur ganz einfach gesagt: wir hören auf! — Sollte dies kein Zeichen der Zeit sein?

*** [Die erste Sitzung] der Stadtverordneten im neuen Jahr findet am 2. Januar statt. In derselben wird der Bericht über die Geschäftsführung der Stadtverordneten pro 1872 abgestattet und der Vorstand des Collegiums gewählt. Wegen des letzteren wichtigen Actes erscheinen die Stadtverordneten in Amtstracht.

+ [Bauliches.] Die Schlesische Central-Bank für Landwirthschaft und Handel, hatte, wie bekannt, im Frühjahr dieses Jahres den ehemaligen sogenannten Kärgerhof durch Kauf erworben, um daselbst mit Genehmigung der Behörde Lagerräume zu errichten, in denen künftighin der Wollmarkt abgehalten werden wird. Das ganze umfangreiche Grundstück, das von der Neuen Oderstraße, der Schwerdtstraße und der Berlinerstraße begrenzt wird, umfaßt einen Flächeninhalt von 4⅓ Morgen. Vor ca. 2 Monaten wurde der im großartigen Style angelegte Bau der Woll-Magazine begonnen, und ist heute bereits bis zur 2. Etage gediehen, und wenn sich die Witterung noch fernerweitig günstig gestalten sollte, hofft man, die auf der Schwerdtstraße belegene Längsfront bis zum nächsten Monat noch unter Dach zu bringen. Die auf der Neuen Oderstraße befindlichen Baulichkeiten erheben sich auch schon über die Fundamente. Es ist eine so große Anzahl von Maurern und Zimmerleuten beschäftigt, daß das Werk bis zum Frühjahr kommenden Jahres fertig gestellt sein kann. Mit den bereits vorhandenen Speichern nehmen die Gesammtgebäude eine Länge von ca. 500 Metern ein. Die ganze im großartigsten Style eingerichtete Anlage wird in ihrem Innern einen großen und geräumigen Saal erhalten, welcher als Versammlungsort während des Marktverkehrs für die Verkäufer und Käufer dienen soll. Ebenso wird eine Restaurationslocalität im comfortabelsten Style angelegt. Für bequeme Ab- und Anfuhr, Ab- und Aufladeplätze, sowie Waageräume ist in der praktischsten Weise Sorge getragen. Die genannten Baulichkeiten werden durch die Herren Zimmermeister Kuwecke und Maurermeister Schlesinger geleitet.

** [Die hiesigen Buchdruckereibesitzer und Zeitungs-Verleger] haben folgendes Abkommen getroffen: 1) die Buchdruckereibesitzer verpflichten sich, wenn eine Arbeitseinstellung von unter sich geeinigten Gehülfen in ihren Officinen droht oder plötzlich eintritt, den Streitfall sofort ihren Collegen zur Entscheidung vorzulegen; 2) eine Commission von drei Principalen, welche sogleich von den verbundenen Buchdruckereibesitzern zu wählen ist, hat ohne Verzug eine Einigung der betreffenden Gehülfen und Principale zu versuchen und über den Erfolg ihrer Bemühungen an den Verband der hiesigen Buchdruckereibesitzer zu berichten; 3) auf diesen Bericht entscheiden die angerufenen Buchdruckereibesitzer, wenn eine Einigung nicht zu erzielen gewesen ist, ob und wie weit die Forderungen der Gehülfen gerechtfertigt sind und es verpflichten sich die betreffenden Buchdruckereibesitzer, dieser Entscheidung unweigerlich Folge zu leisten; 4) die Entscheidung erfolgt durch einfache Majorität. Der Vorsitzende, der für jeden Streitfall besonders gewählt wird, giebt bei Stimmengleichheit den Ausschlag; 5) sollte ungeachtet der pünktlichen Befolgung der Entscheidung Seitens der betreffenden Principale die Arbeitseinstellung erfolgen oder fortbestehen, so sind die verbundenen Buchdruckereibesitzer verpflichtet, an einem festzusetzenden Tage allen denjenigen ihrer Gehülfen zu kündigen, die einer Verbindung angehören, welche den Strike veranlaßt hat oder unterstützt; 6) für diesen Fall oder wenn die Kündigung auf Anordnung des Deutschen Buchdruckervereins erfolgt, verpflichten sich die Buchdruckereibesitzer, die ihnen treu bleibenden Arbeitskräfte der Gesammtheit zur Herstellung der dringendsten Arbeiten zur Verfügung zu halten. — Die Buchdruckerei-Besitzer und Zeitungs-Verleger werden sich im Nothfall durch Herausgabe einer gemeinschaftlichen Zeitung aushelfen, die von einem Comite der betheiligten Zeitungs-Redactionen redigirt, von den Factoren, treu gebliebenen Gehilfen und den Lehrlingen gesetzt und entweder stereotypirt oder von den einzelnen mit großen Druckkräften versehenen Druckereien gedruckt wird. — Inserate sind nöthigenfalls für die Dauer des Strikes nur in die gemeinschaftliche Zeitung und zwar zum Gesammtinsertionspreise der betheiligten Zeitungen aufzunehmen. — Alle von den Einzelnen für Andere geleisteten Arbeiten sind zum Selbstkostenpreise in Anrechnung zu bringen. — 7) Der Rücktritt von diesem Abkommen ist nur in Folge vorhergegangener einvierteljährlicher, an sämmtliche Betheiligte zu richtenden, Kündigung zulässig.

Y. [Socialdemokratisches.] Der Führer der „Internationalen" in Langenbielau, August Kühn ist — nachdem schon vor längerer Zeit auf Anordnung der Staatsanwaltschaft in Schweidnitz bei demselben Haussuchung abgehalten — am 20. d. M. verhaftet worden. Wahrscheinlich hat man denselben mit Rücksicht auf zwei gegen ihn schwebende Processe in Untersuchungshaft genommen.

=o= [Vom Lobe-Theater.] Die beabsichtigten Wiederholungen von „Der ungläubige Thomas", dessen Erfolg am ersten Feiertag ein günstiger war, müssen leider ausgesetzt werden, da Herr Tomann, welcher die Titelrolle spielt, nicht unerheblich erkrankt ist. Das an Stelle des historischen Charakterbildes eingeschobene Lustspiel „Was Gott zusammenfügt" von Koberstein bewährt seine alte Zugkraft durch regelmäßig dichtbesetzte Häuser. Am Sylvesterabend findet die letzte Aufführung der Kinder-Comödie „Schneewittchen" bei ermäßigten Preisen statt. Neujahr geht zum erstenmal „Madelaine Morel", französisches Sittenbild in fünf Acten von Mosenthal, inscenirt durch Herrn Zech, über die Bretter. Das Gastspiel des Herrn Lebrün, Director des Wallner-Theaters in Berlin, beginnt am 8. Januar. Zur Aufführung kammt unter Anderem „Mathis", oder „Ein polnischer Jude", ein Intriguenstück nach Erckmann Chatrian von Dr. Fellechner, „Die Baronin", Lebensbild nach dem Französischen von Dr. Förster, „Adelaide" von H. Müller, „Onkel Moses", „Nathan der Weise" ꝛc. Auf dem Gebiete der Operette wird, durchaus mit einheimischen Kräften besetzt, unter Leitung des Herrn Kapellmeister Friedrich die Novität „Javotte" (Operette in drei Acten), welche im Theater an der Wien augenblicklich Epoche macht, studirt.

µ [Weihnachts-Bescheerung.] Durch die Municficenz des Ehren-Mitgliedes und Schriftführers des Nationaldanks, Herrn Kaufmann O. Methner, wurde auch den Inquilinen der hiesigen Invaliden-Versorgungs-Anstalt am Weihnachtsabend eine heitere Feier bereitet,

—d. [Der Breslauer Dilettanten-Verein] veranstaltete gestern Abend im Saale des Hotel de Silesie auf der Bischofsstraße in diesem Winter seine zweite Soiree. Den einzelnen Piecen des Programms, bestehend in Gesangsvorträgen, in Vorträgen auf Violine und Clavier, spendete das zahlreich versammelte Auditorium bereitwilligen Beifall. Den Vorträgen folgte der übliche Ball.

+ [Unglücksfälle.] In dem Hause der Langeholzgasse No. 8 stürzte gestern in der Mittagsstunde der dort wohnhafte Kupferschmiedegeselle Herrmann so unglücklich die Treppe hinab, daß er bis in den Hausflur rollte, und dort mit dem Kopfe auf das Pflaster aufschlug. Der Verunglückte, welcher eine bedeutende Kopfwunde erlitten, mußte im besinnungslosen Zustande nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft werden — An der Ursulinerstraße und Schmiedebrücken-Ecke wurde gestern der dort stehende Packträger Franz von einer Equipage überfahren. Der Beschädigte mußte nach seiner Wohnung, Ufergasse No. 24b geschafft, und ärztliche Hilfe nachgesucht werden.

µ [Feuersgefahr.] In dem Seitenhause des Grundstückes Neue Schweidnitzerstraße Nr. 16 geriethen heute Morgen in Folge schadhaft gewordener Ummauerung eines Ofenfußes der daran liegende Fußboden mit Einschneide und Schaldecke in Brand, doch wurde die Gefahr von der herbeigerufenen Feuerwehr bald beseitigt.

+ [Beabsichtigter Selbstmord.] In die hiesige Krankenanstalt des Elisabetinerklosters wurde heute Vormittag um 9 Uhr die lebensgefährlich verletzte 22 Jahr alte Dienstmagd Caroline Kadelke aus Klein-Mochbern aufgenommen. Die Genannte hat ein Liebesverhältniß mit einem dortigen Stellenbesitzerssohn, welcher sie auch ehelichen wollte, doch war der Vater ihres Bräutigams, wegen der Armuth des Mädchens gegen diese Verbindung. Am gestrigen Abend hatte es der Zufall gewollt, daß die Bedauernswerthe mit ihrem zukünftigen Schwiegervater zusammengetroffen war, wo sie derselbe aufs Neue mit harten Worten angelassen, und ihr die bestimmte Erklärung gegeben hatte, daß er nun und nimmermehr die Einwilligung zu einer Verbindung mit seinem Sohne geben werde. Das unglückliche Mädchen faßte in Folge dessen den wahnsinnigen Entschluß, sich den Tod zu geben, welchen es auch heute früh um 5½ Uhr ausführte. Als nämlich der Berliner Courierzug kam, warf sich die Unglückliche in der Nähe des Dorfes Maria Höfchen auf das dort vorüberführende Schienengleis, woselbst sie unter die Räder der Locomotive gerieth, doch noch lebend hervorgezogen wurde. Die Räder der Maschine hatten ihr den rechten Unterschenkel zermalmt, der bis an die halbe Wade amputirt werden mußte. Ebenso war der Knochen des linken Unterschenkels bis übers Kniegelenk zersplittert, an welchem gleichfalls eine Amputation bis zum halben Oberschenkel vorgenommen wurde. Außerdem waren ihr noch drei Finger der rechten Hand abgequetscht, und fanden sich außer verschiedenen bedeutenden Contusionen am Körper noch 4 klaffende Kopfwunden mit Schädelbruch vor. Der ungeheure Blutverlust, den die Beklagenswerthe während des dreistündigen Transports von der Unglücksstätte bis zum Kloster, und dann während der Operation erlitten, verbunden mit den schrecklichen Schmerzen läßt wohl erwarten, daß die Aermste bald ihren Geist aushauchen wird.

+ [Polizeiliches.] Eine ehemalige Wirthschafterin lieh sich bei einem Gürtlermeister auf der Kupferschmiedestraße zu sechs verschiedenen Malen Handschuhnähmaschinen, deren jede einen Werth von über 2 Thlrn. und wofür sie 2 Sgr. pro Woche Leihegeld zu entrichten hat, immer vorgebend, daß sie mit Arbeit überhäuft sei, und eine Anzahl Mädchen in Arbeit stehen habe. In Wahrheit aber verkaufte die Betrügerin gleich nach Empfang der entliehenen Maschine eine jede Einzelne in einem Trödelkram auf dem Neumarkt pro Stück mit 25 Sgr. Da die begangenen Unterschleife nicht länger mehr zu verbergen waren, begab sich die Schuldige gestern zu dem erwähnten Inhaber und legte dort ein freiwilliges Geständniß ihrer Betrügerei ab, worauf ihre Verhaftung durch einen herbeigeholten Schutzmann erfolgte. — Einem Droschkenkutscher wurde gestern ein Düffel-Ueberzieher aus seiner Wohnstube gestohlen. Ohngefähr 3 Stunden nach Verübung des Diebstahls traf der Bestohlene auf dem Neumarkte einen unbekannten Mann, der mit dem geraubten Kleidungsstück bekleidet war, in Folge dessen ein Schutzmann herbeigerufen wurde, der den Patron verhaftete. Im Polizei-Gefängniß wurde in dem Betroffenen ein alter Kunde, nämlich der bereits vielfach bestrafte Arbeiter Hänel erkannt, der sich damit entschuldigte, daß er beim Betteln eine offene Wohnstube, und darin einen Düffel-Ueberzieher vorgefunden habe, woselbst er in Ermangelung eines solchen warmen Bekleidungsstückes, dem Wunsche, ein dergleichen zu besitzen, nicht habe widerstehen können. — Am 1. Weihnachts-Feiertage besuchte ein hiesiger Winkel-Consulent eine auf der Weißgerbergasse Nr. 53 wohnhafte Wittwe, woselbst er ein türkisches Umschlagetuch in einem günstigen Augenblicke escamotirte, und unter seinem Rocke heimlich verbarg. Der Diebstahl war jedoch von der 8jährigen Tochter bemerkt worden, in Folge dessen die Verhaftung des Diebes bewerkstelligt werden konnte. — Auf der Neuen Junkernstraße riß gestern ein schon vielfach bestrafter Dieb ein Paar vor einem Laden aushängende Beinkleider herab, mit denen er die Flucht ergriff. Der Strolch war jedoch gesehen und erkannt worden, und konnte seine Festnahme erfolgen. — Gefunden wurde auf der Schmiedebrücke eine roth-lederne Damen-Tasche mit gelben Bügel, in der sich eine goldene Brosche und 10 Sgr. befanden.

= [Besitzveränderungen in der Provinz.] Erbscholtisei Nr. 1 und Freigut Nr. 7 in Ludwigsdorf, Kreis Schweidnitz. Verkäufer Gerichtsscholz Langer daselbst, Käufer Oeconom Langer aus Peterswaldau. — Rittergut Mahnau, Kreis Groß-Glogau. Verkäufer Rittergutsbesitzer Freiherr v. Strachwitz auf Mahnau, Käufer Rittergutsbesitzer v. Plewe aus Carow in Mecklenburg-Schwerin. — Gasthofgrundstück zu Haynau, Verkäufer Mühlenbesitzer Zugehör in Haynau, Käufer Bauer Zahlten daselbst. — Rittergut Johnsdorf, Kreis Brieg. Verkäufer Rittergutsbesitzer Winkler auf Johnsdorf, Käufer Rittergutsbesitzer und Landesältester Winkler auf Schönfeld. — Freigut zu Hennersdorf bei Görlitz. Verkäufer Freigutsbesitzer Exner zu Hennersdorf, Käufer Gutsbesitzer Gniesser aus Röchlitz.

△ **Schweidnitz**, 27. Decbr. [Zur Dotation der Rectoren- und Lehrerstellen an den Stadtschulen. — Maulbeerplantagen. — Weistritzthal-Bahn.] In Betreff der Aufbesserung der Gehälter der Lehrer an den Stadtschulen waren Magistrat und Stadtverordnete auf die Propositionen der königl. Regierung zu Breslau in der ersten Hälfte dieses Jahres nicht eingegangen. Während letztere verlangte, daß die ordentlichen Lehrer, wie dies bereits bisher geschehen, mit einem Gehalt von 300 Thlr. ihre Thätigkeit beginnen und nach Ablauf einer 20jährigen Amtszeit den Maximal-Gehalt von 600 Thlr. erreichen, außerdem noch freie Wohnung erhalten sollte, hatten die Stadtverordneten dem Antrage des Magistrats zugestimmt, demzufolge erst in 30 Jahren der Maximal-Gehalt, excl. Wohnung, erreicht werde, aber, wie es die Proposition der königl. Regierung verlangte, die ganze Dienstzeit, nicht blos die am hiesigen Orte vollbrachte, angerechnet werden sollte. Da zwischen der Stadtcommune und der königl. Regierung eine Verständigung nicht erzielt war und Behufs der definitiven Regulirung die Entscheidung des königl. Ministeriums des Unterrichts abgewartet werden sollte, so hatte der Magistrat in der letzten Sitzung der Stadtverordneten proponirt, den Rectoren der beiden Stadtschulen eine provisorische Gehaltsverbesserung vom 1. Januar k. J. ab zu bewilligen. Darauf sind die Stadtverordneten nicht eingegangen; sie sprachen die Ansicht aus, daß die Regulirung der Gehälter der Rectoren gleichzeitig mit der der Lehrer erfolgen sollte, und daß, falls die Entscheidung der Schulaufsichtsbehörde nicht alsbald eintreffen sollte, der Magistrat eine Vorlage einbringen möchte, wonach für die Rectoren und die Lehrer an den gedachten Schulanstalten ein Provisorium geschaffen werden sollte. Nach dieser Auseinandersetzung dürfte einleuchten, daß die Correspondenz des φ-Referenten Schweidnitz den 22. December in Nr. 602 d. Ztg. in einigen Punkten zu berichtigen ist. — Nachdem bereits vor einiger Zeit der Magistrat dem Beschlusse der Stadtverordneten zugestimmt hat, die Seidenzucht im hiesigen Armenhause einzustellen, weil die Locale für die der Armen-Verwaltung näher liegenden Zwecke ihre Verwendung finden müßten, werden auch die Maulbeerplantagen auf städtischem Terrain neben dem christkatholischen Friedhofe ausgerodet und das Land für andere Anlagen nutzbar gemacht werden. — Ueber das Zustandekommen der Weistritzthal-Bahn verlautet zur Zeit nichts Bestimmtes. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die weiteren Beschlüsse von der Fortführung der Gebirgsbahn abhängig gemacht werden.

△ **Striegau**, 28. December. [Bürgermeisterwahl.] In der gestern Nachmittag abgehaltenen Stadtverordneten-Sitzung wurde Herr Gerichts-Assessor a. D. und Bürgermeister Linke zu Lüben mit 15 von 20 Stimmen als Bürgermeister hiesiger Stadt gewählt. Von 26 Bewerbern waren 3 zur engern Wahl gezogen worden.

E.K. **Schwientochlowitz**, 26. Decbr. [Unglück.] Betreffend die Unsitte des Abfeuerns von Patronen am Weihnachtsheiligen-Abende hatte der Bauersohn Franz Joika, 18 Jahr alt, das Unglück, sich die linke Hand ganz zu zerschmettern. Zur Verhütung des Brandes wird die Hand amputirt werden müssen.

Handel, Industrie ꝛc.

♃ **Breslau**, 28. December. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete in matter Haltung. Der Rückgang der Makler-Vereinsbank-Actien drückte auf die übrigen Course und da in Folge der Liquidation auch mehrfache Nothverkäufe vorgenommen wurden, so blieb das Angebot überwiegend. Das Geschäft war nur von geringem Belange.

Speculationspapiere matt. Creditactien um 1½, Lombarden um ½ pCt. billiger.

Banken gegen gestern wenig verändert. Schles. Bankverein 167¾ bez.; junge Discontobank 123 bez.; Wechslerbank 135¼—135 bez. u. Br.; Breslauer Maklerbank 150 bez. u. Br.; Makler-Vereinsbank 114¼—112 Br.

Eisenbahnen fest, Oberschlesische höher, schließt 227 Br. Freiburger und Rechte-Oder-Ufer-Bahn wenig verändert.

Industriepapiere wenig belebt. Laurahütte 230—229½ bez.; Donnersmarckhütte 101½—101 bez.; Kramsta 102¾—102 bez.

Schluß der Börse still, aber fest.

♃ **Breslau**, 28. Decbr. [Börsen-Wochenbericht.] Die abgelaufene Woche gehörte überwiegend der Liquidation an. Fielen schon durch die Feiertage einige officielle Börsen aus, so war doch das Bestreben aller Theile darauf gerichtet, in Aussicht auf den bevorstehenden Ultimo die Engagements einzuschränken und in das neue Jahr möglichst wenige Engagements zu übertragen. Den Haltepunkt, den der Schluß des bürgerlichen Jahres Jedem entgegenruft und ihn zwingt, einen Rückblick auf das abgelaufene Jahr zu werfen, nöthigt auch den Börsenbesucher, sich den Erfolg seiner Thätigkeit einmal mit mehr Ruhe klar zu machen, als es sonst im Laufe des Jahres geschieht. Dieser Umstand mag auf die in dieser Woche herrschende Geschäftsstille von Einfluß gewesen sein; die Börse hat damit den Weg zur Besserung ihrer inneren Verhältnisse betreten.

Die im Januar flüssig werdenden Summen für fällige Coupons, Dividendenscheine ꝛc., vereinigt mit der liquid werdenden Bundesanleihe, lassen uns für den nächsten Monat bessere Geldverhältnisse prognosticiren. Der gestern veröffentlichte Bankausweis lautete allerdings noch nicht sehr günstig und wir leugnen nicht, daß wir bei den Einschränkungen, die sich die Banquiers in Folge der Restrictionen der Bank auferlegen müssen, einen bessern Ausweis erwartet hatten, als den gestrigen, nach welchem sich die Wechselbestände um 3,982,000 Thlr. vermehrten. Indessen ist es ein alter Erfahrungssatz, daß in der zweiten Hälfte des December ein großer Geldbedarf für Geschäfte besteht, die erst im Januar wieder liquid werden, da große Summen für gekündigte Hypotheken und dergleichen vorräthig gehalten werden müssen. — Wenn wir nun auch für den Monat Januar einen besseren Geldstand angekündigt haben, so glauben wir doch nicht, daß derselbe dem gesammte Cours-Niveau ausnahmslos zu Gute kommen wird. Voraussichtlich werden alle Fonds und Prioritäten davon profitiren, von den Bank- und Industriepapieren aber nur die bereits bewährten älteren Emissionen, während diejenigen Papiere, auf welche noch Einzahlungen zu leisten sind, sowie diejenigen, deren Gründung in's letzte Jahr fällt und bei denen daher den Actionären noch kein Jahresbericht vorgelegt werden konnte, wohl vernachlässigt bleiben dürften.

Oesterreichische Papiere scheinen in Folge des Geldbedarfs in letzter Zeit vom hiesigen Platze etwas verdrängt worden zu sein, was, wie wir bereits früher einmal bemerkten, nur von Vortheil für unsere Börse sein kann. Creditactien, welche Montag ihren tiefsten Stand bei 200¾, Freitag ihren höchsten bei 203¾ erreicht hatten, schließen heute zu 202, mithin im Vergleiche zum vorigen Sonnabend unverändert. Dasselbe ist bei Lombarden der Fall, welche zwischen 112¼ und 114½ schwankten, und heute mit 114 schließen.

Einheimische Banken waren ziemlich behauptet. Schlesische Bankvereins-Antheile und junge Discontobank-Actien verlassen die Woche zum vorwöchentlichen Course, Discontobank-Actien verloren 1½, Wechslerbank-Actien 3 pCt. Ungünstig war die Stimmung der Börse für Maklerbank-Actien. Breslauer Maklerbank büßte 8 pCt. ein, Makler-Vereinsbank sanken bis auf 112. Ihr rapider Rückgang, der uns nicht genügend motivirt scheint, wirkte sehr nachtheilig auf die Stimmung für Papiere dieser Gattung. Gewiß wäre es wünschenswerth, wenn der Verwaltungsrath der Makler-Vereinsbank aufklärende Mittheilungen über die Situation der Gesellschaft recht bald publiciren würde.

Von Eisenbahn-Actien waren Oberschlesische sehr fest; dieselben gewannen 4 pCt., während Freiburger und Rechte-Oder-Bahn ca. 1 pCt. einbüßten.

Industrie-Papiere blieben vernachlässigt. Laurahütte-Actien variirten zwischen 224 und 232, sie schließen heute 229½, etwa 1 pCt. über die vorwöchentliche Notirung. Sehr billig stellten sich Kramsta-Actien, welche gegen letzten Sonnabend über 1 pCt. verloren. Bei der notorisch guten Lage dieses Unternehmens und dem günstigen Jahres-Abschlusse dürfte sich gerade dieses Papier vorzüglich zum Ankauf empfehlen. Donnersmarckhütte-Actien, durch colossale Blanco-Verkäufe weit unter den Emissions-Cours gedrückt, erholten sich in dieser Woche erheblich mit Aussicht auf noch weitere Steigerung, da noch viele Blanco-Engagements zu decken sind.

In Bezug auf Einzelheiten verweisen wir auf nachfolgendes Tableau.

Monat December 1872.

	23.	24.	25.	26.	27.	28.
			1. Weihnachts-Feiertag.	2. Weihnachts-Feiertag.		
Nordd. Bundes-Anleihe	—	—			—	—
Preuß. 4½proc. Anleihe	100¾	101			101¼	101¼
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	82⅛	82⅜			82⅜	82¼
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	90⅞	91½			91½	91½
Schles. Rentenbriefe	93⅝	93¾			93⅝	93⅝
Schles. Bankvereins-Anth.	166	166⅛			167½	167¾
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.)	127	128½			129½	130
dito junge	121	121¾			123½	123
Breslauer Wechslerbank	134	135¼			136	135
Breslauer Makler-Bank	150	149⅞			150	150
Schlesischer Bodencredit	104	104			104	103
Oberschl. St.-A. Litt. A u. C.	221	222			224	227
Freiburger Stammactien	129½	129			129	129⅛
Rechte-O.-U.-Stamm-Actien	126½	127½			128¾	128
dito Stamm-Prior.	—	—			—	126
Warschau-Wiener St.-A.	90½	—			90	90⅛
Lombarden	112¼	113			114½	114
Rumänische Eisenb.-Oblig.	44½	43⅛			43	43
Russisches Papiergeld	82	81¾			82⅛	82⅛
Oesterr. Banknoten	91¼	91¼			91¼	91⅛
Oesterr. Credit-Actien	200¾	201⅝			203⅜	202
Oesterr. 1860er Loose	93½	93¾			93⅛	94¼
Silber-Rente	63⅞	64			64⅝	64¼
Italienische Anleihe	65	65			64¾	65
Amerik. 1882er Anleihe	—	—			96½	96¾
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	153	153½			160	156
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	103	103½			102¾	102
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	224	226¼			231½	229⅛
Schles. Immobilien	—	—			—	—

Breslau, 28. Decbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] **Kleesaat**, rothe offerirt, ordinäre 11—12 Thlr., mittle 12—13 Thlr., feine 14—14¾ Thlr., hochfeine 15—15¾ Thlr. pr. 50 Kilogr. — **Kleesaat**, weiße fest, ordinäre 12—14 Thlr., mittle 16—17½ Thlr., feine 18—20 Thlr., hochfeine 20½—22 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) naher Termin höher, pr. December 59 Thlr. bezahlt und Gd., 59¼ Thlr. Br., December-Januar 57¾ Thlr. Br., April-Mai 57 Thlr. bezahlt, Mai-Juni 57½ Thlr. Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. December 85 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. December 52 Thlr. Gd.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) pr. December 42½ Thlr. Br., April-Mai —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. December 104 Thlr. Gd.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) unverändert, loco 22½ Thlr. Br., pr. December 22½ Thlr. Br., December-Januar 22½ Thlr. Br., Januar-Februar 22 Thlr. bezahlt, neue Usance 22¾ Thlr. Br., Februar-März —, neue Usance —, April-Mai 23½ Thlr. Br., neue Usance 23⅚ Thlr. Br., Mai-Juni neue Usance 24⅙ Thlr. Br., September-October neue Usance 24¾ Thlr. Br.

Spiritus*) (pr. 100 Liter à 100 %) matter, loco 17⅚ Thlr. Br., 17½ Thlr. Gd., pr. December 17 11/12—⅚ Thlr. bezahlt, December-Januar 17 11/12 Thlr. Br., Januar-Februar —, April-Mai 18¾ Thlr. Gd., Mai-Juni 18½ Thlr. bezahlt.

Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

*) Loco 16 Thlr. 10 Sgr. 1 Pf. Br., 16 Thlr. — Sgr. 11 Pf. Gd., pr. December 16 Thlr. 12 Sgr. 4 Pf. bis 16 Thlr. 10 Sgr. 1 Pf. bezahlt, December-Januar 16 Thlr. 12 Sgr. 4 Pf. Br., Januar-Februar —, April-Mai 16 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf. Gd., Mai-Juni 16 Thlr. 26 Sgr. 2 Pf. bezahlt, alles pr. 100 Quart bei 80 % Tralles.

** **Breslau**, 28. December. [Producten-Wochenbericht.] In der letzt abgelaufenen Woche ist die Temperatur wieder milder geworden und hat es bei ziemlich klarem Himmel in den Mittagsstunden während der letzten Tage gethaut.

Die Oder ist noch eisfrei, die Abschlüsse in Kahnverladungen waren sehr unbedeutend, die Frachten unverändert, nach Stettin 2¾ Thlr. per 1000 Kilogr., Berlin 4 Sgr., Hamburg 5 Sgr. pro 50 Kilogr.

Das Getreide-Geschäft war in dieser Woche wegen der Festtage nur unbedeutend, die Zufuhren waren schwach, genügten jedoch der kleinen Nachfrage vollkommen und fanden deshalb keine nennenswerthen Preisschwankungen statt.

Weizen wurde nur beschränkt umgesetzt, das Angebot bestand meistens aus geringen Qualitäten und konnten diese nur zu herabgesetzten Preisen begeben werden. Zu notiren ist per 100 Kilogr. netto weißer 6¾—9¾ Thlr., gelber 6¾—8½ Thlr., feinster über Notiz bezahlt, pr. 1000 Kilogr. pr. December 85 Thlr. Br.

Roggen war in feinen Qualitäten gut behauptet und auch die vorzugsweise zugeführte Mittelwaare war bei etwas ermäßigten Preisen leicht zu begeben. Zu notiren ist per 100 Kilogr. netto 5½ bis 6⅙ Thlr., feinster über Notiz bezahlt.

Im Termingeschäft war die Stimmung für nahe Sichten matt und Preise circa ⅓ Thlr. niedriger, spätere Lieferungen unverändert, der Verkehr war ziemlich belanglos. An heutiger Börse wurde gehandelt per 1000 Kilogr. per Decbr. 59 Thlr. bez. u. Gld., 59¼ Br., Decbr.-Jan. 57¾ Thlr. Gld., April-Mai 57 Thlr. Br., Mai-Juni 57½ Thlr. Br.

Gerste war zu ermäßigten Preisen gut verkäuflich, meist handelte es sich um Lieferungs-Qualität. Zu notiren ist per 100 Kilogr. netto 4⅔ bis 5½ Thlr., feinste weiße 5½—⅚ Thlr., pr. 1000 Kilogr. pr. December 50 Thlr. Geld.

Hafer stark angeboten und nur zu etwas herabgesetzten Forderungen zu begeben. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 4⅓—4½ Thlr., feinster höher bezahlt, per diesen Monat per 1000 Kilogr. 42½ Thlr. Br., April-Mai 44½ Thlr. Br.

Hülsenfrüchte im Allgemeinen stärker angeboten. **Kocherbsen** schwache Kauflust, 5⅙—5½ Thlr., **Futtererbsen** 4⅔—5½ Thlr. **Linsen, kleine**, 4¾ bis 6 Thlr., **große** 7 bis 7½ Thlr. und darüber. **Bohnen**, ferner vernachlässigt, schlesische, 6 bis 6½ Thlr., galizische 5 bis 5½ Thlr. **Roher Hirse** nominell 5½ bis 5⅚ Thlr. **Wicken** preishaltend, 4—4½ Thlr. **Lupinen** mehr offerirt, gelbe 2 11/12 bis 3¼ Thlr., blaue 2 11/12 bis 3⅙ Thlr. **Mais** selbst zu herabgesetzten Preisen nicht verkäuflich, 5—5½ Thlr. **Buchweizen** 5 bis 5½ Thlr. Alles per 100 Kilogr. netto.

Kleesamen, weiß, war nur in feinen Qualitäten gut verkäuflich, dagegen geringere Waare schwer zu begeben und selbst bei herabgesetzten Preisen dafür wenig Kauflust. Roth war bei nachgiebigen Forderungen nur sehr beschränkt umgesetzt. Thymothee blieb begehrt. Zu notiren ist weiß 14—18 bis 19—22½ Thlr., roch 13—14—15—16½ Thlr., **Thymothee** 8—9—10¼ Thlr. per 50 Kilogr. netto, feinste Qualitäten noch höher bezahlt.

Oelsaaten meist in geringen Qualitäten zugeführt, weshalb auch in dieser Woche sich der Verkehr nur wenig beleben konnte. Am heutigen Markte wurde bezahlt pr. 100 Kilogr. Winterraps 9⅔—10¼ Thlr., Winterrübsen 8¾—9¾ Thlr., Sommerrübsen 8⅔—9¾ Thlr., Leindotter 7½ bis 8½ Thlr., Raps per 1000 Kilogr. per diesen Monat 104 Thlr. Gld.

Hanfsaat mehr angeboten, zu notiren ist 6 bis 6½ Thlr. per 100 Kilo.

Schlagleinsamen bei etwas billigeren Preisen mehr Kauflust. Zu notiren ist 8—9 Thlr. per 100 Kilogr., feinster darüber bezahlt.

Rapskuchen mehr beachtet, schlesische 72—75 Sgr., ungar. 67—69 Sgr. per 50 Kilogr.

Leinkuchen stärker offerirt, schlesische 88 bis 90 Sgr., polnische 83—86 Sgr. per 50 Kilogr.

Rüböl bei kleinem Umsatz in nahen Sichten etwas höher, spätere Termine unverändert. An heutiger Börse wurde bezahlt per 100 Kilogr. netto loco 22½ Thlr. Br., December und December-Januar 22½ Thlr. Br., Jan.-Febr. 22 Thlr. bez., neue Usance 22¾ Thlr. Br., April-Mai 23½ Thlr. Br., neue Usance 23⅚ Thlr. Br., Mai-Juni 24⅙ Thlr. Br., September-October 24¾ Thlr. Br.

Spiritus sehr stark zugeführt, erlitt in effectiver Waare bei dringendem Angebot einen Rückschlag bis ½ Thlr., spätere Termine wegen der Festtage nur wenig gehandelt und war auch dafür die Stimmung ziemlich lustlos. An heutiger Börse galt per 100 Liter loco 17⅚ Thlr. Br., 17½ Thlr. Gld., December 17 11/12—⅚ Thlr. bez., Dec.-Jan. 17 11/12 Thlr. Br., April-Mai 18¼ Thlr. Br. u. Gld.

Mehl in matter Haltung, Preise etwas niedriger. Zu notiren ist per 100 Kilogr. unversteuert Weizen fein 12 1/12—12⅓ Thlr., Roggen fein 9 1/12 bis 9 7/12 Thlr., Hausbacken 8¾—9½ Thlr., Roggen-Futtermehl 3⅔ bis 3¾ Thlr., Weizenkleie 2¾ bis 2 11/12 Thlr.

Kartoffelstärke geschäftslos, Preise unverändert 5—5⅙ Thlr. — **Weizenstärke** 8½ bis 9½ Thlr. per 50 Kilogr. je nach Qualität.

Von anderer Seite geht uns folgender Bericht zu:

Breslau, 28. Decbr. [Effectivgeschäft.] (Per 100 Kilogramm netto.) **Weizen** unverändert, weißer 7¾—8 7/12—9⅙ Thlr., gelber 7¼—8¼—8 7/12 Thlr. — **Roggen** unverändert, schlesischer 5½—6—6½ Thlr. — **Gerste** ruhig, schlesische 4½—4¾—5½ Thlr. — **Hafer** wenig Nachfrage, schlesischer 4—4⅙ bis 4½ Thlr. — **Erbsen** ohne Geschäft, Kocherbsen 5¼—5⅔ Thlr., Futtererbsen 4⅙—4⅚ Thlr. — **Wicken** unverändert, schlesische 4—4⅓ Thlr. — **Bohnen** ohne Geschäft, schlesische 6—6½ Thlr., galizische 5½—6 Thlr. — **Lupinen** nominell, gelbe 2⅚—3¼—3½ Thlr., blaue 2¾—2⅚—3¼ Thlr. — **Mais** offerirt, 5¼—5½—5½ Thlr. — **Oelsaaten** unverändert, Winterraps 9—10—10½ Thlr., Winterrübsen 9—9½—9 7/12 Thlr., Sommerrübsen 8⅔—9—9 7/12 Thlr., Dotter 7½—8¼—8 7/12 Thlr. — **Schlaglein** unverändert, 8—9—9¼ Thlr. — **Hanfsamen** nominell, 6—6½ bis 6⅔ Thlr.

(Per 50 Kilogramm.) **Rapskuchen**, fest, schlesische 2 5/12—2½ Thlr., ungarische 2⅙—2½ Thlr. — **Kleesaat** unverändert, weiße 16—18 bis 20 bis 22 Thlr., roth 14—16⅔—16½ Thlr. — **Thymothee** 7—8—8½ Thlr. — **Leinkuchen** 2¾ bis 2 11/12 Thlr.

Roggen und Weizen in feinsten Qualitäten unverändert, in Mittelwaaren vernachlässigt und niedriger bezahlt. Oelsaaten flau.

** [Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche vom 23. und 27. Decbr. Der Auftrieb betrug: **1) 130 Stück Rindvieh** (darunter 41 Ochsen, 89 Kühe. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 15½—16½ Thlr. —, —. II. Qualität 12—13 Thlr., geringere 9—10 Thlr. — **2) 438 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 18—19 Thlr., und darüber, mittlere Waare 14—15 Thlr. — **3) 1,095 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 5⅓—5⅔ Thlr. Geringste Qualität 2½—3 Thlr. — **4) 334 Stück Kälber** wurden mit 14 bis 15 Thlr. und darüber pro 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer bezahlt.

---

* [Breslauer Makler-Bank.] Die Ausgabe der Dividenden-Bogen zu den Interimsscheinen erfolgt vom 2. Januar ab. (s. Ins.)

[Deutsche Bank.] Die Erörterung verschiedener Blätter über die Ausübung der Gründerrechte bei der neuen Actien-Emission der Deutschen Bank sind insofern nicht ohne praktische Wirkung geblieben, als die Gründer sich nunmehr entschlossen haben, von dem ihnen durch Bezug der neuen Actien entspringenden Vortheil 50 Procent an den Reservefond der Bank abzugeben.

[Dividendenschätzungen österreichischer Institute.] Ueber Dividenden-Schätzungen österreichischer Institute berichtet Warren's Wochenschrift: „Man schätzt die Dividende des Bankvereines auf 50 fl., der Bodenkreditanstalt auf 25 fl., der Unionbank auf 32 fl., der Handelsbank auf 40 fl., der Creditanstalt auf 33 fl., der Francobank auf 16 fl., des Sparvereins auf 24 fl. Von Industrie-Papieren der Steyermühl-Gesellschaft auf 16 fl., der Innerberger Gewerkschaft auf 20 fl., der Wienerberger Ziegelgewerkschaft auf 31 fl. Mehrere jüngere Gesellschaften sollen entschlossen sein, keine höhere als 10 pCt. vom Courswerthe ihrer Actien betragende Dividende zu vertheilen und den Rest zur Stärkung des Reservefonds zu benützen. Es wäre dies ein solider Vorgang, der alle Anerkennung verdiente, denn es ist klug, in den fetten Jahren für die mageren vorzusorgen".

[Deutsche Eisenbahnbau-Gesellschaft.] Wie „Sal. B.-Bl." hört, geht die Deutsche Eisenbahnbau-Gesellschaft mit dem Plane um, in London ein Anlehen im Betrage von einer Million Lstr. zu contrahiren, und zwar unter Verpfändung der bisher von ihr erworbenen Grundstücke. Von einer Emission junger Actien wurde in Ansehung der ungünstigen Lage des Geldmarkts Abstand genommen.

** **Berlin**, 27. December. [Berliner Börse vom 20. bis 27. December.] Das alte Jahr scheint denn doch mit etwas mehr Eleganz von der Börse Abschied nehmen zu wollen, als man bisher glaubte annehmen zu dürfen. Zwar mangelte es auch in dieser Woche vollständig an jener animirten Stimmung, wie sie den größten Theil des scheidenden Jahres an der Börse herrschte, andererseits aber ließ sich deutlich erkennen, daß die muthlose Haltung, welche in voriger Woche dem gesammten Verkehr ein so düsteres Gepräge verlieh, neuerdings besserer Anschauung der Dinge Platz gemacht hat, daß wieder mehr Vertrauen zu einer gedeihlichen Weiter-Entwickelung des Geschäftes herrscht und daß die Gemüther aufs Neue von Hoffnung auf eine freundlichere Gestaltung der Verhältnisse erfüllt sind. Und in der That trafen mannigfache Momente zusammen, nun die pessimistische Auffassung der gesammten Situation, welche in voriger Woche auf dem Verkehr lastete, gründlich zu verscheuchen und eine beruhigtere Stimmung Platz greifen zu lassen. Das schrecklichste Gespenst bildete während der ganzen Baisseperiode die befürchtete Katastrophe an der Wiener Börse; aus jedem Munde konnte man in allen Tonarten die entsetzliche Schilderung der verrotteten Zustände an der Wiener Börse vernehmen, jeder Einzelne wußte an zehn Beispielen zu beweisen, daß die dortigen Zustände absolut unhaltbar seien, man wollte bestimmt wissen, daß die dortige Speculation, nachdem ihr auch die Möglichkeit, von hier durch Reitwechsel sich Geld zu verschaffen, durch Herrn v. Dechends Maßnahmen geraubt, sich nicht werde halten können, daß ein Zusammenbruch dort unvermeidlich sei — und jeder neue Tag brachte trotzdem von Wien steigende Course und die Meldung fester Tendenz. Da kamen denn die Pessimisten in eine üble Position, hier entwickelten sich die Verhältnisse ruhig und ohne jähe Erschütterung, Geld war keineswegs knapp und auch die mit apodictischer Gewißheit prophezeihte Wiener Katastrophe wollte durchaus nicht eintreten, — so vollzog sich denn in allen Gemüthern eine rasche Wandlung zum Bessern, man schöpfte neuen Muth, Verkäufer wurden zurückhaltend, während Kauflust überall sich regte, die Course schlugen steigende Richtung ein und wenn trotzdem der Verkehr ein lebhaftes Gepräge nicht annahm, so lag die Ursache davon lediglich in der Nähe der Feiertage und der Ultimo-Regulirung. Was die letztere anlangt, so scheint sie ohne nennenswerthe Schwierigkeiten sich abwickeln zu wollen; die Seehandlung und Bleichroeder unterstützten die Börse sehr kräftig mit Geld, der Prolongationszinsfuß stellte sich bis jetzt durchschnittlich nicht über 7½ pCt., und wenn man auch bezüglich der Qualität der Aufgaben noch immer sehr wählerisch ist, so ist doch schon ein gut Theil der bestehenden Engagements repartirt worden, die Contremine hat so energische Thätigkeit entfaltet, daß trotz aller bisher schon ausgeführten Deckungen noch immer ein ansehnliches Découvert besteht, das selbstverständlich ein nicht zu unterschätzendes Gegen-Gewicht gegen die abzuwickelnden Hausse-Engagements bildete. Für Franzosen wurden ⅝ bis ¾ Thaler, für Oesterreichische Credit-Actien ⅝ Thaler, für Lombarden ⅛ bis ¼ Thaler Report gezahlt, für einzelne Effecten, in denen besonders stark gefixt worden, wie Donnersmarckhütte, Wiener Maklerbank 2c. fehlte es sogar an Stücken, so daß ein nicht unerheblicher Deport für dieselben bewilligt werden mußte. und so sieht denn thatsächlich die ganze Position der Börse bei Weitem freundlicher aus, als man bisher glaubte annehmen zu dürfen. Der heute veröffentlichte Ausweis der Preußischen Bank lautet zwar nicht besonders erfreulich (das Wechselportefeuille hat um 3,982,000 Thlr., der Notenumlauf um 1,352,000 Thlr. zugenommen, während der Baarvorrath nur um 454,000 Thlr. gewachsen ist und die Lombardbestände um 985,000 Thlr. abgenommen haben; das Staatsguthaben sich um 2,288,000 Thlr. vermehrt hat), doch erinnert man sich mit Recht daran, daß stets in der zweiten Hälfte des December erhöhte Ansprüche an die Preußische Bank gestellt werden, daß beispielsweise im vorigen Jahre diese Ansprüche um dieselbe Zeit noch viel bedeutender gewesen, und so vermochte denn der Status der Bank die feste Stimmung der Börse nicht im Weitesten zu deprimiren.

Was die Einzelheiten des Verkehrs anlangt, über welche bei der Geringfügigkeit des selbstständigen, von der Regulirung unabhängigen Geschäftes nur wenig zu berichten ist, so wurden auf speculativem Gebiete Franzosen, Lombarden und österreichische Creditactien in ungefähr gleichen Summen gehandelt, wobei sie sämmtlich kleine Coursbesserungen erzielten und zwar schließen Franzosen und österreichische Creditactien je 1 Thlr., Lombarden ½ Thlr. höher als am vorigen Freitag. Wie wenig augenblicklich die Speculation auf die speciellen Verhältnisse der einzelnen Unternehmungen bei der Bewerthung der von denselben emittirten Effecten Rücksicht nimmt, beweist übrigens die Thatsache, daß Franzosen trotz des abermaligen Minus, das der heute veröffentlichte Wochenausweis gegen die entsprechende Periode des Vorjahrs constatirt, eine Coursbesserung erfahren haben.

Auf dem Eisenbahnactien-Markt herrschte sehr feste Stimmung, die indeß weniger in der Ausdehnung der Umsätze als in der Bewegung der Course zur äußeren Erscheinung gelangte. Am meisten gehandelt wurden die Rheinisch-Westfälischen Papiere, von denen Köln-Mindener 4 %, Rheinische 1¾, Bergisch-Märkische ¼ % gewannen. Berlin-Anhalter waren 3¾ resp. 7 %, Berlin-Görlitzer 2⅞, Berlin-Hamburger 7¾, Berlin-Potsdamer 4, Berlin-Stettiner 2, Hannover-Altenbekener 4 %, Oberschlesische 6¾, Magdeburg-Leipziger 3, Mainz-Ludwigshafener 4 % höher.

Bankactien weisen fast durchweg kleine Coursbesserungen auf, ohne daß die Umsätze in denselben große Ausdehnung gewannen. Verhältnißmäßig am meisten Beachtung fanden Darmstädter und Meininger Creditactien, Disconto-Commanditantheile, Actien der Centralbank für Bauten und der Centralbank für Genossenschaften. Maklerbank-Actien waren fast ohne Ausnahme stark offerirt. Preußische Fonds waren bei regem Verkehr gut behauptet; von österreichischen Staatspapieren zeichneten sich Silber- und Papierrente sowie 1860er Loose, von russischen Fonds die Prämienanleihen und Bodencreditpfandbriefe durch lebhafte Umsätze aus. Amerikaner, französische Rente, Italiener und Türken hielten sich unverändert.

Manchester, 24. Dec. [Garne und Stoffe.] Seit Freitag hat sich an unserem Markte eine mäßige Frage bemerkbar gemacht, doch ist das geschlossene Geschäft in Folge der Festigkeit der Producenten zu ihren Notirungen, beschränkt gewesen. Heute ist sowohl in der Stimmung als in den Preisen wenig Aenderung zu notiren, doch haben Käufer in einigen Fällen den Vortheil und ist der Markt im Allgemeinen eine Kleinigkeit flauer.

Notirungen:		S.	D.
Mule Twist Nr. 40, good 2da		—	15¼
Water Twist Nr. 40, good 2da		—	15¼
Qualitäten für China, Nr. 16/24 good 2da		—	13½
„ 28/32 „ „		—	15
Graue Shirtings, 39 inch., 8¼ pf, 16×15		9	9
	a	9	7½
Madapollams, 32 inch., 3×24 Yards 12×12		3	9

μ **Nr. 52 des 13. Jahrganges der „Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung"** (Verlag von Ed. Trewendt in Breslau) enthält: Genügt der atmosphärische Stickstoff zum gedeihlichen Wachsen der Pflanzen? oder ist Stickstoffzufuhr durch den Dünger nothwendig? Von Bollmann. — Der Rotz und seine veterinär-polizeiliche Bedeutung. Von Merten. (Schluß.) — Praktisch Bewährtes für die Land- und Hauswirthschaft. Von Carl Stein. (Schluß.) — Der billigste Fleischproducent. Von Hasselbach. Resumé aus dem Bericht an Se. Exc. den Kgl. Preuß. Minister der landw. Angelegenheiten über den gegenwärtigen Stand der Abfuhr- und Canalisationsfrage in England 2c. — **Feuilleton**. Würfel und Wahrscheinlichkeit. (Schluß.) — **Provinzialberichte**. Aus Breslau. — Aus Strehlen. — Aus Oppeln. — Aus Schlesiens Weinbergen. — **Auswärtige Berichte**: Aus Berlin. — **Landwirthschaftlicher Anzeiger**: Ueber das Verhältniß der Pflanzenwelt zu der gegenwärtigen Witterung. — Berliner Stärkebericht. — Wiener Ausstellung. — Breslauer Schlachtviehmarkt. — Stettiner Wochenbericht. — Dresdener Wochenbericht. — Breslauer Producten-Wochenbericht. — Inserate.

General-Versammlungen.

[Sächsische Creditbank.] Außerordentliche Generalversammlung am 16. Januar 1873 zu Dresden.

[Preußische Credit-Anstalt.] Ordentliche und außerordentliche Generalversammlung am 28. Januar 1873 zu Berlin.

Einzahlungen.

[Preußische Credit-Anstalt.] Die rückständige Vollzahlung ist zuzüglich 6 pCt. Verzugszinsen bis 30. Januar 1873 zu leisten.

[Portland-Cement-Fabrik Gößnitz.] Die 5. Einzahlung mit 20 pCt. = 20 Thlr. ist vom 15. bis 18. Januar 1873 bei dem Directorium in Gößnitz zu leisten.

Auszahlungen.

[Kronprinz Rudolphbahn.] Der am 1. Jan. 1873 fällige Coupon wird vom genannten Tage ab in Breslau durch den Schles. Bankverein mit 3 Thlr. 10 Sgr. pr. Stück eingelöst. (S. Ins.)

[Cuxhavener Eisenbahn-Dampfschiffs- und Hafen-Actien-Gesellschaft.] Die Zinsen für die Zeit vom 15. Juni bis ultimo December c. werden vom 2. Januar 1873 ab mit 6 Thlr. 15 Sgr. pr. vollgezahlte Actie ausbezahlt.

[Vereinsbank Quistorp & Co.] Die Abschlags-Dividende von 5 pCt. pr. 1872 gelangt vom 2. Januar 1873 ab mit 10 Thlr. pr. Actie zur Auszahlung.

[Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.] Der im Jahre 1873 an die mit Anspruch auf Gewinn-Antheil Versicherten zu vertheilende Gewinn per 1866 beträgt 22 pCt.

[Preußische Bergwerks- und Hütten-Actien-Gesellschaft.] Die Restzahlung auf die Dividende per 1871/72 wird vom 2. Januar 1873 ab mit 8 Thlr. verabfolgt.

[Braunkohlen-Actien-Gesellschaft „Grube Ernst" in Meuselwitz.] Der am 2. Januar 1873 fällige Coupon der Vollactien wird von da ab mit 6 Thlr. 7 Sgr. 5 Pf. eingelöst.

[Westend-Gesellschaft H. Quistorp & Co.] Auf die Dividende pro 1872 wird vom 2. Januar 1873 eine Abschlagszahlung von 5 pCt. geleistet.

[Deutscher Central-Bau-Verein.] Die am 1. Januar 1873 fälligen Coupons der 5proc. Hypothekenbriefe werden von da ab eingelöst.

[9proc. Kaiserlich Ottomanische Schatz-Bons.] Die am 13. Januar n. J. fälligen Coupons werden von da ab bis 23. Januar n. J. in Berlin beim Berliner Bank-Verein und bei der Bank für Handel und Industrie eingelöst.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 28. December. Die „Nordd. A. Z." sagt über die päpstliche Allocution: Nach der Kenntnißnahme des authentischen Textes ist jeder Zweifel an der Aechtheit ausgeschlossen, und doch sollte man seinen Augen nicht trauen. Wir haben mit einem Document zu thun, welches so wenig anständig ist, daß die wörtliche Wiedergabe des Inhalts sich von selbst verbietet. In der bekannten Uebersetzung aus dem Jesuitenblatte „Voce della Verita" sind beispiellose Härten bis zur Unkenntlichkeit gemildert; die Alles wagende Kühnheit des feindlichen Jesuitenordens schreckte davor zurück, die volle Craßheit der Ausdrücke zu wiederholen, welche zu gebrauchen das katholische Kirchenoberhaupt nicht unter seiner Würde fand, gewiß ein beispielloser Vorgang! Wer wollte nicht gern die religiösen Gefühle seiner Mitchristen schonen?

Der Redacteur der „Nordd. A. Z." ist selber Katholik, aller Alles hat seine Grenzen. Der Cynismus, mit welchem jetzt die authentische Ansprache an die Cardinäle (eine Manifestation, welche bis in das letzte Pfarrhaus der Christenheit und bis in die dürftigste Hütte eines katholischen Deutschen seine Wege zu finden hat) über das Vaterland und über die Politik des Kaisers und über seine Regierung sich ausgelassen, ein Cynismus, der nach den Strafgesetzen die Wiederholung der Einzelheiten unmöglich macht, darf nicht ungerügt bleiben.

Es scheint fast, als acceptirte das Oberhaupt den Verlust seiner Stellung als eines weltlichen Souveräns, indem er auf die Sprache eines Königs verzichtet und in die Arena demagogischer Beredtsamkeit hinabsteigt, welche vollen Spielraum gewährt, die Waffen der Verleumdung und Lüge zu führen und Schmähworte in den Mund zu nehmen, deren ein Souverän sich schämen sollte gegenüber seinesgleichen.

Indem wir uns sagen, daß die Ehrenkränkung des Kaisers eine um so unverzeihlichere Beleidigung der ganzen Nation enthält, je höher die Autorität dessen ist, der seinen religiösen Beruf in so unerhörter Weise zur Herabsetzung der Obrigkeit, welche ihre Gewalt von Gott hat, zu mißbrauchen sich nicht entblödet, beschwichtigt unsere moralische Entrüstung über eine so colossale Unverschämtheit (ein Ausdruck aus dem Wortschatze der Allocution), nur das Bewußtsein der unabweislichen Nothwendigkeit, daß im Wege der Gesetzgebung unverzüglich die Grenzen zwischen Staat und Kirche gesteckt werden. Diese Gesetzgebung ist die Lebensfrage des deutschen Reiches.

Berlin, 28. Dec. Die „Nordd. A. Z." bringt folgendes Communique zur Berichtigung der Londoner Nachricht über ein gemeinschaftliches Vorgehen der Vertreter Deutschlands, Oesterreichs und Rußlands zu Athen in der Laurionfrage: Hier liegen keine Nachrichten vor, ob seitens Rußlands und Oesterreichs Schritte geschehen. Sicher ist, daß Deutschland keinen derartigen Schritt gethan.

Wien, 28. Dec. Mit Bezug auf das Communique der „Nordd. A. Z." wird auch hier versichert, daß über Schritte Rußlands und Deutschlands in der Laurionfrage nichts bekannt ist; sicher ist, daß Oesterreich keinen derartigen Schritt gethan.

Brüssel, 27. December. In der heutigen Sitzung des Senats wurde wegen der dem Vernehmen nach vor Kurzem zusammengetretenen Gesellschaft, welche sich die Wiederaufnahme des Baues der Eisenbahnlinien der „Compagnie du Grand-Luxemburg" vorgesetzt habe, eine Anfrage an die Regierung gerichtet. Der Finanzminister Malou erwiderte darauf, die gedachte Gesellschaft sei eine belgische und zwei Drittel ihres Gesellschafts-Capitales seien von Belgiern gezeichnet.

London, 28. Dec. In Cardiff werden wahrscheinlich 70,000 Gruben- und Eisenwerk-Arbeiter am 1. Januar die Arbeit einstellen, wenn die Arbeitgeber bei der Lohnherabsetzung beharren. Große Arbeiter-Meetings in Northampton und im südlichen London beschlossen gestern, eine Eingabe für die verurtheilten Gasheizer an den Minister des Innern zu richten und um eine nochmalige Prüfung des Urtheils zu ersuchen.

Bukarest, 27. December. Die Municipalität der Stadt Bukarest hat die Aufnahme einer neuen Anleihe im Betrage von 8 Millionen Francs beschlossen, welche in halbjährlichen Raten amortisirt werden soll und zu welcher Offerten bis zum 22. k. M. angenommen werden. Im Senate fand heute eine lebhafte Debatte über die Interpellation des Senator Deschiu in der Eisenbahnfrage statt, welche auch morgen noch fortgesetzt werden wird.

Telegraphische Privatdepeschen der Breslauer Zeitung.

Wien, 29. December. Die „Neue Fr. Presse" meldet aus Paris: Die Demission Bourgoings ist angenommen, Nachfolger wird Vogues, jetzt in Konstantinopel, wohin Laguerronniere bestimmt ist. Grammont will ein neues Document, einen Brief Beust's an Metternich vom 20. Juli 1870, veröffentlichen.

Zweite Beilage zu Nr. 608 der Breslauer Zeitung. — Sonntag den 29. December 1872.

Berlin, 21. December. [Belohnte Kutscher.] Heute früh, berichtet das „Fremd.-Bl.", fand durch den Polizei-Hauptmann Dennstedt eine Prämiirung von 70 Droschken- und 5 Omnibus-Kutschern statt, welche sich im Laufe des Jahres durch besonders treue Erfüllung ihrer Berufspflichten ausgezeichnet hatten. Jeder der Kutscher empfing ein 10-Markstück. Die Mittel zu dieser Prämiirung waren dem Commissar für das öffentliche Fuhrwesen wie in den Vorjahren vom hiesigen Fahrverein, der Omnibus-Gesellschaft und den Directionen der Hamburger, Potsdamer, Stettiner, Anhalter, Lehrter und Görlitzer Eisenbahn zur Verfügung gestellt worden. Eine besondere Anerkennung wurde dem Führer der Droschke Nr. 1388, Kutscher Büchner, noch durch die Ueberreichung eines Exemplars von Schillers Werken zu Theil. Ueber die Veranlassung zu dieser Gabe bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg." halb ernst, halb scherzend, daß Büchner vor einiger Zeit in der Nacht vom Hauptmann Dennstedt am Schillerplatz mit Herstellung einer im Rinnstein liegenden Droschke ohne Bespannung betroffen wurde. Befragt, was vorgefallen, erzählte er, daß seinem Collegen der Führer eines fremden Wagens den Wagen zerfahren habe, daß dessen Pferd demnächst durchgegangen und es schließlich hier in den Rinnstein gestürzt sei. Um ihm helfend beizuspringen, sei er hierher geeilt und reparire den Wagen, während der betreffende Kutscher sich entfernt habe, um das Pferd, welches sich vom Wagen getrennt, wieder einzufangen. Der Mann ist aber ganz unschuldig an diesem Unglück, fuhr der Kutscher fort und der darf nicht bestraft werden. Denken Sie, Herr Hauptmann, was Schiller gesagt hat: „Mit des Geschickes Mächten ist kein ew'ger Bund zu flechten und das Unglück schreitet schnell." Sie kennen also auch den Schiller? „Und ob, ist ja mein Lieblings-Klassiker." Die Freude des Mannes über das empfangene Exemplar von Schillers Werken war groß! — Noch größer dürfte die Verwunderung über den gebildeten Droschkenkutscher sein!

[Dr. Th. Puschmann] in München ersucht uns mit Bezug auf den in Nr. 349 der Breslauer Zeitung veröffentlichten Artikel des Herrn L. Nohl um die Mittheilung folgender Erklärung:

München, 15. Decbr. [Erklärung.] In Nr. 349 der Beilage der „Allg. Ztg." stellt unter bekanntem Zeichen L. N. ein zur Wagner'schen Richtung bekehrter Musikschriftsteller mit directem Hinweis auf meine psychiatrische Studie über Richard Wagner die Behauptung auf: auch Ludwig van Beethoven habe von kurzsichtigen Zeitgenossen eine ähnliche Beurtheilung erfahren müssen. Zum Beweise dafür zieht er eine apokryphe Aeußerung Karl M. von Webers an, die derselbe unter dem ersten noch unverarbeiteten Eindruck einer neuen Schöpfung Beethovens gethan haben soll, oder vielmehr gethan haben könnte. Als weiteres Argument dient ihm wieder aufgewärmter Kaffeehausklatsch — angeblich das Resultat einer sogenannten Beethoven-Forschung — über den eingezogen, keusch und ganz in der Welt seines lichten, sonnenhellen Geistes lebenden, bescheidenen, einzigen Meisters. Ich läugne nun trotz der lächerlichen Beweisführung von Seiten L. N.'s die Möglichkeit eines über Beethoven in angedeuteter Weise damals gehegten, oberflächlichen Vorurtheils nicht, aber das constatire ich von meinem fachwissenschaftlichen Standpunkte: daß sich nimmer ein Arzt gefunden hätte der, lediglich auf ein paar confuse Anekdoten gestützt, angesichts dieses sich immer herrlicher und reicher entfaltenden Genius, von Beethoven zu behaupten versucht, was ich von Richard Wagner bewiesen zu haben glaube, Dank eines leider unerschöpflichen Vorrathes von unzweideutigen Anhaltspunkten, prägnanten Merkmalen und beklagenswerthen Symptomen, sowie einer seine neuesten Werke geradezu charakterisirenden geistigen Verödung. Was nun schließlich L. N.'s persönlichen Ausfall gegen mich betrifft, so beziehe ich mich auf die bekannte Thatsache, daß in literarischer Polemik regelmäßig von der Seite, welcher die Fähigkeit und das Material zu wissenschaftlicher Verfechtung der eigenen Ansicht mangelt, Grobheit und arrogantes selbstherrliches Verdonnern des Gegners als klägliches Ersatzmittel herhalten muß. Uebrigens will ich Herrn L. N. einerseits zur Beruhigung, sowie andererseits zur Feststellung des Unterschiedes zwischen seinem Meister und andern gesunden oder kranken Durchschnittsmenschen mittheilen, daß man recht wohl an psychischen Defecten, an auffallenden Gefühlsanomalien, ja selbst an Geisterseherei leiden kann, ohne dabei das interessante Object einer psychiatrischen Studie jemals abzugeben.

Dr. Theod. Puschmann.

Literarisches.

Kunst und Leben aus Friedrich Förster's Nachlaß. Herausgegeben von Hermann Kletke. Berlin. Verlag von Gebrüder Paetel. 1873.

Hier berichtet der bekannte Friedrich Förster höchst anziehend aus seiner Jugendzeit und seine Erinnerungen an Goethe. Wir legen das Buch mit dem Bedauern aus der Hand, daß Förster nicht mehr Mittheilungen hinterlassen hat.

In demselben Verlage erschien:

Sonne und Schatten. Roman von Wilhelm Jensen. 2 Bände.

Ein liebenswürdiger Schriftsteller ist Jensen und bewährt auch hier seine Meisterschaft in der Darstellung und Charakteristik

Ausgewählte Werke Friedrich's des Großen. Ins Deutsche übertragen von Heinrich Merkens. Eingeleitet von Dr. Franz X. Wegele. Band I. Erste Hälfte. Denkwürdigkeiten zur Geschichte des Hauses Brandenburg. Würzburg. A. Stuber's Buchhandlung. 1873.

Das ist ein empfehlenswerthes Unternehmen, welches sich in den besten Händen befindet. Die Uebersetzung des höchst interessanten Werkes ist vortrefflich und wir hoffen, daß der große König dem deutschen Volke dadurch näher treten wird. Es sollen noch erscheinen: Geschichte meiner Zeit, des siebenjährigen Krieges, Denkwürdigkeiten vom Hubertsburger Frieden bis zum Frieden von Teschen, Betrachtungen über den gegenwärtigen Zustand des Staaten-Systems von Europa, Anti-Macchiavel, der Fürstenspiegel u. s. w. Das Ganze wird 4 Bände umfassen. August Geyder.

Von Asher's collection of english authors bringt vol. 38 und 39:

The life of William Penn by W. H. Dixon.

Wir empfehlen diese Lebensbeschreibung W. Penn's; sie ist klar und treffend geschrieben, schildert die Verfolgungen, welche er erlitt und die Gründung Philadelphias Dixon spricht sich in einem Schluß-Capitel gegen Macaulay's Auffassung des bedeutenden Mannes aus.

August Geyder.

Telegraphische Witterungsberichte vom 28. December.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Wind-Richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
		Auswärtige Stationen:			
8 Haparanda	334,5	0,3	—	S. schwach.	heiter.
7 Petersburg	340,9	0,7		SW. schwach.	bedeckt.
7 Riga	—	—	—	—	
7 Moskau	335,8	— 0,4		N. schwach.	heiter.
7 Stockholm	339,5	1,4		SW. schw.	bedeckt, Nebel.
7 Skudesnäs	335,3	5,4		SSO. lebhaft.	bedeckt.
7 Gröningen	337,6	3,0		S. stille.	schön.
7 Helder	336,9	3,7		SSO. schwach.	—
7 Hernösand	335,7	3,8		SW. mäßig.	fast bedeckt.
7 Christiansd.	332,7	5,9		O. schwach	windig, bewölkt.
7 Paris	336,2	4,6	—	SSO. schwach.	bedeckt.
Morg.		Preußische Stationen:			
7 Memel	341,1	1,2	1,5	SO. schwach.	bedeckt.
7 Königsberg	341,7	0,1	1,3	SO. schwach.	bedeckt, Nebel.
6 Danzig	341,1	0,4	0,6	—	bedeckt, Nebel.
7 Cöslin	340,0	0,2	0,8	SO. s. schw.	heiter.
6 Stettin	340,4	0,4	1,1	OSO. schwach.	bedeckt.
6 Putbus	337,3	0,3	0,7	S. mäßig.	bedeckt, Nebel.
6 Berlin	338,6	0,4	1,1	SO. schwach.	ganz neblig.
6 Posen	338,0	— 0,8	1,1	O. mäßig.	völlig heiter.
6 Ratibor	331,6	— 0,6	3,5	SW. mäßig.	heiter.
6 Breslau	334,8	— 0,7	1,7	SO. schwach.	völlig heiter.
6 Torgau	335,2	0,0	1,2	SW. mäßig.	halb heiter.
6 Münster	335,3	2,2	0,8	NO. schwach.	heiter.
6 Köln	335,8	1,7	0,9	S. mäßig.	heiter.
6 Trier	332,7	0,5	0,3	NO. schwach.	starker Nebel.
7 Flensburg	327,5	1,0	—	SW. schwach.	heiter.
6 Wiesbaden	334,3	1,0	—	O. mäßig.	bedeckt.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 28. Decbr., 12 Uhr 10 Min. Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 202½. 1860er Loose 94⅛. Staatsbahn 203¼. Lombarden 113¾. Italiener 64¾. Türken — —. Amerikaner 96½. Rumänen 44 Galizier —, Köln-Mindener Loose —. Fest.

Weizen: December 84, April-Mai 82. **Roggen:** December 57⅛, April-Mai 55⅞. **Rüböl:** December 22¾, April-Mai 23⅝. Spiritus December 18, 07, April-Mai 18, 14

Berlin, 28. Dec., 2 Uhr 30 Min. Nachm. [Schluß-Course.] Ultimodruck.

(1. Depesche) vom	28.	27.	(2. Depesche) vom	28.	27.
Bundes-Anleihe	—	—	Oesterr. 1864er Loose	91¼	89½
5proc. preuß. Anleihe	—	—	Russ. Präm.-Anl. 1866	126⅛	126
4½pr. preuß. Anleihe	101¼	101¼	Russ.-Poln. Schatzobl.	73¾	73⅛
3½pr. Staatsschuld	88½	89	Poln. Pfandbriefe	75⅞	75½
Posener Pfandbriefe	90	89½	Poln. Liq.-Pfandbr.	64	64⅛
Schlesische Rente	93¼	93⅝	Bairische Präm.-Anl	12	111¾
Lombarden	113½	114¼	4½pr. Oberschl. Pr. F	—	—
Oesterr. Staatsbahn	203	203⅝	Wien kurz	90⅞	91
Oesterr. Credit-Actien	201¾	203½	Wien 2 Monate	89¾	90⅛
Italienische Anleihe	64½	64¾	Hamburg lang	—	—
Amerikanische Anleihe	96½	96½	London lang	6,20¼	—
Türk. 5pr. 1865er Anl.	51¾	51⅞	Paris kurz	79½	—
Rum. Eisenb.-Oblig.	42¼	44	Warschau 8 Tage	81¼	81½
1860er Loose	93⅞	94⅛	Oesterr. Banknoten	91⅛	91, 01
Oesterr. Papier-Rente	61	61⅛	Russ. Banknoten	81¾	81, 11
Oesterr. Silber-Rente	64⅝	64½	Nordd.-St.-Priorit.	—	—
Centralbank	113⅞	113	Braunschw.-Hannov.	—	—
Product.-Handelsbnk.	—	—	Lauchhammer	—	—
Schles. Bankverein	167	168½	Berl. Wechslerbank	59	60⅛
Bresl. Discontobank	130¾	132⅜	do. Prov.- do.	85	82½
do. junge	123	124	Ischl-Ebensee	—	—
Bresl. Wechslerbank	136½	137	Franko-Italienerbnk.	90¾	90⅛
Bresl. Maklerbank	151	153	Austro-Türken	—	—
Makler-Vereinsbank	115	119½	Ostdeutsche Prod.-Bk.	89½	89½
Prov.-Wechslerbank	114	114	Kramsta	103	102¾
Entrepot-Gesellschaft	—	—	Wiener Unionbank	160¼	162½
Waggonfabrik Linke	92	92½	Petersb. int. Hdlsbnk.	121¾	123½
Ostdeutsche Bank	106½	105	Bresl. Oelfabrik	91	92
Eisenbahnbau	98	97½	Reichseisenbahnbau	114¼	114½
Oberschl. Eisenb.-Bed.	160¼	160¼	Westph. Marmorwrk.	—	—
Masch.-Fabr. Schmidt	85	85	Schles. Centralbank	97	95
Laurahütte	231¼	231¼	Hahnsche Effectenbank	130	131
Darmstädter Credit	216	217¼	Schles. Vereinsbank	109½	110
Oberschl. Litt. A.	227½	227¼	Harzer Eisenbahnbed.	103½	101¾
Breslau-Freiburg	128	128½	Erdmannsdrf. Spinn.	84	86½
Bergische	132	132½	Kronprinz Rudolfsb.	—	—
Görlitzer	108	108	Product.-Handelsbk.	—	—
Galizier	103½	104⅛	Neueste franz. Anleihe	—	—
Köln-Mindener	171¾	172	Hannov. Hypothekbnk.	—	—
Mainzer	181⅛	181¼	Gotthardbahn	—	—
Rechte O.-Uf.-St.-A.	127⅛	128½	Wiener Arbitragenb.	—	—
Rechte O.-Uf.-St.-Pr.	126⅞	126	Weimar-Ger. St.-A.	—	—
Warschau-Wien	90⅞	90⅛	do. Prioritäten	—	

Schl. Kohlen —. Duxer —. Rittersburger —. Donnersmarck 102½.

Wien, 28. December. [Schluß-Course.] Bodencredit 278. Ruhig.

	28.	27.		28.	27
Rente	66, 65	66, 60	Staats-Eisenbahn-		
National-Anlehen	70, 50	70, 50	Actien-Certificat	332, —	332, —
1860er Loose	102, 50	101, 70	Lomb. Eisenbahn	187. —	188, —
1864er Loose	142, —	142,	London	109, 40	109, 50
Credit-Actien	333, 25	332, 25	Galizier	229, —	228, 50
Nordwestbahn	212, —	210, 50	Unionsbank	262, —	264, —
Nordbahn	215, —	215, 25	Cassenscheine	164, —	164, 50
Anglo	313, 50	313, 50	Napoleonsd'or	8, 75—	8, 76
Franco	131, 50	130, 75	Paris	— —	— —

Paris, 28. December. [Anfangs-Course.] 3procentige Rente 53, 07. Anleihe von 1872 86, 85. do. von 1871 84, 52. Italiener 67, 70 Staatsbahn 778, 75. Lombarden 436, 25. Türken —, —.

London, 28. Decbr., — Uhr. [Anfangs-Course.] Consols 91, 13. Italiener 66, 07, Lombarden 17⅛, Türken 54, 09, Amerikaner 91, Franz. Anl. —. Prachtwetter.

Newyork, 27. Decbr., Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London in Gold 109¾. Goldagio 12, ⁵/₂₀ Bonds de 1885 113⅛, dito neue 111⅝, do. 1865er Bonds 107⅛, 1904er Bonds —, Illinois 124 Erie-Bahn 61, Baumwolle 20¼, Mehl 7 D. 25 C. Raffin. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 27½, Raff. Petroleum in Philadelphia 26¾, Havanna-Zucker Nr. 12 9¾, Rother Frühjahrsweizen 166.

Berlin, 28. December. [Schluß-Bericht.] Weizen: matt, Decbr. 83¼, April-Mai 82⅛, Mai-Juni 81¼. — Roggen: fest, Decbr. 57⅛, April-Mai 56, Mai-Juni 55⅞. — Rüböl: ruhig, Decbr. 22¾, April-Mai 23¾, Septbr.-Octbr. 1873 24¼. — Spiritus: behauptet, December 18, 07, Januar-Februar 18, 05. April-Mai 18, 15. Mai-Juni 18, 17. — Hafer: December 42, April-Mai 45.

Stettin, 28. Decbr. (Telegr. Depesche des Bresl. Handelsbl.) Weizen fester, pr. Dcbr. 82¼, pr. Frühjahr 82, Mai-Juni 82. — Roggen fester, pr. December 54 pr. Frühjahr 55½, pr. Mai-Juni 55¾. — Rüböl geschäftslos, pr. loco 23, pr. December-Januar 22⅙, per Frühjahr 23½. — Spiritus flau, loco 17⅞, pr. December 17¹⁷/₂₄, per Frühjahr 18⅛, Mai-Juni 18⅜. — Hafer, per Septbr.-Octbr. — per April-Mai —.

Bekanntmachung. [2348]

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß außer den Nachtwächtern und Marstall-Kärrnern, keinem städtischen Unterbediensteten der Neujahrs-Umgang gestattet ist.

Breslau, den 10. December 1872.

Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Krakau-Oberschlesische Eisenbahn.

Die Einlösung der am 2. Januar k. J. fällig werdenden und der in früheren Terminen fällig gewesenen Zinscoupons, sowie der verloosten Obligationen der vorstehend genannten Bahn, erfolgt an meiner Kasse in der Zeit vom **2ten bis 15ten Januar k. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr;** die hierzu erforderlichen Verzeichniss-Formulare sind unentgeltlich in meinem Comptoir in Empfang zu nehmen. [9708]

Breslau, den 28. December 1872.

E. Heimann.

Rob. Nafe sen. Musik-Inst. u. Vorbereit.-Schul-Dirigent wohnt: **Burgfeld 12 & 13, II. Etage (nahe d. Königsplatz.)**

Beiträge für Breslau's Krieger-Denkmal.

Polizeipräsident v. Uslar-Gleichen 5 Thlr. Kfm. H. Auerbach 5 Thlr. Banquier E. Oppenhain 10 Thlr. Kaufm E. Bauer 10 Thaler. Banquier B. Mark 10 Thlr. J. Buki u. Co. 10 Thlr. Dr. L. Meyer 5 Thlr. G. f. t. m. 10 Thaler. Opticus J. Cuno 2 Thaler. Brauereibesitzer Hentschel 1 Thlr. Pianofabr. Brettschneider 1 Thlr. Kfm. F. Lütke 5 Thlr. Kienemund 1 Thaler. Spitzer 5 Thaler. Hofmaler Reiche 5 Thlr. Apotheker Krause 15 Thlr. Apotheker Radig 2 Thlr. Baumschulbesitzer v. Drabizius 5 Thlr. Kaufm. Sehra 5 Thaler. Kaufm. Dreher 5 Thaler. Geh. Commerzienrath Franck 15 Thlr. Commerzienrath Friedenthal 25 Thlr. Consul Dr. Cohn 20 Thlr. Ungenannt 16 Thlr. Commerzienrath Eichborn 25 Thlr. Buchhändler Max 3 Thaler. Juwelier Köbner 5 Thaler. Kaufl. Thal 10 Thlr. Eppenstein 10 Thlr. Director Lyon 10 Thlr. Kaufm. Oliven 10 Thaler. Gutsbesitzer Lichtenstädt 3 Thlr. Geheimrath Dr. Krocker 10 Thlr. Geh. Commerzienrath Kracker 50 Thlr. Weinhändler Lange 20 Thlr. Geheimrath Schröter 10 Thlr. Kriegsrath Baretzky 10 Thlr. Banquier Heymann u. Steuer 10 Thaler. Buchhändler Skutsch 2 Thaler. Banquier Schreyer 10 Thlr. Rittergutsbesitzer W. v. Korn 25 Thlr. Destillateur Ueberschär 5 Thaler. Hoflieferant Bruck 10 Thaler. Rechnungsrath Jänicke 2 Thaler. Kaufm. Rinkel 1 Thaler. verw. Kfm. E. Schmidt 2 Thlr. Reg. Secretär Hauptm. Böger 3 Thlr. Rechnungsrath Rudolph 5 Thlr. Lotterie-Einnehmer Scheche 5 Thlr. A. Schadenberg 1 Thlr. O. Riemer 1 Thlr. Durch Lieutenant Pniower 5 Thlr. Rittergutsbesitzer Heinemann 25 Thlr. Kfm. S. Diamant 5 Thlr. Rechtsanw. Freund 10 Thlr. Rittergutsbesitzer Dr. Lewald 10 Thaler. Professor Dr. Lebert 5 Thaler. Regierungsrath Frey 10 Thlr. Rittergutsbesitzer van Hees 10 Thlr. Zimmermeister Baum 10 Thlr. Frau Guder 5 Thlr. Brauereibesitzer Weberbauer 10 Thlr. Durch Pr.-Lieutenant von Ruffer 25 Thaler. Dr. Stahr aus Trebnitz 5 Thaler. Kreisrichter Stache und Müller 2 Thaler. Rechtsanwalt Fendler 1 Thaler. Kaufm. Simon 1 Thlr. L. 20 Sgr. Landrentmstr. Reissig 2 Thlr. Kfm. Beyersdorf 10 Thlr. H. Freund 5 Thlr. M. S. 10 Thlr. Commerzienrath Lorenz 50 Thlr. Director Barchewitz 10 Thlr. Schuldirector Helbig 1 Thlr. Banquier Ledermann 25 Thlr. M. Werther u. Sohn 20 Thlr. Lieutenant Depene 5⅚ Thaler. Partikulier Schmidt 5 Thaler. Kfm. Opitz 2 Thaler. Justizrath Gelineck 5 Thlr. Kaufm. M. Wentzel 10 Thlr. Banquier Hugo Heimann 10 Thlr. Director Pläschke 5 Thaler. Director Arndt 5 Thaler. N. N. 10 Thlr. Kfm. H. L. Breslauer 3 Thlr. Conditor Perini 5 Thlr. Zimmermeister Schlick 10 Thlr. Kfm. Zeisig 5 Thlr. Partikulier Landau 2 Thlr. B. 5 Thlr. Frau Stadtrath Wende 1 Thlr. Lieutenant Erbreich 10 Thaler. Gefreiter Kipke 20 Thlr. Frau Stadtrath Trewendt 10 Thlr. H 5 Thlr. E. K. 2 Thaler. Th. K. 2 Thaler. H. 2 Thlr. Z. 1 Thlr. Graf Rödern 2 Thlr. Kfm. P. Reimann 10 Thlr. W. Traube u. Sohn 20 Thlr. Justizrath Korb 10 Thlr. Commerzienräthin Gierth 10 Thlr. Kaufm. Selbstherr 5 Thlr. Baumeister Schmidt 10 Thlr., Partik. Wollenberg 3 Thlr., Dr. Gr. 1 Thlr., Kfl. Werner u. Pacully 50 Thlr., Kfm. L. Schottländer 15 Thlr., O. Bauer 10 Thlr., Justizrath Hientzsch 5 Thlr., Commerzienrath Lode 50 Thlr., Kfm. Em. Breslauer 3 Thlr., H. Eckert 1 Thlr., Stadtger.-Rath Fürst 2 Thlr., Banquiers Prinz u. Mark 25 Thlr., Pr.-Lieut. Freytag 8 Thlr., Kfm. J. G. Jäschke 5 Thlr., Hoflieferant Fuchs 5 Thlr., Stadtrath Zwinger 20 Thlr., Mühlenbes. Anwand 25 Thlr., Kfl. Fuchs u. Hänel 15 Thlr., G. Philippi u. Co. 30 Thlr., Partik. Schadow 3 Thlr., Kfm. S. Schottländer 10 Thlr., Kfm. R. Sturm 5 Thlr., Partik. Früson 1 Thlr., Stadtrath Dr. Mark 5 Thlr., Kfl. Freyhan 2 Thlr., Theod. Poser 25 Thlr., Mankiewicz 5 Thlr., Stadtverordneter Peuckert 5 Thlr., Hotelbes. Galisch 20 Thlr., Kfm. J. Z. Hamburger 2 Thlr., Director Heller 5 Thlr., Kfm. Falkenthal 5 Thlr, Rechtsanw. v. Dazur 5 Thlr., Kfm. Jacobi Gradenwitz 10 Thlr., Fr. 2 Thlr., Kfm. Kopisch 2 Thlr. Kfm. Bourgarde 5 Thlr. Frau Kallmeyer 10 Thlr. Kfm. B. Frank 10 Thlr. Kfm. O. Gubrauer 5 Thlr. Prof. Dr. Schulze 5 Thlr. Brauereibesitzer Hildebrandt 5 Thlr. Frau Baronin v. Rheinbaben 25 Thlr. F. A. 5 Thlr. Graf L. Schaffgotsch-Warmbrunn 50 Thlr. Director Kölmann 5 Thlr. Kaufl. E. Vetter 5 Thlr., L. Diamant 5 Thlr., Kißling jr. 5 Thlr., Schloßmann u. Co. 3 Thlr. Frau Dr. Höhne 1 Thlr. Gymnasial-Lehrer Dr. Seyler 3 Thlr. Graf Schaffgotsch-Koppitz 50 Thlr. Dr. Brachmann 10 Thlr. N. N. 15 Thlr. 5 Sgr. 10 Pf. R. Sch. 1 Thlr. **Durch Lieutenant Titz.** Hauptlehrer Pannenberg 1 Thlr. Partikulier Trautmann 1 Thlr. Maurermeister Winkler 2 Thlr. Kaufmann L. Wiener 2 Thlr. Actuar Geisler 1 Thlr. Hausbesitzer Scupin 10 Sgr. Kaufmann Grundmann 1 Thlr. Steinsetzmeister Bellenbaum 3 Thlr. M. Strenz 5 Sgr. Maurermeister Illner 1 Thlr. Ofenbaumeister Wurmser 15 Sgr. Hoflieferant Seyler 3 Thlr. Ungenannt 2 Thlr. Gastwirth Pusch 2 Thlr. Gogolin-Garadzer Kalk-Niederlage 5 Thaler. Hausbesitzer Saleri 1 Thaler. Kunstschlossermeister Anger 1 Thaler. Zimmermeister Jeglinsky 5 Thaler. Brunnenbaumeister Hildebrandt 1 Thlr. Wagenbauer Oels 1 Thlr. Hausbesitzer Eichner 1 Thlr. Spediteur Jaeckel 1 Thlr. 5 Sgr. **Durch Prem.-Lieutenant Ammereyn.** Verw. Frau Sudhof 5 Thlr. Wagenbauer Dreßler 2 Thlr. Hotelier Astel 2 Thlr. Bäckermeister Prussog 2 Thlr. Graf Hoverden 4 Thlr. **Durch Lieutenant Glatz.** Kaufleute A. Mohr 2 Thlr. C. G. Müller 5 Thlr. Guttmann 2 Thlr. O. Reichel 2 Thlr. H. Flatau 10 Thlr. H. 2 Thlr. Cohn 3 Thlr. **Durch Kaufm. Wolfskehl.** Kaufleute H. Horwitz 10 Thlr. S. Sackur 10 Thlr. Dr. Promnitz 10 Thlr. **Durch Hauptmann Stach v. Goltzheim.** Stadtverordneter Auras 5 Thlr. Gebrüder Rösler 10 Thlr. Kaufm. S. Sackur (zweiter Beitrag) 20 Thlr. Th. Scherbel 10 Thlr. P. Hübschmann 5 Thlr. Brauereibes. Kipke 5 Thlr. E. Siebert 15 Sgr. C. Fischer 15 Sgr. J. Monjak 1 Thlr. Medicinal-Assessor Kretschmer 5 Thlr. A. Erhardt 1 Thlr. N. Friedrich 1 Thlr. 15 Sgr. Dr. H. 1 Thlr. Particul. Louis Linke 22⅔ Thlr. Kaufl. Haase 20 Thlr. Lütke 2. Beitrag 5 Thlr. O. Deter 5 Thlr. Leopold Schoeller 25 Thlr. C. H. L. Kärger 2. Beitrag 10 Thlr. Leyser Mendelssohn 5 Thlr. W. Probst 10 Thlr. J. Schwerin u. Sohn 10 Thlr. A. Schiller 5 Thlr. M. Heilborn 5 Thlr. H. Schweitzer, Kfm. Frankfurter von ihm selbst 1 Thlr. M. J. 5 Sgr. Kfm. Pototzky 1 Thlr. T. Lindner 1 Thlr. H. Karpeles 1 Thlr. N. P. 5 Sgr. H. Sachs 15 Sgr. Oppenheim 1 Thlr. H. Brahe 2 Thlr. E. Poser 10 Thlr. L. Wiener 3 Thlr. Wendriner 15 Sgr. W. Finsterwald 15 Sgr.

Indem wir für diese Gaben ergebenst danken, erklären wir uns zur Empfangnahme weiterer Beiträge gern bereit. Sobald die Zeichnung zum Denkmal, welche gegenwärtig Sr. Majestät dem Kaiser vorliegt, aus Berlin zurückgelangt ist, soll dieselbe öffentlich zur Ansicht ausgestellt werden.

Die Denkmals-Commission.

von Donat, Oberstlieutenant und Bezirks-Commandeur. **Hasse**, Hauptmann. **Salomon**, Hauptmann. Dr. **Langer**, Oberstabsarzt. **Storch**, Prem.-Lieutenant. **von Ruffer I.**, Prem.-Lieutenant. **von Monsterberg**, Lieutenant und Adjutant. **Friedenthal**, Lieutenant.

Für die Nothleidenden an der Ostseeküste sind ferner eingegangen: Joh. Ferd. Kracker, Geh. Commerz.-Rath, 200 Thlr. Dr. Davidson, Sanitätsrath, 3 Thlr. Winkler, Forstdirector, 5 Thlr. Börsen-Maklerbank 100 Thlr. Dr. R. 2 Thlr. Dr. G. 1 Thlr. L. 1 Thlr. Dr. E. 1 Thlr. Dr. W 2 Thlr. Dr. R. 1 Thlr. M. 1 Thlr. Dr. P. 1 Thlr. Mr. 1 Thlr. Dr. Wf. 1 Thlr. Dr. Slaw 1 Thlr. Dittrich 1 Thlr. Dr. Ka. 1 Thlr. Durch das hiesige kgl. Landrathsamt gesammelt: von Lieres auf Pasterwitz, Rittergutsbesitzer, 40 Thlr. Graf Saurma-Jeltsch auf Jeltsch 10 Thlr. Carl Graf Harrach hier 100 Thlr. Kgl. Landrath Graf Harrach 50 Thlr. von Schönberg auf Wasserjentsch, Rittergutsbesitzer, 5 Thlr. Werther auf Klein-Masselwitz, Rittergutsbesitzer 25 Thlr. Wwe. Rother aus Damsdorf 1 Thlr. Von einigen Wirthen aus Damsdorf 3 Thlr. 16 Sgr. Gemeinde Reibnitz 8 Sgr. Gemeinde Groß-Schottgau 4 Thlr. 9 Sgr. 6 Pf. Gemeinde Schalkau 1 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. Gemeinde Groß-Saegewitz 6 Thlr. 24 Sgr. Gemeinde Niederhof 1 Thlr. 16 Sgr. Gemeinde Bogenau 5 Thlr. 29 Sgr. 6 Pf. Gemeinde Oswitz 3 Thlr. Von den Zimmerleuten des Zimmermeister Kubecke 8 Thlr. 7 Sgr. Von den Mitgliedern der königl. Universität als I. Beitrag 147 Thlr. Hermann Schweitzer, Banquier 50 Thlr. E. Mugdan jr., 5 Thlr. Nowack, Mühlenwerkführer 1 Thlr. Paul, Maurermeister 4 Thlr. Meißner, Buchbinder, 7 Sgr. 6 Pf. Kühnel, Fleischermeister 1 Thlr. Schätzel, Fleischermeister, 15 Sgr. Leupold, Restaurateur 1 Thlr. Tatzel, Schuhmachermeister 10 Sgr. Großpietsch, Musik-Dirigent, 10 Sgr. Schütz, Maurermeister, 5 Sgr. Gloger, Hautboist, 5 Sgr. Dr. Bartsch, Geheimer Regierungs-Rath und Bürgermeister, 5 Thlr. Becker, Stadtrath, 5 Thlr. Müller, Stadtrath, 5 Thlr. Hüllebrand, Stadtrath, 1 Thlr. Zorn, Stadtrath, 1 Thlr. Brückner, Stadtrath, 1 Thlr. Thiel, Stadt-Schulrath, 1 Thlr. Hipauf, Stadtrath, 3 Thlr. Dr Fintelmann, Stadtrath, 1 Thlr. Roesler, Stadtrath, 3 Thlr. Kaumann, Stadtbaurath, 1 Thlr. Dr. jur. Eger, Referendar, 1 Thlr. Stab des 2. Bat. (Breslau) 1. Garde-Gren.-Landw.-Regts. 3 Thlr. Jureck, Divisionspfarrer der 11. Division 2 Thlr. A. u. E. von Falkenstein 5 Thlr. 5 Sgr. Scheller, Geh. Justizrath, Ober- und Corps-Auditeur VI. A.-C. 5 Thlr. Steinmann, Prem.-Lieut. und Adjut. der 22. Inf.-Brig. 2 Thlr. Gillet, Hauptm. und Vorstand des Artillerie-Depots, 2 Thlr. Schneider, Zeug-Prem.-Lieut., 1 Thlr. Röhmer, Feuerwerks-Lieut., 1 Thlr. Offizier-Corps, Aerzte und Beamte des 1. Bat. 4. Niederschl. Inf.-Regts. Nr. 51, 11 Thlr. Offizier-Corps des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10 bei Gelegenheit einer geselligen Zusammenkunft 64 Thlr. Offizier-Corps des Leib-Küraß.-Regt. (Schles.) Nr. 1, 31 Thlr. 20 Sgr. v. Voigts-Rhetz, Gen.-Major und Commd. der 21. Inf.-Brig., 10 Thlr. v. Prittwitz, Prem.-Lieut. und Adjut. der 22. Inf.-Brig., 2 Thlr. Ungenannt 2 Thlr. Lehrer-Collegium der Realschule am Zwinger 21 Thlr. Durch Herrn Fürstbischof gesammelte Beiträge 162 Thlr. Von den Mitgliedern und Beamten der General-Commission 24 Thlr. 15 Sgr. A. H. 1 Thlr. F. B. 1 Thlr. L. G. 5 Thlr. Von den Beamten des königlichen Provinzial-Steuer-Directorats 37 Thlr. Knoblich, General-Vicar-Amtsrath 1 Thlr. Von den Mitgliedern der kaiserl. Telegraphen-Direction 19 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. Ungenannt 300 Thlr. M. Friederich 1 Thlr. Tillert 15 Sgr. Schubert II. 15 Sgr. Schoenermarck 1 Thlr. Schubert I. 20 Sgr. Rumpelt 1 Thlr. Hahn 1 Thlr. S. Gleim 15 Sgr. Gleim, Rector, 1 Thlr. Aug. Krause 15 Sgr. Georg v. Giesche's Erben 100 Thlr. v. Carnall, Stadtrath, 5 Thlr. Weisbach, Stadtrath, 1 Thlr. Roth, Stadtrath, 1 Thlr. Summa 1656 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. Hierzu die bereits veröffentlichten Beiträge 11,124 Thlr. 4 Sgr. 9 Pf. — Summa der Beiträge bis heut 12,780 Thlr. 17 Sgr. 3 Pf. [9751]

Das Comite. J. A.: Fromberg, Schatzmeister.

Breslauer Bauverein.

Eingetragene Genossenschaft,
neben Weberbauer,

Geschäftsstunden von 8—12 Uhr Vormittags, 2—6 Uhr Nachmittags.

Zweck der Genossenschaft: Durch gemeinschaftlichen Geschäftsbetrieb billige und gesunde Wohnungen zu beschaffen. Täglich Aufnahme neuer Mitglieder und Entgegennahme von Ankaufs-Offerten unter liberalen Bedingungen. Baulustigen Unternehmern empfehlen wir besonders preiswerthe Bauplätze in allen Stadttheilen unter günstigen Conditionen. [8297]

Der Vorstand.
Julius Firle. Oscar Primker. Heinrich Simon.

Hahn's Clavier-Institut

befindet sich vom 3. Januar ab **Neumarkt 25** (weisses Ross). Die Curse für Anfänger und bereits Unterrichtete nach Wandelts System beginnen den 6. Januar. Anmeldungen werden vom 4. Januar an Vormittags von 11—12 Uhr entgegengenommen. [6370]

Langers Clavier-Institut,

Tauenzienstr. 22, eröffn. d. **6. Januar** neue Course f. Anf. u. Unterrichtete.

Musik-Institut von Brucksch & Nase jr.,

[6451] **Friedrich-Wilhelmstrasse 2a (dicht am Königsplatz).**
Den 2. u. 6. Januar beg. **neue** Curse i. Flügelsp. und Harmonielehre.

Bei der **Centralkasse des Suppenvereins** gingen ferner ein an Geschenken:

Geldbeiträge: Robert Engel 5 Thaler. Eduard Eckert 3 Thlr. Gebr. Knauer 2 Thlr. Gutsbesitzer Dortschi 2 Thlr. Kaufm. Jahn 3 Thlr. Carl Frey u. Söhne 5 Thlr. Dr. Reichelt 5 Thlr. Dir. Adam 1 Thlr. Appellationsgerichtsrath Schade 2 Thaler. Wilhelm Auerbach 3 Thaler. Conrad Fischer 25 Thlr Dr. ph. Bode 1 Thlr. Frau Professor Räbiger Jahresbeitrag 2 Thlr. Herr Professor Räbiger 2 Thlr. Frau Justizrath Krug 1 Thlr. Frau Professor Dr. Bar 3 Thlr. Majoratsbesitzer Wilhelm v. Korn 25 Thlr. Geheimr. Dr. Barlow 10 Thlr. H. A. 4 Thaler. Albert Bauer 3 Thaler. Rechtsanwalt Leonhard 5 Thaler. Moritz Schiff 2 Thaler. Dr. Asch 1 Thaler. Justizräthin Windmüller 5 Thaler. Her. Theodor Leuchter 3 Thlr. 10 Sgr. C. F. 1 Thlr. Frau Banquier Leuchter 2 Thlr. Medicinalr. Hanke 1 Thaler. Frau Leopold Schöller 3 Thaler. Geheimräthin Nöldechen 2 Thaler. Frau von Franke 2 Thaler. Apotheker D. Pannes 2 Thaler. Kaufmann Ritter 3 Thaler. M. Hirtz 5 Thlr. Frau H. K. 1 Thaler.

Naturalien: Hermann Krambach 1 Kiepe Preiselbeeren. Pflanzgärtner Hartbrich eine Partie Grünzeug. Kaufmann Adam 1 Partie Brennholz. Fabrikbesitzer Kemna 30 Ctr. Steinkohlen.

Indem den Gebern im Namen des Vorstandes der beste Dank ausgesprochen wird, bittet um fernere Beiträge und Geschenke

[9714] **Die Centralkasse,** Moritz Sachs, Ring 32.

Für die durch Sturmfluth beschädigten Bewohner der Ostseeküste gingen ferner bei uns ein:

Lieut. O. 1 Thlr. Ober-Reg.-Rath v. Willich 5 Thlr. Graf Wartensleben-Minkowsky 10 Thlr. Frau v. Meckel 2 Thlr (2. Gabe). C. Sch. 3 Thlr. Frau Hermine Caro 10 Thlr. Sensal Laube 10 Thlr. Oscar Weigert in Lyon 20 Frs. = 5 Thlr. 10 Sgr. Zusammen bis heut 1536 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf.

Breslau, den 28. December 1872. [9749]

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.
Stetter, Schatzmeister, im Auftrage.

Für das Denkmal bei Saarbrücken gingen bei uns ein: Von Gebr. Friedländer 25 Thlr., Dr. Grempler 1 Thlr., W. S. 10 Thlr., Kaufmann Schlesinger 5 Thlr., Maschineninspector Schönemann 5 Thlr., Rittergutsbesitzer Julius Schottlaender 100 Thlr., Oberbergrath Dr. Schwarze 5 Thlr., Berghauptmann Dr. Serlo 5 Thlr., Regierungs- und Baurath Vogt 5 Thlr., Baumeister Wernich 5 Thlr., sämmtlich in Breslau, Commerzienrath Cäsar Wollheim in Berlin 20 Thlr. Zusammen 186 Thlr.

Breslau, den 27. December 1872. [9741]

Im Auftrage des Comités.
Serlo.

„Der bedeutendste Volkskalender
ist wohl der „Lahrer Hinkende Bote"*) und in Anbetracht seines reichhaltigen und vorzüglich bearbeiteten Stoffes auch der billigste."
Mainzer Zeitung.

*) Für 1873 zu haben bei **allen Buchhändlern und Buchbindern.** Preis 5 Sgr. [2608]

In Nr. 51 des „Deutschen Volksfreundes" ist unter — i. P. Wartenberg ein Artikel erschienen, in welchem behauptet wird, daß der Vater eines jungen Officiers, der in Straßburg in die kath. Kirche mit bedecktem Haupt und brennender Cigarre gegangen sei, alle Hebel angewandt, um seinen Sohn von der Strafe zu befreien und sich sogar dieserhalb mit einem Gnadengesuch an Se. Majestät den Kaiser gewandt habe, aber abschlägig beschieden worden sei. In der Darstellung liegt eine Entstellung des Vorfalls und eine Kränkung sowie Verleumdung des Vaters; es wird daher der Einsender als ein frecher Verleumder bezeichnet. Eine weitere Entgegnung auf neue Angriffe wird nicht mehr erfolgen. [2669]

Actien-Brauereien.

Die **Gorkauer** gab bei einem Anlagekapital von 330,000 Thalern und einer Production von jährlich 30,000 Tonnen Lagerbier ihren Actionären bisher **keine** Zinsen.

Die **Schlesische** (C. Scholz) weist auf ein Anlagekapital von 680,000 Thalern eine Production von **nur** 15418 Tonnen Lagerbier und ist in der glücklichen Lage einen Reingewinn von **43,200 Thalern** vertheilen zu können.

Wer löst mir des Räthsels dunklen Sinn?

[6467] **Ein Actionär.**

Die **„Breslauer Nachrichten"** sind die einzig täglich erscheinende Zeitung, deren Tendenz eine entschieden liberale und derer Inhalt ein höchst reichhaltiger ist. Sie bringen täglich: Leitartikel, Original-Correspondenzen, politische Nachrichten, locale Berichte, Vermischtes, Kunst und Literatur, Theater-Referate, Feuilleton, ausführliche Börsenberichte, höchst interessante und belehrende Artikel über Gesundheitspflege, landwirthschaftliche Nachrichten 2c., in mannigfacher Abwechselung. Wir empfehlen sie den Lesern dieses Blattes zum Abonement mit dem neuen Jahre. [9716]

Internationale Bierhalle,

Büttnerstraße 33, zu den 3 Bergen. [6524]
Ausschank feinster Lager- und Export-Biere vom Faß.

A. Larisch, Bier-Groß-Handlung.

In keiner Zeit bewährt sich ein zuverlässiger **Rathgeber für den Capitalisten** so segensreich, wie in Zeiten kritischer Börsenverhältnisse. Man kann sich deshalb nicht wundern, wenn hauptsächlich in der zweiten Hälfte des December bei der **Neuen Börsenzeitung** in Berlin die Thätigkeit des Rathgebers so enorm in Anspruch genommen wurde, daß die in diesem Zweige der Redaction Mitwirkenden oft die Nacht zu Hilfe nehmen mußten, um dem Andrange der Rathbedürftigen zu genügen. Da nur **Abonnenten,** diesen aber **unentgeltlich,** Rath ertheilt wird, so ist noch in den letzten Wochen die schon sehr bedeutende Auflage des Blattes erheblich gewachsen. Wo könnte aber auch der Capitalist in so verzweifelten Verhältnissen wie die, in welchen sich die Börse jetzt befindet, eine unparteiische Belehrung sonst finden, als bei einer Zeitung, die keinen anderen Interessen dient, als denen ihrer Abonnenten? [9688]

Die Correspondenz des Einzelnen mit Allen.

†† Es liegt uns das soeben in 12. Auflage erschienene Zeitungsverzeichniß der **Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co.** vor. Dasselbe führt sich diesmal beim Publikum mit einer interessanten Vorrede über das Wesen des Annoncirens — **der Correspondenz des Einzelnen mit Allen** — ein, gibt durch seine Reichhaltigkeit eine klare Uebersicht über den neuesten Stand der heutigen Presse und legt durch möglichste Vervollständigung so recht Zeugniß von der erfolgreichen Wirksamkeit dieses rührigen Institutes ab.

Der einige 50 Seiten zählende Catalog kann sowohl direct vom **Centralbureau in Frankfurt a. M.,** als auch von den in allen größeren Städten befindlichen General-Agenturen (in Breslau, Ohlauerstraße 2) gratis bezogen werden. [9720]

25,000 Thaler,

10,000, 5000, 2000, 1000, 500, doch wenigstens 20 Thlr. erhält **„jeder Inhaber"** von Gewinnloosen der diesjährigen „Cölner Dombau-Lotterie" deren Ziehung **am 16. Januar** beginnt, von der Unterzeichneten Haupt-Agentur, **sofort nach der Ziehung baar ausgezahlt.**

In Folge der täglich sich steigernden enormen Bestellungen sind **„Loose à 1 Thlr. pro Stück"** nur noch kurze Zeit zu beziehen durch die [9221]

Haupt-Agentur Schlesinger, Ring 4, I. Etage.

---

147. Preuß. Landes-Lotterie.

Zieh.: 1. Kl. 8. 1. 73. — 2. Kl. 11. 2. 73. — 3. Kl. 18. 3. 73. — 4. Kl. 19. 4. 73.

Hauptgewinne: Thlr. 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 30,000 2c.

Antheil-Loose in gesetzl. Form **pro 1. Klasse:** [8072]

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
Thlr.	20	9	4½	2¼	1⅛	⅔	⅓.

Voll-Loose für alle 4 Klassen giltig:

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
Thlr.	80	35	17½	8¾	4½	2¼	1⅛

Schleunige Bestellungen werden **jetzt noch** effectuirt durch **Schlesinger's Lotterie- und Staats-Effecten-Handlung. Breslau.**

Hilfe — Rettung suchen täglich Tausende, welche an Lungenschwindsucht, Krebsschäden, Abzehrung, Drüsen, Flechten, Hämorrhoiden, Bleichsucht, Nervenschwäche, Gicht, Rheumatismus, Epilepsie, Syphilis 2c. darniederliegen und glauben wir allen derart Leidenden einen Dienst zu erweisen, wenn wir sie ganz besonders auf das in heutiger Nro. angezeigte **berühmte** Werk: „Dr. **Airy's Naturheilmethode**" aufmerksam machen. [2588]

Halbseitigen nervösen Kopfschmerz, Migräne, Kopfkrampf, beseitigt sicher, wenn alle Bade- und Brunnenkuren, sowie jede ärztliche Hilfe vergebens angewendet worden ist, ebenfalls jedes Magen-, Blut-, Unterleibs-, sowie die höchst peinigenden hämorrhoidalleiden sicher und für die Dauer, die berühmten Wipprecht'schen Tropfen. Allein **H. Lovie,** Breslau, Schuhbrücke 34, 1 Et.

Als Verlobte empfehlen sich:
Marie Lindner,
Wilhelm Kiefer.
Breslau. [6469]

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Natalie mit dem Kaufmann Herrn **Isidor Poznanski** in Gleiwitz beehren wir uns Verwandten und Freunden hierdurch anzuzeigen.

Katscher, den 26. December 1872. [6470]

A. Pleßner und Frau.

Natalie Pleßner,
Isidor Poznanski.
Verlobte.
Katscher. Gleiwitz.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter Johanna mit dem Kaufmann Herrn **J. Goldstein** von hier beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [6464]

Bernstadt, den 25. December 1872.

Philipp Bertun.

Durch Unberufene ist in Nr. 604 der Schlesischen Zeitung vom 25. d. Mts. unter den Familien-Nachrichten Nr. 6572, eine Verlobungs-Anzeige meiner Tochter **Anna v. Skrbensky** mit dem Herrn **Wilhelm Kolbe** in Moschzenitz veröffentlicht worden, da eine solche Verlobung mit meiner mütterl. Einwill. nicht stattgefunden hat und nie stattfinden wird, so erkläre ich diese Anzeige hiermit für falsch und die Verlobung als nicht geschehen. [2662)

Schloß Goldmannsdorf, den 26ten December 1872.

Johanna von Skrbensky,
verw. Rittergutsbesitzerin als Mutter und Vormünderin.

Wir wurden durch die Geburt eines kräftigen Jungen hoch erfreut.

Breslau, den 28. December 1872.

T. Steiner und Frau,
[6513] geb. **Jungmann.**

Durch die Geburt eines munteren Knaben wurden heut hoch erfreut [6459]

Carl Breit und Frau.
Dresden, den 28. December 1872.

Am ersten Weihnachtstage wurde uns ein gesunder Knabe geboren, welches wir unseren Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hierdurch anzeigen.

Gleiwitz, den 27. December 1872.

Joseph Mann und Frau,
[2661] geb. **Wahler.**

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 7½ Uhr verschied nach kurzen schweren Leiden unser lieber Gatte, Vater und Schwiegervater, der Kaufmann

Joseph Riedel

im Alter von 63 Jahren. [9718]

Dies zeigen wir allen Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung um stille Theilnahme bittend an.

Breslau, den 28. December 1872.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige. [6471]

Gestern Abend ½11 Uhr starb nach kurzem schweren Leiden an Dyphteritis unser einziges liebes Töchterchen **Elsbeth** im Alter von 2 Jahren 5 Monaten, was Verwandten und Freunden tiefbetrübt anzeigt.

Breslau, den 26. December 1872.

W. John, Stadtgerichts-Secretär, u. Frau.

Den am 26. d. M. erfolgten Tod ihrer geliebten Tante und Schwägerin der verw. Frau Kaufmann **Nanni Alexander** geb. **Holschau,** zeigen Freunden und Bekannten um stille Theilnahme bittend, hierdurch an.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 29sten Vormittag 11 Uhr statt. [6512)

Gestern Abend 9 Uhr verschied nach kurzem aber schweren Leiden unser guter Gatte, Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater, der Färbermeister Herr **Paul Hoffmann** sen. im ehrenvollen Alter von 80 Jahren.

Dieß zur Nachricht unseren Verwandten, Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend. [2674]

Ober-Glogau, den 28. December 1872.

Die Hinterbliebenen.

Heute Nacht 11 Uhr verschied nach schweren 9tägigen Leiden unsere herzlich geliebte Tochter **Clara** im Alter von 9 Jahren 2 Monaten, was tiefbetrübt anzeigen. [6509]

R. Maetschke und Frau.
Cosentschin, den 26. December 1872.

Heut entschlief sanft nach längerem Leiden unser innig geliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann

Berthold Herda.

Um stille Theilnahme bitten [9752]

die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Waldenburg und Reußendorf, den 28. December 1872.

Todes-Anzeige. [2666]

Heut Nachmittag 2 Uhr entschlief sanft unser Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater der Kaufmann **C. Riesenfeld** zu Laurahütte nach einem 5tägigen Krankenlager in seinem 60. Lebensjahre. Wer diesen edlen Charakter kannte, der wird unsern tiefen Schmerz zu würdigen wissen.

Dieses zeigen die Hinterbliebenen um stille Theilnahme bittend hierdurch an.

Laurahütte, den 26. December 1872.

Therese Riesenfeld, als Gattin.
Rosalie Hecht
Louis Riesenfeld u. Frau,
Anna Perl,
Salo Riesenfeld,
Linna Riesenfeld,
Antonie Wittner,
Klara Henriette Riesenfeld, } als Kinder.
J. Hecht,
B. Perl,
J. Wittner, } als Schwiegersöhne.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Lt. im Brandenb. Jäger-Bat. Nr. 3 Hr. Schoenbeck mit Frl. Alma Meißner in Potsdam. Pr.-Lt. d. Artill. im Brandenb. Landw.-Regt. Nr 8 Hr. v. Rieben mit Fräul. Molly v. Hugo in Liegnitz. Hr. Gymnas.-Lehrer Dr. Müller in Colberg mit Frl. Sophie Rösener in Demmin. Großh. Mecklenb.-Schw. Forstauditor, Lt. d. Res. Hr. Schmarsow mit Frl. Emma Müller in St. Petersburg. Pr.-Lt. im 8. Ostpr. Jäg.-Regt. Nr. 45 Hr. v. Reclam mit Frau Anna Sperling, geb. Müller, in Berlin. Königl. Kreis-Baumeister Hr. Schönrock in Deutsch-Crone mit Fräul. Bertha Duncker in Berlin. Hr. Landrath v. Helldorff in Ottweiler mit Frl. Catharina Dieger in Bromberg. Pr.-Lt. im 4. Garde-Gren.-Regt. Hr. Erdtogino mit Frl. Louise Rosenthal in Wittstock. Lt. im Magd. Feld-Art.-Regt. Nr. 4 Hr. Göldner mit Frl. Jenny Bertin in Magdeburg.

Verbindungen: Königl. Kreisbaumeister Herr Backe in Wreschen mit Fräulein Lucia Schröder in Rützow.

Geburten: Ein Sohn: Dem Staatsanwalt Hrn. v. Houwaldt in Landsberg a. W., dem Landrath Hrn. v. Gottberg in Gr.-Klitten, dem Pastor Hrn. W. Lehan in Obersitzko, dem Regier.-Rath Hrn. Zimmermann in Berlin. Eine Tochter: Dem Pastor Hrn. Klein in Portaya-City, Wisconsin, Nordamerika, dem Prediger und Rector Herrn Dr. Meywald in Buckow i. M., dem Herrn Prof. Laas in Straßburg im Elsaß.

Todesfälle. Verw. Frau Regier.-Rath Starcke in Danzig. Geh. Regier.-Rath Hr. Risch in Hildesheim. Verw. Geh. Staats-Räthin Frau v. Bach in Oldenburg. Major der Artillerie Hr. Michaelis in Berlin. Verw. Frau Hauptm. Wilkins in Berlin. Verw. Frau Prediger Schultze in Berlin. Hr. Pastor Handel in Markt Bohrau. Regier.-Rath a. D. Hr. Graf Finck v. Finckenstein in Frankfurt a. O. Königl. Forstmeister Hr. Schulze in Stettin. Hr. Commerzienrath Wächter in Stettin. Frau Hauptm. v. Lettow-Vorbeck in Anclam. Hr. Sanitätsrath Dr. Petri in Laubbach. Geh. Kammerrath a. D. Herr v. Bernstorff in Schwerin. Verw. Frau Oberlehrer Dr. Wunschmann in Berlin. Verw. Frau Kreisrichter Jagnow in Berlin. Hr. Rechtsanwalt Füllebern in Marienwerder.

Es kann **Kammersängerinnen** geben, welche ihren Kontrakt nicht halten
Es kann **Minister** geben, welche die **Verfassung** nicht halten.
Es kann **Gründer** geben, welche ihr **Wort** nicht halten.
Es kann preußische **Banken** geben, welche die **Gründer** nicht halten.
Es kann **Reiter** geben, welche ihr **Pferd** nicht halten.
Es kann hohe **Staatsbeamte** geben, welche **wir,** wenn sie gehen wollen, nicht halten.
Es kann **Schwätzer** geben, welche den **Mund** nicht halten.

Aber

es darf keine Menschen geben, welche den „Ulk" nicht halten.

Darum abonnire man **schleunigst** bei allen Postämtern des In- und Auslandes und bei allen Buchhandlungen der civilisirten Welt für den **lächerlichen** Selbstkostenpreis von 22½ Sgr. pro Quartal. [9713]

(In Schaltjahren keine Preiserhöhung.)

Stadt-Theater.

Sonntag, den 29. December. **„Die lustigen Weiber von Windsor."** Komische phantastische Oper in 3 Akten mit Tanz nach Shakespeares gleichnamigen Schauspiel, von H. S. Mosenthal. (Frau Fluth, Frl. von Bretfeld; Anna, Frl. Meißner; Frau Reich, Frl. Weber-Kukula: Fallstaff, Hr. Brandstättner; Fenton, Hr. Bollé; Herr Fluth, Hr. Maurer; Herr Reich, Hr Kraze.)

Montag, den 30. December. Zum 1. Male: **„Flick und Flock".** Zauberposse mit Gesang und Tanz in 4 Akten und 8 Bildern von Gustav Raeder.

Zahlreichen Anfragen zur ergebenen Antwort, daß die nächste Aufführung von **„Lohengrin"** zum Donnerstag den 2. Jan. angesetzt ist.

Thalia-Theater.

Sonntag, den 29. December. **„Die Spitzenkönigin."** Original-Lebensbild in 3 Akten und 5 Bildern von H. Müller und A. L'Arronge. Gastspiel der Solotänzerin und Schlittschuhläuferin **Miß Leopold. Adacker** aus New-York. Nach dem dritten Bilde: **Pagen-Tanz.** Nach dem Stücke: **Fahnen-Tanz** (Germania), ausgeführt von Miß Adacker.

Lobe-Theater.

Sonntag, den 29. December. **„Robert und Bertram",** oder: **„Die lustigen Vagabunden."** Posse mit Gesang in 4 Abtheilungen von G. Räder. Musik von L. Fischer. [9724]

Montag, den 30. December. **„Robert und Bertram."**

F. z. ⊙. Z. d. 31. XII. 5. J. Sch. □. I.

Danksagung.

Für die außerordentlich große Theilnahme bei dem Hinscheiden, und am 27. d. Mts. bei der Beerdigung meiner mir unvergeßlichen Gattin

Rosina Peuckert,
geb. **Fuhrmann,**

sage ich hiermit allen Verwandten und Bekannten meinen wärmsten, herzlichsten Dank. [6511]

Es ist meinem gebeugten Herzen durch diese Beweise der Liebe und Achtung, ein großer Trost bereitet worden.

Wilhelm Peuckert.
Breslau, den 29. December 1872.

Geld auf kurze Zeit wird nachgewiesen an der **Sandkirche Nr. 3,** zweite Thür, 1 Treppe. [6500]

Die verehrten Gönner, lieben Amtsbrüder, Freundinnen und Freunde, welche mir während meiner Krankheit so viel wohlthuende Beweise herzlicher Theilnahme gegeben, wollen hiermit ein vorläufiges Zeichen meines innigen Dankes empfangen, da mir es zur Zeit noch nicht gestattet ist, denselben persönlich abzustatten. [6521]

Breslau, den 28. December 1872.

Consistorialrath Heinrich.

Palmenhaus!

In wonniger Erinnerung der in Ihrer beglückenden Nähe verlebten frohen Stunden bitte ich, mich auch in der Großstadt Getöse im freundlichen Angedenken zu behalten und überzeugt zu sein, daß ich Sie grenzenlos liebe und verehre.

[6466] **.....s.**

Tonkünstler-Verein.

Montag, den 30. December.

Rubinstein A., Sonate f. Pfte. & Viola.
Schumann & Liszt, Claviersoli.
Haydn, Streich-Quartett, C-dur.

Gastbillets an die Mitglieder werden ausgegeben bei **Th. Lichtenberg.**

Mein Geschäftslokal habe ich von Nikolai-Straße 79 nach **Ring 2** (Sieben Churfürsten-Seite verlegt.

Jul. Sternberg.

---

2 Pensionaire finden von Neujahr ab in der Familie eines Arztes freundliche Aufnahme. Off. sub F. H. 28 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [6314]

Herr Rupprecht,

welcher Freitag, den 20. d., in meiner Handlung einen Teppich für 11½ Thlr. kaufte und bezahlte, erhielt statt dessen ein falsches Paquet, welches einen doppelt so großen Teppich im Preise von 26 Thlr. enthielt, um dessen gefällige Rückgabe ich höflichst ersuche. [6458]

Heinrich Mundhenk, Ring 24.

Frauenbildungs-Verein.

Montag 6. Januar 7½ Uhr. Frl. **Amalie Thilo**: Ueber die Anschauung als erste Stufe des Denkens. [9707]

Gesang- und Clavier-Vorträge. (Städt. Töchtersch. Taschenstr. 27—28.) Jahreskarten à 20 Sgr., sowie Vierteljahrskarten à 5 Sgr. an der Kasse. Gäste 2½ Sgr.

Der Unterricht in der Fortbildungsschule beginnt den 7. Januar. Neue Anmeldungen am 6. u. 7. Januar Abends 7½ Uhr in der städt. Töchtersch. Taschenstr. 27/28. Rechnen, Schreiben, deutsche Sprache frei; Geographie und Geschichte, dreimonatlicher Cursus der einfachen Buchführung 1 Thlr.

Der neue halbjährige Cursus zur Ausbildung von Kinderpflegerinnen (deutsche Bonnen) beginnt Anfang Januar. Meldungen von Mädchen über 16 Jahr nimmt an: Frau **Böttcher**, Vorwerksstr. 21, täglich, außer Sonntag, von 2½ bis 4 Uhr.

Die Aufnahme von Schülerinnen für den jetzt beginnenden 6monatlichen Cursus in der Nähstube findet wiederum statt. Lehrfächer sind: Hand- und Maschinen-Nähen, Zeichnen und Sticken der Wäsche, Zuschneiden von Wäsche, Röcken und Taillen. Honorar 2 Thlr. Meldung in der Nähstube, Magdalenenkirche 1.

Handw.-Verein. Mittelschule, Nikolai-Stadtgr. 5.
Montag, Hr. Dr. **Rhode**: Culturhistorisches Thema. — **Donnerstag**, Hr. Rector **Kauffmann**: Electricität mit Experimenten.

Dr. Straehler,

Brunnenarzt
zu Salzbrunn in Schlesien,
während des Winters in:
San Remo,
Riviera di ponente.
Wohnung **Villa ponente.**

Syphilis, Geschlechtskh., weißen Fluß, Hautausschl., Flechten heilt ohne Quecksilber, gründl. und in kürzester Zeit. Vorm. bis 10½, Nchm. 2—5½ Uhr. Auswärtige brieflich. [9306]

Dr. August Loewenstein,
Dominikaner-Platz 1a Hilscher's Hotel.

Für Kinderkrankheiten.

Dr. **Berliner**, Tauenzienstr. 71.

Zur Vorbereitung

fürs **Fähnrich** und **Freiwilligen**-Exame beginnen Neujahr neue Curse, fürs **Officier**-Examen jederzeit. [9617]

Breslau, den 24. December 1872.
Rieger, Maj. a. D., Gartenstr. 24

Unterricht

in doppelt italienischer
Buchführung
kaufm. Rechnen
ertheilt bei mässigem Honorar
A. Werner.

Beginn des neuen Cursus d. 2. Jan. 1873. Sprechst. 1—3 Uhr **Tauenzienstrasse 66.** [6463]

Unterricht

in doppelter ital. & einfacher
Buchführung,
kaufm. Rechnen, Correspondenz, Wechsellehre.
Abend-Curse vom 6. Januar ab; für **Damen** besond. **Einzelunterr.** jederzeit.
F. Berger, Grünstrasse Nr. 6.
[6403] Sprechst. v. 1—3 Uhr.

[8282] **Nähstube**
des Frauenbildungs-Vereins,
an der Magdalenen-Kirche Nr. 1.
Nähmaschinen
zu bedeutend ermäßigten Preisen,
so wie Anfertigung jeglicher Näharbeit.

Abonnements
auf sämmtlich existirende **Zeitschriften und Journale** werden aufgenommen und die Nummern **jedesmal sofort nach Erscheinen franco ins Haus** geliefert. **Nach Auswärts** sorgsamste Expedition.
Probenummern aller Journale nebst Bestellformular
gratis und franco.
Leuckart'sche Buch- und Musik.-Hdlg. (Albert Clar),
Breslau, [9612]
Kupferschmiedestrasse Nr. 13.

Für Schüler des Schweidnitzer Gymnasii wird eine anständige und zuverläßige Pension in einer evangelischen Familie, die bisher auf dem Lande gelebt hat, und zum 1. April 1873 nach Schweidnitz zieht, empfohlen und nachgewiesen durch **Pastor Bruckisch in Grünhartau** bei Strehlen. [2645]

Liebichs Concert-Saal.
Grosses Concert
der **Breslauer Concert-Kapelle.**
Anfang 4 Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr. [9704]
Louis Lüstner, Director.

Liebich's Etablissement.

Dinstag, den 31. December:

Großer Sylvester-Ball.

Musik von der Breslauer Concert-Capelle. Eröffnung des Saales 8 Uhr. Beginn des **Balles** 9 Uhr.

Dominos und **Larven** sind in der Garderobe zu haben.

Billets für Herren à **15 Sgr.**, für Damen à 10 Sgr. sind zu haben: in **Hansen's** Weinhandlung, in der Cigarren-Handlung von **Skuhr** und in der **Theater-Conditorei** von Fischer. **Logen** à 2 Thlr sind nur bei **Liebich** zu haben. An der Kasse kostet das Billet für Herren à **20 Sgr.** für Damen à **15 Sgr.** [9667]

Weiß-Garten.

Sonntag den 29. December d. J.
Großes Concert
der Springer'schen Kapelle,
unter Direction des Königl. Musik-Directors Herrn **M. Schoen.** [6461]
Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree: Herren à 2½ Sgr., Damen und Kinder à 1 Sgr.

Vorläufige Anzeige.

Weiss-Garten
(Springer's Local),
Gartenstraße 16.

Dinstag, den 31. December 1872:
Großer maskirter und unmaskirter Sylvester Ball. Die Ballmusik wird abwechselnd von der **Springer'schen Capelle und den Hautboisten des 10. Infanterie-Regiments** ausgeführt. Billets hierzu sind in den Conditoreien der Herren **Arndt**, Schweidnitzerstraße Nr. 46, **Fischer**, Theater-Conditorei, zu haben. **Logen à 1 Thlr.** sind nur im Locale zu vergeben. Larven und Domino's sind im Locale vorräthig. [6462]

Schießwerder Concertsaal.

Heute Sonntag, den 29. December:
Großes
Militär-Concert,
ausgeführt von der **Kapelle des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10**, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **W. Herzog.** [9726.]
Anfang 4 Uhr. Entree: Herren 2½ Sgr. Damen 1 Sgr.
☞ Dinstag, den 31. December: **Großer Sylvester Ball**, maskirt und unmaskirt.
Mittwoch, den 1. Januar:
Großes Concert.

Breslauer Actien-Bier-Brauerei.

Heute, Sonntag, den 29. December, von 11½ bis 1 Uhr:
Früh-Concert ohne Entree.
Von 4½ Uhr ab:
Großes Concert
von der Kapelle des Herrn **F. Langer.**
Entree für Herren à 2½ Sgr., Damen à 1 Sgr. Kinder à ½ Sgr. [9746]
Hunde dürfen nicht mitgebracht werden.
Morgen Montag
Großes Concert
von derselben Kapelle.
Anfang 7 Uhr.
Entree 1 Sgr., Kinder ½ Sgr.

Tanzmusik in Rosenthal,

heute Sonntag.
Den Montags-Gesellschaften die Anzeige, daß **morgen Montag, die gesellschaftliche Flügel-Unterhaltung** mit
Wurst-Abendbrot
stattfindet. [6490]
Seiffert.

Seiffert's Etablissement.

Kurze Gasse.
Heute Sonntag:
Oeffentl. Tanzvergnügen.
Morgen Montag:
Flügel-Concert mit Gesang im großen Saale.
Anfang 4 Uhr. [6482]
Sylvester:
Oeffentlicher Tanz.

Versailles,

Neue Gasse 8,
Dinstag, den 31. December 1872 findet in den festlich decorirten Salons [9628]
Großer Sylvester-Nacht-Ball
statt.
In den Pausen National-Tänzerinnen.
Nach 12 Uhr: Champagner-Cotillon.

Loose à 1 Thlr.

zur **neuen,** mit 15,000 einzelnen Gewinnen ausgestatteten Lotterie der
Kaiser Wilhelm-
Stiftung, mit wahrhaft grossartigen Gewinnen dotirt von
Sr. Maj. d. Kaiser v. Deutschland,
Ihrer Maj. d. Kaiserin v. Deutschl.,
Sr. Maj. d. Kaiser von Russland,
Ihrer Maj. d. Kaiserin v. Russland,
Sr. Maj d. Kaiser v. Oesterreich,
Ihrer Maj. d. Kaiserin v. Oesterr.
und ausserdem von fast sämmtlichen deutschen Fürsten empfiehlt die ☞ ausschliesslich mit dem Verkauf der Loose [9220]
amtlich autorisirte Generalagentur
Schlesinger,
Breslau, Ring 4, I. Etage.

147. Preuß. Lotterie.

Gedruckte Antheil-Loose 1. Klasse

1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
18	9	4½	2¼	1⅛ ℛ	20	10/16

ferner für alle vier Klassen gültig

1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
70	35	17½	8¾	4½	2¼	1⅛ ℛ

verkauft und versendet gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme [7969]
J. Juliusburger, Breslau,
Lotterie-Comptoir, Roßmarkt 9, 1. Et.

Special-Arzt Dr. Meyer

in **Berlin** heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich und schnell. Leipzigerstraße 91. [2637]

Geschlechtskrankheiten, Ausflüsse ꝛc.
Wundarzt **Lehmann**, Albrechtsstr. 19, 1 Tr.

Für Geschlechts- und Hautkranke.
Dr. **Sander**, Altbüßerstraße 19, 1 Treppe.

Simmenauer Bierhaus
Bockbier-Ausschank.

Mein Comptoir und Schreibmaterialien-Lager en gros

befindet sich jetzt [9424]
Minoritenhof Nr. 4,
an der Schweidnitzerstraße.
Wilhelm Steinberg.

J. U. Kern's Verlag
(Max Müller)
in Breslau, Tauentzienstr. 73.
Die Kreis-Ordnung
vom 13. December 1872.
Mit ausführlichem Sachregister
4 Sgr., nach auswärts franco 4⅔ Sgr.
12 Exemplare für 1 Thlr. 15 Sgr.
25 " " 3 " — "
50 " " 5 " 15 "
100 " " 10 " — "
Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Verlag von Maruschke & Berendt in Breslau: [9700]
Die Kreis-Ordnung
vom 13. December 1872.
Preis 5 Sgr. Nach Auswärts franco 5⅔ Sgr.
12 Exemplare für 1 Thlr. 15 Sgr.
25 " " 3 " — "
50 " " 5 " 15 "
100 " " 10 " — "
Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Victoria-Keller,

Ohlauerstraße 84, Ecke Schuhbrücke, empfiehlt sein **Restaurant** mit **Damen-Bedienung.** [9559]

Orpheum. Berlin.

Tägl. Grand Bal paré.
Entrée 20 Sgr. [8293] Anfang 9½ Uhr.

Ein kl. Geldschrank für 56 Thlr. zu verkaufen **Nikolaistr. 28/29**, 1. Et. [6500]

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Lieferung der für die Werkstätten der Oberschlesischen und Stargard-Posener Eisenbahn zu Breslau resp. Stargard auf das Jahr 1873 erforderlichen Eisengußwaaren soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Die Offerten sind mit der Aufschrift:
„Offerte auf Lieferung von Eisengußwaaren pro 1873"
versehen, bis zum Submissionstermine am
Mittwoch, den 15. Januar 1873, Vormittags 11 Uhr,
versiegelt und portofrei an das Bureau der unterzeichneten Dienststelle auf dem Oberschlesischen Bahnhofe hierselbst einzureichen, wo dieselben in Gegenwart der persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden sollen. Später eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt. Die Lieferungsbedingungen sind im vorgenannten Bureau, sowie im Bureau des Maschinenmeisters **Kielhorn** in Stargard einzusehen, auch werden Exemplare derselben auf portofreie Gesuche mitgetheilt.

Breslau, den 26. December 1872. [9702]

Der Königliche Ober-Maschinenmeister.

Bekanntmachung!

Breslau-Warschauer Eisenbahn.
(Preuß. Abtheilung.)

Der Betriebs-Director der diesseitigen Eisenbahn, Herr **Westphal** zu Oels ist mit dem heutigen Tage aus dieser Stellung ausgetreten und hat **Herr Betriebs-Director Fischer** die Functionen übernommen. Die dem Herrn **Westphal** von uns unterm 31. Mai d. J. ertheilte General-Vollmacht ist daher erloschen und wird hiermit für ungültig erklärt.

Poln.-Wartenberg, den 23. December 1872. [9711]

Der Verwaltungsrath.

Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft.
Erhöhung des Actien-Capitals.

Der bevorstehenden Börsen-Liquidation wegen ist der Schluß-Termin für die Abstempelung der alten Actien und Leistung der ersten Einzahlung auf die neuen Actien, statt auf den 31. December 1872, nunmehr auf den

3. Januar 1873 einschließlich

verlegt worden.

Aus denjenigen Einzahlungen, welche nach dem 31. December 1872 geleistet werden, sind den Subscriptionsbedingungen gemäß 6 Procent Zinsen von diesem Tage bis zum Tage der Einzahlung zu entrichten. [2675]

Cöln, den 27. December 1872.

Die Direction.

Bekanntmachung.

Die Zins-Coupons sämmtlicher **Ostpreußischen 4½-, 4- und 3½procentigen Pfandbriefe** werden für den laufenden Zinstermin vom 2. Januar k. J. und ebenso für die folgenden Zinstermine von den in den Coupons angegebenen Fälligkeitstagen ab bis zum Ablauf der gesetzlichen Verjährung, ohne weitere Zeitbeschränkung, bei der Königl. Hauptbank-Kasse in Berlin und allen Königl. Provinzial-Bank-Comptoirs und Commanditen der Preußischen Bank, mit Ausnahme des Königl. Bank-Comptoirs in Königsberg; sowie in derselben Art von unserer Generallandschafts-Kasse in Königsberg, unserer Generallandschafts-Agentur bei **Meyer Cohn** in Berlin und von dem Bankhause **H. C. Plaut** in Leipzig eingelöst werden.

Königsberg, den 27. December 1872. [2347]

Ostpreußische Generallandschafts-Direction.

Im Auftrage der betreffenden Verwaltungen werden an meiner Kasse vom 1. bis 31. Januar 1873 in den Vormittagsstunden bezahlt:

1) Die Zinscoupons der **Actien der Bank für Handel und Industrie in Darmstadt.**
2) " " " **5 proc. Pfandbriefe der Galizischen Ständischen Credit-Anstalt in Lemberg.**
3) " " " **5 proc. Silber-Prioritäten der Galizischen Carl-Ludwig-Eisenbahn.**
4) " " " **5 proc. und 4½ proc. Silber-Prioritäten der Graz-Köflacher Eisenbahn- und Bergbau-Gesellschaft.**
5) " " " **5 proc. Silber-Prioritäten der Brünn-Rossitzer Eisenbahn.**

Breslau, den 27. December 1872. [9677]

Ignatz Leipziger,
Schweidnitzer Stadtgraben 20.

Kronprinz Rudolphsbahn.

Die am 1. Januar 1873 fälligen Coupons der Kronprinz Rudolphsbahn-Actien werden vom genannten Tage ab **durch**
den Schlesischen Bankverein in Breslau
mit 3 Thlr. 10 Sgr. per Stück
eingelöst.

Wien, 27. December 1872. [9705]

Anglo-Oesterreichische Bank.

Abonnements für 1873

auf alle **deutschen und ausländischen belletristischen, wissenschaftlichen und Moden-Journale** nimmt an und liefert stets pünktlichst sofort nach Erscheinen **franco** ins Haus. [9699]

Trewendt & Granier's Buch- und Kunsthandlung,
Albrechtsstraßr. 39, vis-à-vis der königl. Bank.
Geschätzte Aufträge werden baldigst erbeten.

Victoria-Salon.
Neue Antonienstrasse 3.
Heute Sonntag, den 29. December.
Zwei grosse Vorstellungen.
Anfang der ersten Vorstellung 4 Uhr. Einlass 3 Uhr.
Anfang der zweiten Vorstellung 8 Uhr. Einlass 7 Uhr.
Sylvester: Grosse Redoute mit Balletaufführungen.
[9750] **Wilhelm Jerwitz.**

Grösstes Musikalien-Leihinstitut

besonders reich an Unterrichtswerken für Clavier und Gesang.
Alle Neuigkeiten werden sofort in mehrfachen Exemplaren dem Institute einverleibt.

Leihbibliothek.

Alle nennenswerthen Erscheinungen sind in vielen Exemplaren vorhanden.
Abonnements können täglich beginnen. Prospecte gratis und franco.

Max Cohn & Weigert,
Zwingerplatz 1. [9732]

Töchter-Pensionat, Gartenstr. 25, 2. Etage.
Jetzt oder zu Neujahr werden wieder neue Zöglinge jüd. Religion aufgenommen.
Sophie Henschel, gepr. Lehrerin u. Erzieherin.

Höhere Töchterschule, Nicolaivorstadt.
Anmeldungen von Schülerinnen und Pensionärinnen nimmt entgegen
[6116] **Anna Hinz,** Schwertstrasse 11.

Zur Vorbereitung

fürs Fähnrich- und Freiwilligen-Examen beginnen Neujahr neue Curse, fürs Officier-Examen jederzeit. [9731]
Breslau, den 24. December 1872.
Rieger, Major a. D., Gartenstr. 24.

Vollwichtige Münzducaten

sind angekommen [9709]
B. Schreyer, Bank- & Wechsel-Comptoir,
Ohlauerstrasse 84.

Einladung zum Abonnement.

Am 1. Januar 1873 beginnt ein neues Abonnement auf die billigste und beste deutsche illustrirte Wochenschrift: [9710]

Der Hausfreund.

Der Hausfreund hat fünfzehn Jahrgänge seines Bestehens hinter sich und ist vielen tausend deutschen Familien ein unentbehrliches Bedürfniß geworden. Statt aller Anpreisungen führen wir aus dem Inhalt der ersten Nummern nur an: Die Damen von Danzig. Historischer Romau von George Hillt. — Dichter und Jesuit. Roman aus der Gegenwart. Von Eduard Adolay. — Im Bleikeller zu Bremen. Von Herm. Uhde. — Ein Abend hinter den Conlissen. — Aus dem Tagebuche eines Junggesellen. Von Hans Wachenhusen. — Die Myrthe der Liebenden. Novellette von Sacher-Masoch. — Der gefährliche Teufel. Von H. Stender. — Auf dem Judenkirchhofe zu Prag. Von Gust. Rasch. — Verschönt durch Liebe. Von Albert Lindner. — Um Thron und Krone. — Die Zuni-Indianer. Von Balduin Möllhausen. — Gemacht. Humoreske von Carl Reinhardt. — Die letzten Ritter. Von Schmidt-Weißenfels 2c.

Die nächsten Nummern enthalten Beiträge von Max Ring, J. Trojan, M. Ant. Niendorf, Horn, F. v. Wickede, v. Düringsfeld, Mariam Tenger, Prof. Heinr. Dorn, Ludw. Habicht, Graf Grabowski, Temme, Friedr. Friedrich, Haber 2c. **Illustrationen von** August und Carl Reinhardt, Franz Delaware, Burmeister, Sundblad, Daumerlang, Fritzmann, Weinberger, Hetz, Linder, Löffler, Lüders, Flinzer, Röber, Vautier, Haeberlin, Adalb. Müller, Weiß, Arn. Neumann, Deiker, Beckmann, Bosch 2c. 2c.

Man abonnirt auf den Hausfreund (wöchentlich zwei Bogen in groß Quart mit vielen Illustrationen) bei allen Postanstalten für 17½ Sgr. (incl. Porto-Aufschlag), in allen Buchhandlungen 15 Sgr. vierteljährlich oder für 5 Sgr. pro Heft.
Berlin, Alte Jacobsstr. 15.

Hausfreund-Expedition.

Nicht zu übersehen!

Die Unterzeichnete ladet hiermit zur Pränumeration für das 1. Quartal 1873 auf den 3mal wöchentlich in Ratibor erscheinenden

„Allgemeinen Oberschlesischen Anzeiger"

mit dem Bemerken ein, daß vom 1. Januar k. J. ab für die Redaction eine bewährte Kraft in Herrn **Hermann Hofmann** aus **Berlin** gewonnen ist und durch weiteren Zutritt geschätzter Mitarbeiter für den entsprechend zu vergrößernden Theil „Nachrichten aus der Heimath und Nachbarschaft" den Lesern interessante und gediegene Artikel werden geboten werden. — Die Tendenz des Blattes im politischen Theil bleibt die frühere: **„Vertheidigung der Regierungspolitik gegen die Angriffe und Verdächtigungen von ultramontaner Seite.** [9630]

Das **Feuilleton** bringt eine spannende Novelle: **„Wilderich" von Levin Schücking,** außerdem Miscellen 2c. und nehmen alle Reichs-Postanstalten Bestellungen auf den unter Nr. 103 des Zeitungs-Preis-Courants verzeichneten **„Allgem. Oberschlesischen Anzeiger"** zum Preise von 15¼ Sgr. pro Quatal und Exemplar entgegen.

Ratibor. **Redaction und Verlag**
des „Allgemeinen Oberschlesischen Anzeigers".

Schlesisches Central-Bureau
für stellensuchende Handlungsgehilfen.

Die Leitung dieses seit 13 Jahren bestehenden Instituts geht vom 1. Januar 1873 auf den Kaufmann **Paul Strätzler,** Kupferschmiedestr. Nr. 36, über, nachdem der bisherige langjährige Vorsteher Kaufmann **Jul. Ulrich** auf seinen Wunsch von der Leitung zurückgetreten ist; das Central-Bureau erfreut sich der wohlwollenden Protection der Handelskammer und wird ferner seine Thätigkeit in der statutenmäßigen Weise in bedeutend erweitertem Umfange entfalten. [9740]

Die Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank zu Breslau,
Herrenstraße Nr. 26, 1. Etage.

gewährt **unkündbare** und **kündbare hypothekarische Darlehne** auf städtische und ländliche Grundstücke unter den günstigsten Bedingungen. [8283]

Für Haut- und Geschlechtskranke

Jetzt: Ring Nr. 16 oder **Junkernstraße Nr. 36.** Sprechstunden: Vorm. 11—1 Nachm. 3—4 Uhr. [8895] **Dr. Deutsch.**

Bekanntmachung.
F. A. V. 1521.

Das Domainen-Vorwerk **Caßhagen** im Kreise Saatzig, 4 Meilen von Stargard, 1 Meile von Nörenberg und 2 Meilen von der Eisenbahnstation Trampke entfernt, in der Nähe der Stadt Jacobshagen, mit einem Areale von 400,552 Hectar, worunter etwa 314,139 Hectar Acker, 3483 Hectar Gärten und 74,795 Hectar Wiesen, soll auf die 18 Jahre von Johannis 1873 bis Johannis 1891 meistbietend verpachtet werden.

Das Pachtgelder-Minimum ist auf 3100 Thlr. und die Pacht-Caution auf 1000 Thlr. festgesetzt.

Zur Uebernahme der Pachtung ist der Nachweis eines disponiblen Vermögens von 22,000 Thlr. erforderlich. [2263]

Zu dem auf **Freitag, den 10. Januar 1873, Vormittags 10 Uhr,** in unserm Plenar-Sitzungszimmer hierselbst anberaumten Bietungstermine laden wir Pachtbewerber mit dem Bemerken ein, daß der Entwurf zum Pachtvertrage und die Licitations-Regeln sowohl in unserer Domainen-Registratur, als bei dem Königl. Domainenpächter **Trantow** zu Caßhagen, welcher die Besichtigung der Domaine nach zuvoriger Meldung bei ihm gestatten wird, eingesehen werden können.

Stettin, den 11. December 1872.
Königl. Regierung, Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.
Triest.

Bekanntmachung. [2353]

Auf Grund des § 18 des Statuts der Niederschlesischen Steinkohlenbergbauhilfskasse vom 10. December 1863 wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Vorstand dieser Kasse für den Zeitraum vom 1. Januar 1873 bis 31. December 1875 aus:

dem Bergrath **Mehner** zu **Neurode** als Vorsitzenden,
dem Repräsentanten, Gutsbesitzer **Hayn** zu **Hermsdorf** bei Waldenburg als Stellvertreter des Vorsitzenden,
dem Bergwerks-Director **Güttler** zu **Altwasser,**
dem Bergwerks-Director **Berndt** zu **Altwasser** und
dem Bergwerks-Director **Issmer** zu **Waldenburg**

besteht.

Breslau, den 24. December 1872.
Königliches Oberbergamt.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen der Handelsgesellschaft **Schlesinger & Steuer** hier, Carlsplatz Nr. 4, sowie über das Privatvermögen der beiden Gesellschafter Kaufleute **Heinrich Schlesinger und Nathan Steuer** hierselbst, ist der Kaufmann **Wilhelm Friederici** hier, Schweidnitzerstraße 28, zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.

Breslau, den 21. December 1872. [987]
Königliches Stadt-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Das erbschaftliche Liquidations-Verfahren über den Nachlaß des hierorts am 13. Januar 1872 verstorbenen Fuhrwerksbesitzers **Georg Balling** ist beendet. [986]

Breslau, den 19. December 1872.
Königl. Stadt-Gericht. I. Abth.

Subhastations-Patent.

Die dem Stellenbesitzer **Anton Kaßner** zu Weinberg gehörigen, zu Weinberg belegenen Grundstücke, nämlich a. die Häuslerstelle Nr. 32 daselbst, zu welcher 2 Hectare 4 Ar 20 Qu.-Meter als der Grundsteuer unterliegend gehören, hierzu eingeschätzt mit einem Reinertrage von jährlich 33 36/100 Thlr., während der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 16 Thlr. beträgt, b. die Häuslerstelle Nr 38 daselbst, zu welcher 1 Hectar 20 Ar als der Grundsteuer unterliegend gehören, hierzu eingeschätzt mit einem Reinertrage von 7 8/100 Thlr., während der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 20 Thlr beträgt, sind zur nothwendigen Subhastation gestellt worden.

Die Auszüge aus den Steuerrollen und die Hypothekenscheine können in unserem Bureau III. eingesehen werden.

Zur Versteigerung der gedachten Grundstücke ist ein Termin im Gerichtskretscham zu Weinberg

auf den 27. Februar 1873,
Vormittag 10 Uhr,

so wie zur Verkündigung des Urtheils über die Ertheilung des Zuschlages ein Termin

auf den 5. März 1873,
Vormittag 11½ Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Johannisstr. Nr. 1, anberaumt worden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Liegnitz, den 20. December 1872. [2345]
Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Friemel.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 388 die Firma

„A. R. Freudenberg"

zu Neiße und als deren Inhaber der Kaufmann **August Robert Freudenberg** zu Neiße am 21. December 1872 eingetragen worden. [2343]

Neiße, den 21. December 1872.
Königliches Kreisgericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung.

Die Handelsfirma Nr. 620 **„M. Heilmann"** zu Beuthen O.-S.,
die Firma **„J. P. Markefka"** Nr. 676 zu Königshütte,
die Firma **„L. Kaiser"** Nr. 266 zu Tarnowitz und die Zweigniederlassung in Firma **„Th. Kandziora"** zu Beuthen O.-S. Nr. 574 sind im Firmen-Register heut gelöscht worden. [2344]

Beuthen O.-S, den 19. December 1872.
Königl Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Täglich frische Pfannkuchen,
gut gefüllt, bei größerer Abnahme entsprechenden Rabatt, in der Conditorei Nicolaistr. Nr. 69 bei **H. Hauck.** [6477]

In dem Concurse über das Vermögen des Seifenfabrikanten **Wilhelm Hoffmann** zu Neustadt OS. werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum **30. Januar 1873** einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals [2351]

auf den **19. Februar 1873,** Vorm. 9 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Feilhauer im Termins-Zimmer Nr. 4, zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Justizrath Hirschberg und Mier hier, sowie Justizrath Raiser und Rechtsanwalt Fuß zu Ober-Glogau zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Neustadt OS., den 21. December 1872.
Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Unterm 16. December 1872 ist zufolge Verfügung vom 13. December 1872 in unser Genossenschafts-Register bei Nr. 1 **Vorschuß-Verein zu Neustadt O./S.,** Eingetragene Genossenschaft, vermerkt worden: [2350]

Col. IV. zu Vorstands-Mitgliedern sind erwählt der Particulier **Theobald Stephan** zu Neustadt O/S. als Rendant und der Magistrats-Buchhalter **Albert Fritsch** zu Neustadt O/S. als Revisor.

Neustadt O/S., den 13. December 1872.
Königliches Kreisgericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung. [2352]

Die Lieferung von **Eisen- und Stahlwaaren** zur Unterhaltung der Utensilien auf dem Stadtbauhofe pro 1873 soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Nachweisung des ungefähren Bedarfs und die Lieferungs-Bedingungen liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus. Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Submissions-Offerten, denen eine Bietungs-Caution von 50 Thlr. beizufügen ist, werden

bis zum 10. Januar 1873

in der Stadt-Haupt-Kasse angenommen.

Breslau, den 28. December 1872.
Die Stadt-Bau-Deputation.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Zum meistbietenden Verkaufe von Bau-, Nutz- und Brennhölzern aus dem Einschlage pro Wirthschaftsjahr 1873 gegen sofortige Baarzahlung werden für die Oberförsterei Krascheow pro 1. Quartal 1873 nachstehende Termine anberaumt:

1. **Für die Schutzbezirke Krascheow I, Münchhausen und Jedlitze:**
   den 16. Januar 1873,
   „ **13. Februar** „
   „ **13. März** „
2. **Für die Schutzbezirke Krascheow II, Friedrichsgraetz und Bieftrzinnik:**
   den 30. Januar 1873,
   „ **27. Februar** „
   „ **27. März** „

Die Termine werden in der Forstkanzlei zu Krascheow abgehalten und beginnen früh 9½ Uhr.

Krascheow, den 27. December 1872.
Der Königliche Oberförster,
Jaeschke. [2346]

Bekanntmachung. [9721]

Die Lieferung von circa **120 Tonnen Cement** zum Bau der Gewerbeschule hierselbst soll im Wege der Submission vergeben werden. Offerten ersuchen wir bis zum **11. Januar 1873** an uns einzusenden.

Die speciellen Bedingungen können in unserem Secretariats-Bureau eingesehen werden und werden auch auf Verlangen in Abschrift mitgetheilt.

Brieg, den 20. December 1872.
Der Magistrat.
Orlovius.

Die Stelle eines [2665]

Vorbeters, Vorlesers und Schächters

in hiesiger Gemeinde ist per 1. April 1873 zu besetzen. Gehalt 300 Thlr. und 100 Thlr. Nebenemolumente.

Bewerber haben ihre Meldungen nebst Zeugnissen an den unterzeichneten Vorstand zu richten. Persönliche Vorstellung, erforderlich. Reisekosten werden nicht erstattet.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde zu Guttentag.

Holzverkauf.

Es sollen aus dem herrschaftlichen Gutsforst Linden II. circa 220 Morgen, bestanden mit Bau-, Kant- und Klafterhölzern öffentlich meistbietend auf dem Stamm verkauft werden, wozu Termin [9103]

am 8. Januar kst. Jhrs.,
Vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Gutshofe ansteht. Kauflustige werden mit dem Bemerken eingeladen, daß die Kaufbedingungen jeder Zeit hier eingesehen werden können.

Linden bei Glogau,
den 12. Decbr. 1872.
Das Dominium.

Leuckart'sche
Buch- & Musikalienhandlung
Albert Clar,
Kupferschmiedestrasse 13, Schuhbrücke-Ecke.

Eintritt täglich. **Leihbibliothek** Eintritt täglich.
deutsch, englisch, französisch.
Musikalien-Leih-Institut
mit und ohne Prämie, welche in Bücher oder Musikalien entnommen werden kann. [8357]
Kataloge franco.
Journal-Lesezirkel.
Prospecte gratis u. franco.

Ziehung am 16 Januar 1873.
Cölner Dombau-Lotterie.
Hauptgewinn 25,000 Thaler,
der niedrigste Gewinn ist 20 Thaler.
Ganze Orig.-Loose à 1 Thaler
verkauft und versendet [9250]
J. Juliusburger, Breslau.
Lotterie-Comptoir Noßmarkt Nr. 9, 1. Etage.
Wer f. Zeit eine amtl. Gewinnliste franko zugesandt wünscht, wolle bei der Bestellung gef. 2 Sgr. beifügen.

„Notizen-Schreiber."

Wochen-Chronica. Jeden Sonnabend nach Börsenschluß.
15 Sgr. Vierteljährlich 15 Sgr.
Herausgeber **Julius Hucke,**
ehemaliger Redacteur der Neuen Börsenzeitung.

Dieses höchst anständige Blatt, welches nur den einen Fehler hat, die Wahrheit **splitternackt** zu geben, und Leuten, die zu schwachsichtig sind für wahrhaftige Dinge, **den Staar zu stechen,** hat sich bereits für für seine 4 ersten Nummern eine außerordentliche Verbreitung verschafft.

Allen den Wenigen, welche noch nicht abonnirt haben, sei hierdurch eine verständliche Anregung gegeben.

Dies Blatt wird jeder Mann und jede Frau in die Hand nehmen können. Die feine Dame und Besucherin der 1. Rangloge wird eine **galante Hand** in unserem Blatte walten sehen. Der Weißbierphilister und das Bierbank-Individuum wird eine **derbe und realistische Hand** bei uns bemerken. Zarte Dinge werden wir zart behandeln, unzarte Dinge unzart. Der gute Geschmack und die richtige Behandlung werden überall bei uns zugegen sein. Freilich die Natürlichkeit wird bei uns immer gewahrt bleiben, und wenn wir einen Schusterjungen zeichnen, so können wir den nicht rosenfarbig anstreichen.

Berlin
wird bei uns nach allen Dimensionen, in allen inneren und äußeren Beziehungen vertreten sein: **Berlin,** wie es **weint, Berlin,** wie es **lacht, Berlin** bei **Tag, Berlin,** bei **Nacht, Berlin** im **Salon, Berlin** in **Barbierstube, Berlin** im **Boudoir** hübscher Frauen und im **Mägdezimmer,** in **Ministerhotels** und in **Bedientenstuben.** [9712]

Die
Börse
findet in uns einen genauen und mit ihr aufgewachsenen Kenner ihrer geheimen und offenen Schäden, ihrer Coulissenschieberei, ihres Consortial- und Actienunterbringungswesens. Die große Zahl unserer Redacteure und Mitarbeiter haben wir neuerdings um noch zwei geschätzte Kräfte, Herrn **Otto Bellmann** und Herrn **Ottokar Bückling** vermehrt, welche auf dem Gebiete des gewaltsamen Humors sowohl, als demjenigen der sanften Heiterkeit ganz Außerordentliches zu leisten sich glauben berufen fühlen zu dürfen u. s. w.

Gegen franco Einsendung von **15 Sgr.** Freimarken versendet Jos. Schönfeld in Breslau
Zwölf neueste scherzhafte ernste und komische Neujahrskarten
in feiner Qualität franco. [9513]
Nichtconvenirendes wird zurückgenommen.

Rettungslos

siechen Tausend Kranke frühzeitig hin, die, wenn ihnen schnell die **richtige** Hilfe zu Theil geworden, ihre Gesundheit wiedererhalten hätten. Das **berühmte** Buch:

„Dr. Airy's Naturheilmethode"

giebt **allen** Kranken einfache bewährte Mittel an die Hand, um sich selbst vom

frühzeitigen Tode

retten zu können. Es sollte deshalb kein Kranker versäumen, sich dies vorzügliche Buch gegen Einsendung von 2 Sgr. Freimarken von der Rhein. Verlags-Anstalt in Duisburg kommen zu lassen. [2587]

Große Holz-Verkäufe.

In der Königlichen Oberförsterei **Nesselgrund**, Grafschaft Glatz, wird der Verkauf der aus den Windbrüchen de 1869, 70, 71 und 72 noch in Rest verbliebenen

Brennhölzer, bestehend aus:

a) 7885½ Klftr. Fichten, 31 „ Birken, } de 1869 und 70,

b) 11,897 Rmtr. Fichten, 281 „ Buchen, } de 1871 und 72,

in den Schutzbezirken Hammer, Buchberg und Pohldorf im Laufe des 1. Quartals 1873 im Gasthofe zu Falkenhain bei Glatz von Morgens 9½ Uhr ab

Sonnabend, den 4. und 18. Januar,
Sonnabend, den 22 Februar,
Sonnabend, den 8. und 22. März,

im Wege des Meistgebots unter Zugrundelegung von bedeutend gegen die Taxe ermäßigten Preisen stattfinden. Die Taxe beträgt beim Fichtenholz pro Klftr. Scheit 3 Thlr., Knüppel 2 Thlr., pro Raummeter Scheit 25 Sgr., Knüppel 15 Sgr.

Außerdem gelangt der pro 1873 erfolgte und noch erfolgende frische Einschlag allmälig zum Ausgebot und wird darüber in den Localblättern besondere Bekanntmachung ergehen.

Die Licitations-Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber schon vorher in meinem Geschäftslocal eingesehen werden. [9745]

Nesselgrund, den 26. December 1872.

Der Königliche Oberförster.
Lignitz.

Wozu sich quälen!

Gliederreißen, Hüftweh, Kreuzschmerz, Migräne, Rheumatismus, Steifheit der Glieder, Seitenstich, Wadenkrampf beseitigt gründlich mit **Compensations-Extract.** Einmalige Einreibung bringt sofort Linderung und in kurzer Zeit weichen ganz die Leiden. Preis 1 Original-Flasche 1 Thlr. **Carl Simon,** Gründer der Fluid-Heilmethode. Lissa, Provinz Posen. [2272]

Frische und geräucherte Bratwurst

in bekannter Güte, zu Karpfen, empfiehlt von heute ab [9723]

C. F. Dietrich, Hoflieferant,
Schmiedebrücke Nr. 2.

Die illustrirte Modezeitung

HAUS und WELT

(Preis nur 15 Sgr., mit vierteljährl. 12—14 colorirten Modekupfern 1 Thlr. 7½ Sgr.) ist in weniger als einem Jahre in **elf fremde Sprachen** übersetzt; ihre prachtvollen Original-Illustrationen und colorirten Modekupfer sind in ½ Millionen Exemplaren über die ganze Erde verbreitet.— Diesen Riesenerfolg verdankt **Haus und Welt** der Klarheit seiner Abbildungen u. Beschreibungen, so wie der **practischen Brauchbarkeit seiner deutlichen Schnittmuster,** Vorzüge, welche es jeder Dame ermöglichen, ihre und der Kinder Toilette, Wäsche u. s. w. mit bedeutenden Ersparnissen selbst anzufertigen. —Redaction mit eigenen Künstlerateliers in **Berlin** und **Paris.** Original-Novellen und Aufsätze berühmter Autoren, Musikpiecen, Räthsel, Briefkasten etc. [1462]

Man abonnirt jederzeit bei allen Postämtern und Buchhandlungen.

Privat-Heilanstalt für Haut- und Geschlechtskranke.

Sprechstunden: Vormittags von 8—11 Uhr. für andere Kranke: Nachm. von 2—4 Uhr.
Dr. **Demlow,** Herrenstr. 27, 2 Tr.

Inserate

finden im „Allgemeinen Anzeiger für den oberschles. Industriebezirk" die weiteste Verbreitung. [6009]

— Kattowitz. —

Reelles Heirathsgesuch!

Ein junger Mann (Kaufmann), Besitzer eines rentablen Geschäfts, evang., sucht wegen Mangel an Damenbekanntschaft auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. [6483]

Damen, von angenehmen Aeußeren, im Alter von 18—23 Jahren, mit einem kleinen Vermögen, welche hierauf reflectiren, belieben Ihre gef. Offerten nebst Photographie unter W. W. 47 an die Exped. d. Bresl. Z. einzus. Discretion Ehrensache.

Specialité!

Elegante Visiten- u. Adress-Karten,
Verlobungs- u. Hochzeits-Anzeigen,
Ehren-Bürger-Briefe,
Mitglieds- u. Ehren-Diplome,
Kaufm.- u. Landwirthsch.-Formulare,
Auswärt. Aufträge werd. prompt ausgef.
Artist. Institut M. SPIEGEL in Breslau.

Wasch-Anstalt des städtischen Arbeitshauses.

Das Wäschegeld bleibt auch für das Jahr 1873 in Höhe von 6 Pf. pro Stück bestehen, dagegen wird für das Einholen und Abfahren der Wäsche à Tour 2 Sgr. erhoben werden

---

Verkork-Maschinen mit Hebel, Füll- u. Spül-Apparate, Kapselverschluss-Maschinen
beste Construction, offerirt billigst [6600]
N. Schäffer,
Kork-Fabrik, Breslau, Ohlauerstrasse 42.

5=—6000 Thlr.

sind auf sichere Hypothek auszuleihen, Anträge von Selbst Darleihern nimmt sub Chiffre T. 3069 d. Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau, Schweidn. Straße 31 zur Weiterbeförderung entgegen. [9743]

Gesucht werden zur ersten Hypothek

Thlr. 15,000

auf ein Gut von 325 Morgen. Näheres poste restante A. C. Breslau. [6473]

Dr. Scheiblers Mundwasser,

nach Vorschrift des Geh. Sanitätsrath Dr. Burow, verhütet das Stocken der Zähne, beseitigt dauernd den Zahnschmerz, erhält das Zahnfleisch gesund und entfernt sofort jeden üblen Geruch aus dem Munde. Auch locker gewordene Zähne werden wieder dadurch befestigt. 1 Fl. 10 Sgr., ½ Fl. 5 Sgr.

Niederlagen in **Breslau** bei Herm. Straka, Riemerzeile Nr. 10; Adam Reszka, Reuschestr. Nr. 36; Otto Reichel, Graupenstr. Nr. 10, Ecke der Wallstr.; W. Zenker, Albrechtsstr. Nr. 40; J. Böse, Altbüßerstraße Nr. 42; in **Liegnitz** bei C. Heinzel, in **Görlitz** bei Louis Funckert, in **Glogau** bei C. Sauer u. Co., in **Neisse** bei Aug. Moecke, in **Ratibor** bei S. Guttfreund, in **Bunzlau** bei Carl Krause, in **Glatz** bei Rob. Drosdatius, in **Brieg** bei Jul. Raabe, in **Oppeln** bei Franz Scholz, in **Reichenbach** bei Carl Boehm in **Schweidnitz** bei Apotheker Dahlke, in **Hirschberg** bei Paul Spehr, in **Goldberg** bei L. Ramsler, in **Neurode** bei L. Wichmann, in **Beuthen** bei Moritz Boehm, in **Waldenburg** bei F. H. Dastig. [6232]

Anstalt für künstliche Badesurrogate von **W. Neudorff & Co.** in Königsberg i. Pr.

Uhren.

Silberne Cylinder	von	4	Thaler	ab,
dito Ancre	„	7	„	„
dito Remontoir	„	8	„	„
Goldene Damen	„	11	„	„
„ Ancre	„	15	„	„

bei [6948]

Mattes Cohn,
23. Goldeneradeg. 23.

Visitenkarten,

Speise-, Wein-, Menu-, Ball- und jede andere Art Karten,
Tanzordnungen
werden schnell und billigst angefertigt in **H. Scheffer's lithographischem Institut,** Messergasse 36, [8571] (Ecke der Schuhbrücke).

Cotillon-Orden

und **Bouquettes,** mit Devisen, **Knallbonbons** mit scherzhaften Einlagen, **Cotillon-Geschenke** in Galanterie-, Bijouteriewaaren 2c. sowie

Larven

in großer Auswahl empfiehlt en gros & en détail [9703]

Gustav Buchwald,
vorm. Urban & Co.,
Ring 58, nahe der Oderstr.

Magenschwäche

und alle aus gestörter Verdauung und Blutstockungen entstandene Leiden beseitigt unfehlbar der Liqueur [9515]

Conservator*).

*) Echt zu beziehen nur von **Carl Friedmann** in Breslau, Werderstraße 5c.

R. Wehr's Tinten-Cartons (Naumburg a/S.)

heisst das Neueste unter den jetzt so ausserordentlich beliebt gewordenen eleganten Bureau-Utensilien. Es sind mit Tinten-Extract getränkte Blättchen, welche, mit Wasser übergossen, sofort die schönste **violette Tinte** geben. Wer die wohlthuende Wirkung einer bläulichen Schrift auf die Augen kennt im Gegensatz zu der oft nur grau schwarzen von ord. Tinte, wird die Annehmlichkeit zu schätzen wissen, überall, selbst auf Reisen u. s. w., diese Utensilien bei sich führen zu können. Diese **R. Wehr's Tinten-Cartons** nebst Gebr.-Anw., sowie desselben Fabrikanten anerkannt beste, unübertroffen dastehende **Schreib-, Copir-, und bunte Tinten** sind in den renommirtesten Schreibmaterialien-Handlungen zu haben.

Pfannkuchen

nach Wiener Art empfiehlt von heute ab täglich

Siegfried Friedländer,
K. K. Hofbäckermeister,
Büttnerstraße 34 und Tauenzienplatz 5. [6475]

Sylvesterscherze!

[9734] Wundernüsse, Sylvester-Feuerwerk, Gratulations-Karten, Knall-Bonbons mit komischem Inhalt empfiehlt

14. R. Gebhardt, Albrechtstr. Nr. 14.

Etiquettes

für Wein-, Rum- und Spirituosen, Waaren etc. etc. in reichster Auswahl bei **H. Scheffer,** Messergasse 361.

Parfümeriekästchen, Attrapen,

elegant und sehr billig empfehle in großer Auswahl zu Neujahrsgeschenken. [6516]

Hrm. Krambach.
Reuschestr. 58|59.

Dem hochgeehrten [6523]

Damen-Publikum

die ergebene Anzeige, daß mein

Damen-Frisir-Salon

von Morgen ½8 Uhr bis ½10 Uhr Abends geöffnet ist.

H. Düring, Damenfriseur,
Hummerei Nr. 51, 1. Etage. Treppen-Aufgang hell erleuchtet.

Grosses

Matratzen-Lager

in **Rosshaargras** und **Waldwolle** von 2⅔ Thlr. an bei [8285]

S. Graetzer, Ring 4.

Birken-Leibholz,

Große Rosenstr. 4, circa 150 R.-Meter bei J. Weiß, billig zu haben. Sprechst. früh 8—9, Nachm. 2—3 Uhr. [6495]

Zu verkaufen!

Eine Gastwirthschaft in einer Kreisstadt der Grafschaft Glatz (Bahn in Aussicht), verbunden mit Laden, worin der Verkauf von Victualien, Glaswaaren, Porzellan, Steingut-Geschirr und Töpferwaaren mit bestem Erfolg betrieben wird, an einem der belebtesten Plätze der Stadt gelegen, zweistöckig, gut gebaut, mit bedeutenden Räumlichkeiten, ist mit sämmtlichem Waaren-Lager und Inventarium verkäuflich. 2000 Thlr. bleiben fest stehen. [2581]

Nähere Auskunft auf frank. Anfragen durch **B. Langner's Annoncen-Expedition** in Neurode, Grafschaft Glatz.

Eine Villa!

in der schönsten Lage Oppelns, unweit der Eisenbahn-Station daselbst, mit über fünf Morgen Gartenland erster Klasse, zur Gärtnerei und Restauration sich vortrefflich eignend, ist mit sämmtlichem Inventar sofort zu verpachten oder auch zu verkaufen.

Reelle Selbstkäufer oder Pächter erfahren das Nähere beim Besitzer, **Wilhelmsthal Nr. 1** bei Oppeln. [2664]

Wegen einer anderw. Acquisition beabsichtige mein in der Nähe des Stadtgr. belegenes elegant und gut gebautes

herrschaftl. Haus m. Garten

mit 20 Mille. Anzahlung baldigst zu verkaufen. Selbstkäufern wird Näheres mittheilen **G. Strohbach,** Oderstr 19, 1. Etage. [6502]

Der Besitzer.

Ein rentabler Gasthof,

der renom. einer Provinz- und Garnisonstadt unweit Breslau, ist mit 2000 Thlr. Anz. für 6500 Thlr. durch mich zu verkaufen.

[6503] **G. Strohbach,** Oderstr. 19.

Gasthof-Verkauf.

Der an der Eisenbahn in Canth belegene neu erbaute „Gasthof zur Krone" nebst dazu gehörigen Baulichkeiten und circa 5 Morgen Acker ist zu verkaufen. [6474]

Näheres bei Carl Rieger in Breslau, Klosterstr. Nr. 3.

Geschäfts-Verkauf.

In einem belebten Kirchdorf, 3 Meilen von Breslau, ist wegen Todesfall ein lebhaftes Specerei-, Mehl-, Schnitt- und Kurzwaaren-Geschäft zu verkaufen und bald zu übernehmen. Näheres theilt mit **H. Nerner** in Bohrau bei Strehlen. [2672]

Ein Haus

in guter Lage ist mit einer Anzahlung von 8—10,000 Thlr. zu verkaufen. [6520]

Nur Selbstkäufer wollen Off. sub G. H. 48 in Briefkasten der Bresl. Ztg. niederlegen.

Geldschränke,

bester und neuester Construction, darunter ein zweiflügliger, stehen billig zum Verkauf, Offene Gasse 16 bei [6508]

Noeldner, Schlossermeister.

Eine Lager- und Einfach-Bier-Brauerei

in einer lebhaften Fabrikstadt der Ober-Lausitz, an der Bahn gelegen, vor 6 Jahren ganz neu erbaut, mit zusammenhängendem Grundcomplex, fast ohne jede Concurrenz, ist zu verkaufen. Preis 35,000 Thlr.

Nur Selbstkäufer erfahren Näheres Z. P. 1206 poste rest. Breslau. [6505]

Einem hochgeehrten reisenden Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein [6492]

Hotelgarni-Geschäft,
Nicolaistraße Nr. 8,
per 1. Januar bis auf Weiteres aufgebe.
E. Jahn.

Pianinos

und Wiener Flügel in ansprechender Ausführung; ein gebr. Conc.-Flügel von Bösendorfer, billig bei [6478]

B. Langenhahn, Neue Weltgasse 5.

Ein prachtvolles Pianino

in Nußbaum, franz. Mech., mit Mozart Relief und reicher Bildhauerarbeit, ein eleg. Mahag. Pianino mit Glasmalerei und Galerie, besonders billig im Depot, **Alte Taschenstraße Nr. 11,** 1. Etage. [6479]

Zwei gebrauchte, noch in gutem Zustande sich befindliche [2671]

Dampfkessel,

circa 50 Kilo schwer, so wie eine gleiche Quantität Paquet- und Maschinen-Gußeisen, hat billigst abzugeben.

Gogolin im December 1872.
Julius Türkheimer.

Eine eiserne Treppe

ist preiswürdig zu verkaufen. [6485]
Näheres Hintermarkt Nr. 8.

Alexander Frank's

vorzügliche Düsseldorfer
Sherry-Punsch-Essenz,
Ananas- „ „
Vanille- „ „
Arac- „ „
Rum- „ „
in 1/1 und ½ Origfl. auf Lager
[2187] bei **C. C. Pätzold & Aulhorn.**

Wein-Ausverkauf

aus der Schmidt'schen Concursmasse Büttnerstraße Nr. 1, dauert noch bis zum [6193]

1. Januar.

Ich verkaufe von heut ab bis auf Weiteres **Stück- und Würfelkohle** der **„Guter-Traugott-Grube"** loco Bahnhof **Schoppinitz** frei Waggon und zwar:

Stückkohle à 10 Sgr. per Hectoliter,
Würfelkohle à 8½ Sgr. „
in ganzen Wagenladungen gegen Cassa.

Die „Guter-Traugott-Grube" hat ein gemeinsames Flötz mit der „Louisens-Glückgrube", weshalb ich die offerirte Kohle als beste Marke bezeichnen kann. [9739]

2½ Hectol. = 1 Tonne Grubenmaß.

Schoppinitz-Rosdzin, den 27. Dec. 1872.
M. M. Timendorfer.

Frische Perigord-Trüffeln, Strassburger Gänseleber-Trüffelwurst, Grosse Ananas-Früchte

empfehlen [9728]

Gebrüder Knaus,
Hoflieferanten Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Preußen.
Ohl.-Str. 76|77, 3 Hechte.

Toilette-Seifen, per Dtzd. 3½ Sgr.
Haaröl, per 12 Fl. 6 Sgr.
Haarwachs, per Dtzd. 4 Sgr. [6515]

Herm. Krambach,
Reuschestraße 58 59.

Junge Hamburger

Hühner,

Steyersche

Capaunen,

grauen und sehr wenig gesalzenen

Astr. Caviar,

frische Spanische

Weintrauben,

frische

Perig. Trüffeln,

Englische

Natives-Austern, Holst. Austern,

Französischen

Blumenkohl

empfiehlt

Gustav Scholtz,
Schweidnitzerstraße 50,
Ecke der Junkernstraße. [9730]

Pfannkuchen

vom feinsten Banater Mehl à 6 Pf., 9 Pf. und 1 Sgr., empfiehlt von Sylvester ab täglich frisch die Wiener und Karlsbader Bäckerei

Fr. Roesler,
[6469] Schweidnitzer Straße 29.

Steyersche

Kapaunen, Auerhühner, Birkhühner

und

Böhm. Fasanen,

frische

Perigord-Trüffeln,

Algier'schen

Blumenkohl

und

frischen

Stangenspargel

empfehlen von neuen Sendungen

Erich & Carl Schneider
Schweidnitzerstr. No. 15,
zur grünen Weide.

Breslauer Makler-Bank.

Die Ausgabe der Dividendenbogen zu unseren Interimsscheinen erfolgt vom 2. Januar 1873 ab in den Vormittagsstunden **von 10 bis 12 Uhr.**

Die Interimsscheine sind zu diesem Behufe arithmetisch geordnet nebst doppeltem Nummern-Verzeichniß einzureichen. Die erforderlichen Formulare sind in unserem Büreau Zwingerplatz Nr. 1 zu haben.

Breslau, den 28. December 1872. [9725]

Breslauer Makler-Bank.

Oesterreichische 5½% Papier-Pfandbriefe Ser. C.

Wir sind beauftragt, **die per 1. Januar 1873 fälligen Coupons** zum jeweiligen Tagescourse **von heute ab** einzulösen. [9482]

Breslau, den 22. December 1872. **Gebr. Guttentag.**

Einladung zum Abonnement auf die:

Neue Börsenzeitung.

„Dem werbenden Capital ein Führer und Berather,
Dem bedrohten ein Warner und Retter!"

Diese **billigste** aller Börsenzeitungen,

welche es sich zur Aufgabe gemacht hat, **lediglich** des **Publikums Interessen** zu vertreten und zu wahren und und sich dadurch von den Organen unterscheidet, die den Winken der großen Geldinstitute, Actiengesellschaften u. s. w. folgend, fast **jede** neue Unternehmungen mit **Anpreisungen** begleiten und **kritiklos** jede Maßregel der Verwaltungen gutheißen, bringt Alles, was andere Fachblätter dieser Art enthalten, z. B. sämmtliche Telegramme (auch aus Privatquellen), **Verloosungen,** Eisenbahn-Einnahmen, Status der Banken, Nachweisung der Dividenden- und Zinsauszahlungen, Concurslisten und ferner noch Rathschläge über Capital-Anlagen, Fingerzeige bei Betheiligungen, Nachweisung vertrauenswerther Firmen u. dergl. m., sie wird fortfahren, **uneingeschüchtert die Capitalisten den Schlingen zu entziehen,** die man ihnen durch die falsche Vorspiegelungen, unvollständige Angaben ꝛc. zu legen sucht.

Die von der **„Neuen Börsenzeitung"** getroffene Einrichtung, **ihren Abonnenten** stets rathend zur Seite zu stehen, Jedem auf seine zu stellende Anfrage ohne Rückhalt und **ohne Kosten** zu sagen, was er kaufen oder behalten soll, um wahrscheinlichen Gewinn zu erlangen, — was er verkaufen muß, um drohenden Verlust zu entgehen, hat den lebhaftesten und allgemeinsten Anklang gefunden — Zehntausende von Zuschriften sprechen ihn aus. — Die Rubrik:

Rathgeber

bleibt denn auch für alle Folgen bestehen. Die Rathschläge, welche **unentgeltlich** den Abonnenten gegeben werden, sind sachgemäß und parteilos, sie werden die Ueberzeugung in den Abonnenten befestigen, daß die „Neue Bösenzeitung" nicht **nur die Absicht,** sondern **auch die Mittel** besitzt, **das Vertrauen,** welches ihr die Abonnenten entgegenbringen, **zu verdienen.**

Die „**Neue Börsenzeitung" erscheint** in Berlin jeden Wochentag Nachmittags, sie ist die billigste aller Börsenzeitungen, denn sie ist für den Preis von 1 Thlr. 10 Sgr. vierteljährlich (respective 1 Thlr. 13¾ Sgr. inclusive Postbestellgeld) durch alle Postanstalten und Zeitungsspediteure zu beziehen.

Inserate aller Art, 3 Sgr. pro fünfgespaltene Zeile kostend, finden die die weiteste Verbreitung unter den besitzenden Klassen Deutschlands. [9591]

Die Expedition der „Neuen Börsenzeitung".

Tuch-Ausverkauf

En détail. Wilhelm Durra, Blücherplatz 4, neb. d. Mohren-Apotheke. **En gros.**

gegen Baarzahlung: Hochfeine kar. Buckskl. à Beinkl. 2¾ Thlr., do. Ratinés à Ueberzieher 5 Thlr. dto. Astrachans zurückgesetzt. **Damentuche** in den elegantesten Farben, Plüsche, Krimmer, Stongs, Velours, Düffels. **Räder- u. Regenmäntel-Stoffe. — Paletot-Stoffe,** feinstes Fabrikat (Floconné), à Ueberzieher 7½ Thlr. Plüsch für Damen-Jaquets, à Meter 2½ Thlr. — **Flanelle.** [2305]

Juwelen, Perlen, Antiquitäten, altes Gold und Silber sucht zu kaufen und zahlt den höchsten Werth [8973]

Adolf Sello,
14. Riemerzeile 14.

Oesterreichische Hypothekar-Credit- und Vorschussbank in Wien.

Der am 2. Januar 1873 fällige Coupon der von uns emittirten Thaler-Pfandbriefe wird vom Fälligkeitstage an

in **Wien** . . . . . **an unserer Casse,**
„ **Berlin** und
„ **Breslau** . . . . . bei Herrn **Jacob Landau,**
„ **Hamburg** . . . . . bei Herren **L. Behrens & Söhne**

in Silber eingelöst. [9679]

Oesterreichische Hypothekar-Credit- und Vorschussbank.

Spener'sche Zeitung.

Mit dem Beginn des nächsten Quartals eröffnet die **Spener'sche Zeitung** unter Chefredaction des **Dr. Wehrenpfennig** ein neues Abonnement, und sind alle Aenderungen und Verbesserungen eingetreten, welche dem Blatte eine hervorragende Stellung in der Tagespresse Deutschlands zu geben bestimmt sind. Es sind keine Anstrengungen und Kosten gescheut worden, um den inneren Gehalt der Zeitung in politischer, wissenschaftlicher feuilletonistischer und wirthschaftlicher Beziehung dahin zu bringen, daß alle Anforderungen befriedigt werden, welche das Publikum an ein in Berlin erscheinendes Blatt zu stellen berechtigt ist. Die politische Haltung des Blattes wird wie bisher eine nationale und freisinnige sein. Den Zeitverhältnissen entsprechend, wird der Börse, dem Handel in allen seine Zweigen eine ganz besondere Aufmerksamkeit gewidmet; den commerciellen Kreisen kommt durch das Abendblatt die schnellste Mittheilung aller politischen und commerziellen Neuigkeiten in erster Linie zu gestatten.

Hatte sich schon die genannte Zeitung der Gunst des inserirenden Publikums zu erfreuen, so glauben wir, dieselbe in ihrer jetzigen Gestalt als ein wirksames und einflußreiches Insertionsorgan dringend empfehlen zu können.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Berlin 2 Thaler 7½ Sgr., für das Deutsche Reich und Oesterreich (mit Einschluß des Portos und der Steuer) 3 Thlr. Bestellungen auf die Zeitung nehmen alle in- und ausländischen Postämter an; in Berlin die Zeitungs-Spediteure und die Expedition Zimmerstraße 94. [9587]

Local-Veränderung.

Meinen geehrten Kunden, sowie einem geehrten Publikum, erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß sich mein Verkaufslocal vom 30. December 1872 ab, in meinem Hause [6348]

Friedrich-Wilhelmsstraße 64

befindet, und bitte das mir bisher geschenkte Vertrauen, auch in mein neues Local übertragen zu wollen. Ich werde stets bemüht sein, durch Lieferung von guter Waare, prompter und reeller Bedienung und pünktlicher Erfüllung aller mir anvertrauten Aufträge mich Ihrem gütigen Vertrauen würdig zu zeigen.

Friedrich Hübschmann, Schlächtermeister.

Vegetabilischer Scrophelsyrup
von **Dr. Kleinhans** in **Bad Creuznach,**
das beste und sicherste Mittel für scrophulöse Kinder, von diesen wegen seines angenehmen Geschmackes gern genommen und zweckmäßigster Ersatz des Leberthranes per Flasche 17 Sgr. nebst Gebrauchs-Anweisung. [1863]

Vegetabilischer Flechtensyrup
von **Dr. Kleinhans** in **Bad Creuznach,**
das neueste und bewährteste Medicament für Flechtenkranke pro Flasche 20 Sgr. mit Gebrauchsanweisung bei den Herren **Härtter & Franzke** in **Breslau.**

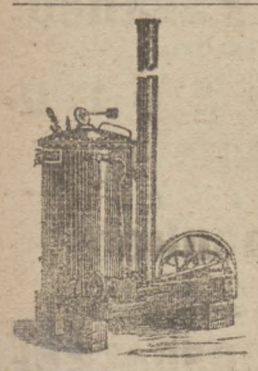
Labmheiten der Pferde und anderer Hausthiere heilt raach mein weltberühmtes

Restitutions-Fluid.

zu haben **nur** b. m. **selbst** od. **C. L. Schwerdtmann,**
Hoflieferant, Berlin, Leipzigerstrasse 35. [2271]

Preis: 1/1 Kiste (12 Flaschen) 6 Thlr., ½ Kiste (6 Flaschen) 3 Thlr.

Carl Simon, Erfinder und Gründer der Fluid-Heilmethode. Lissa, Reg.-Bez. Posen.



Transportable
Dampfmaschinen
mit **Field**'schem Kessel, 1—25 Pferdekraft.
Köbner & Kanty,
Maschinenbau-Anstalt — BRESLAU. [8294]

Wein-, Liqueur- u. Cigarren- } **Etiquetts** [9150]
empfiehlt billigst das lith. Institut
M. Lemberg, Breslau, Roßmarkt 9.

Heinrich Schwarzer,
Klosterstrasse 90a.
empfiehlt [2188]
Alexander Frank's
vorzügliche Düsseldorfer
Arac-Punsch-Essenz,
Rum- „ „
Burgunder- „
Sherry- „ „
Ananas- „ „
in 1/1 und ½ Originalflaschen.

Vom 1. Januar k. J. verlege ich mein

Papier-Geschäft,

unter Aufgabe des Detail-Verkaufs von Schmiedebrücke 59 nach [6017]

Hummerei 26,

am Christophori-Platze.

C. O. Jaeschke.

Dirschler Laugglasgips,

gebrannt und fein präparirt, in sehr schöner Waare für Stuccateure, in stets frischer Waare offerirt billigst [2647]

Katscher 1872. **F. Bobrek.**

„Die Laterne.“

„Die Laterne.“

Die illustrirte humoristisch-satyrische Wochenschrift **„Laterne,“** die zu **Breslau** im Verlage von **Eugen Reimann** erscheint, tritt mit dem 1. Januar 1873 in ihr zweites Quartal. — Das junge Blatt, von **Harbert Harberts** redigirt, hat sich rasch in der Gunst des Publikums eingebürgert und erfreut sich bereits ausgedehnter Verbreitung. Diesen Erfolg hat es vorzugsweise seinem reichen, interessanten Inhalte zu danken, der die Tagesfragen satyrisch beleuchtet und in Vers und Prosa über die Ereignisse in Stadt und Land eine Fülle von Witz ausstreut. Die Presse hat sich daher wiederholt in den günstigsten Urtheilen über die **„Laterne“** ausgesprochen, wie beispielsweise noch kürzlich in No. 10 des „Neuen Blattes“, wo dem Unternehmen die beste Zukunft vorausgesagt und die Leitung des Unternehmens als eine „geistvoll intentirte“ bezeichnet wird.

Der Abonnementspreis **pro Quartal** beträgt in der Expedition **Herrenstrasse 16** und in den bekannten Zeitungs-Commanditen 17½ Sgr., durch die Colporteure frei ins Haus 18½ Sgr., durch die kaiserl. Postanstalten 18¾ Sgr., und bitten wir die Abonnements-Bestellungen so schleunig wie möglich aufgeben zu wollen.

Inserate, die in der Beilage der **„Laterne“** die **weiteste Verbreitung** finden, werden mit 3 Sgr. für die vierspaltige Zeile oder deren Raum berechnet und sind der unterzeichneten Expedition direct einzusenden. [9747]

Die Expedition der „Laterne“, Herrenstrasse No. 16. Breslau.

„Die Laterne.“

Berliner

Börsen-Courier.

Finanzblatt ersten Ranges,

Grosse politische Zeitnng.

Der **„Berliner Börsen-Courier“** wird in seinen bekannten und anerkannten Bestrebungen, eine **Börsenzeitung ersten** Ranges und ein **politisches Blatt** grösseren Umfanges in vorzüglicher Weise zu bieten, fortfahren.

Der Handelstheil wird alles für den Banquier, den Capitalisten, den für das Productengeschäft Interessirten wünschenswerthe Material, nach wie vor, in möglichster Vollständigkeit bringen und seinen tabellarischen Uebersichten, wie dem Courszettel, den Verloosungslisten, den Zusammenstellungen der Eisenbahn-Einnahmen etc. etc.; besonders in Bezug auf Correctheit die sorgfältigste Pflege zuwenden. Seine Nachrichten und kritischen Besprechungen werden sich wie bisher auszeichnen durch grosse Mannigfaltigkeit und

entschiedenste Unparteilichkeit

und zwar durch Unparteilichkeit im wahren Sinne des Wortes. Der „Börsen-Courier“ verschmäht es zu jenen auf die Herabwürdigung jeden, auch des besten und solidesten Unternehmens hinaus laufenden Manipulationen zu greifen, welche jüngere Concurrenten zum Schaden ihrer Leser mit einigem nur ihnen, den Concurrenten, zu gute kommenden Erfolge angewandt haben und noch anwenden; er hält sein Prinzip aufrecht, jede Erscheinung auf dem Gebiete der Börse objectiv und nach sorgfältiger Information über die thatsächlichen Verhältnisse zu beurtheilen, **kein Bedenken zu verschweigen, aber auch keinem Vorzuge Anerkennung zu versagen,** er wird, kurz gesagt, gerecht sein in der Zutheilung von Lob und Tadel.

So nur kann er das Interesse seiner Leser pflegen, weil er der Pflicht folgt, nicht nur vor positiven Verlusten zu wahren, sondern auch vor relativen, wie sie eben jene kritiklosen Angriffe unvermeidlich im Gefolge haben.

Der „Börsen-Courier“ ist gern erbötig, seinen Lesern auf specielle Anfragen

Rath

zu ertheilen, er wird dies brieflich thun, weil räumliche und andere technische Bedenken eben so sehr gegen den Abdruck der Antworten sprechen, wie der Umstand, dass diese Antworten immer nur für einen Leser Werth haben. Die Abonnenten werden in jedem Quartale drei Mal ein zu diesen Anfragen eingerichtetes Formular empfangen, das gleichzeitig als Ausweis anstatt der Quittung dienen kann.

Der politische Theil unseres Blattes ist von so ausserordentlicher Reichhaltigkeit, dass er für die grosse Mehrzahl unserer Leser **jede Veranlassung ausschliesst, ein politisches Blatt nebenher zu halten.**

Neben Allem, was politische Zeitungen überhaupt bringen, also neben telegraphischen Depeschen, amtlichen und Hof-Nachrichten, ausführlichen Berichten, über die Verhandlungen der Deutschen, Resumé's über jede erwähnenswerthe Sitzung der auswärtigen Parlamente, neben durch Prägnanz und Klarheit ausgezeichneten Leitartikeln, neben durch ihre pikante Form ungewöhnlich beliebten Notizen, ausser vorzüglichen Original-Correspondenzen, ausser interessanten Mittheilungen aus allen Gebieten des öffentlichen Lebens bringt der „Börsen-Courier“ in seinem reichhaltigen Feuilleton Beurtheilungen und Nachrichten aus Kunst und Literatur mit besonderer Aufmerksamkeit für das Theater in seinen künstlerischen und persönlichen Beziehungen.

Das jeder Sonntagsnummer gratis beigegebene Wochenblatt

„Die Station“,

liefert in der Form einer Causerie eine Wochenschau, dann kritische, novellistische und humoristische Artikel in grosser Zahl.

Der „Berliner Börsen-Courier“ erscheint wöchentlich 12 Mal, Sonntags in einer Morgen-, Montags in einer Abend-Ausgabe, an den übrigen Tagen Morgens und Abends.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für Berlin nur 2½ Rthlr. incl. Bringerlohn, für ganz Deutschland und Oesterreich 2⅔ Rthlr.; mit seinen sonstigen Vorzügen vereinigt unser Blatt also auch den grosser Billigkeit.

Inserate 3 Sgr. für die 3gespaltene Petitzeile.

Wir laden zu Abonnements mit dem Bemerken ein, dass alle Postanstalten und Zeitungsspediteure Bestellungen annehmen. [2516]

Die Expedition des „Berliner Börsen-Courier.“
Berlin, Mohrenstrasse 24.

Möbel, Spiegel, Polsterwaaren, Eichen-Garnitur,

empfiehlt bei solider Arbeit und billigsten Preisen **P. Mühsam,** Ohlauerstraße 76/77 bei Herren **Gebr. Knaus.** [9478]

Die Eröffnung

meines neuen Locales

Neudorf-Straße Nr. 33

findet **Sonntag,** den 29. December 1872 statt.

Ausschank von vorzüglichem **Lager-** und **Bockbier.**

C. W. Hildebrandt.

Auf Obiges bezugnehmend

erlaube ich mir einem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich in dem neuen Local des Herrn Brauerbesitzer **Hildebrandt** die **Küche** übernommen habe und stets bemüht sein werde, für vorzügliche Speisen Sorge zu tragen.

„Mittagtisch à la carte.“

Hochachtungsvoll

[6504] **Friedrich Wolff,** Stadtkoch.

Gegen Magen- und Hustenleiden.

An den Königl. Hoflieferanten Herrn **Johann Hoff** in Berlin. [6400]

Görkau, 17. April 1872. Ihre heilwirkende Malz-Chocolade hat mir im Leiden die vortrefflichsten **Dienste geleistet,** weshalb sie verdient, allen ähnlich Leidenden empfohlen zu werden. **R. Groß.**

Verkaufsstellen in **Breslau** bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. Nr. 21, **E. Gross** am Neumarkt Nr. 42, und **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstr. 15.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der Specialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch,** Berlin, Louisenstrasse 45. Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung.

Große Auswahl

Flügel, Pianinos und Harmoniums.

unter Garantie zu Fabrikpreisen in der

Perm. Ind.-Ausstellung, Ring 16.

Gebrauchte Instrumente sind sehr billig vorräthig. [9719]

Ratenzahlungen genehmigt.

Portativ-Bäder

(Wannenbäder ins Haus.)

(Wannen desinficirt.)

Weidendamm Nr. 3.

Bestellkästen:

Gebr. Heck, Ohlauerstraße 34.
Hotel z. gold. Gans, Junkernstr. 14/15.
Galisch Hotel, Neue Schweidn. Str. 18.
Carlsplatz Nr. 1.
Nicolaistraße Nr. 53, Grenzhaus.
Haase's Brauerei, Katharinenstr. 19.
Radlergasse 15, Stockgassen Ecke.

[9230] **Jouly.**

Düsseldorfer Punschsyrope

von **Johann Adam Röder**

empfehle in 1/1 u. ½ Flaschen

Oscar Giesser,

Junkernstraße Nr. 33. [9653]

Danksagung.

Gegen **rheumatische Schmerzen im Beine** habe ich mich der Gesundheits-Seife des Herrn **J. Oschinsky, Breslau, Carlsplatz Nr. 6,** mit gutem Erfolge bedient, denn nach Verbrauch von nur drei Flaschen dieser wohlthuenden Gesundheits-Seife wurde ich **von den Schmerzen gänzlich befreit.** Herrn **Oschinsky** sage bestens Dank.

Borganie b. Mettkau, den 21. Juni 1872. **A. Wiedemann,** Gutsbesitzer.

Durch Anwendung der **Gesundheitsseife des Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6,** wurde meine Frau **langjährigen rheumatischen Schmerzen** vollständig befreit. [9717]

Zabrze O.-Schl., den 3. Juli 1872. **Müller,** Grubenbeamter.

Neujahrskarten

in größter Auswahl, ernsten wie auch humoristischen Inhalts. [9637]

F. E. Philipp, Papierhandlung, Ring 52 (Naschmarktseite).

Trappistine,

feinster Gesundheits und Tafel-Liqueur,

vom Trappisten-Kloster Grace Dieu (Doubs),

in 1/1, ½ und ¼ Original-Litres-Flaschen

echt nur auf Lager

im **Breslau** bei:

Herren **Gebrüder Friederici,**
„ **Christian Hansen,**
„ **Paul Verderbers Wwe.,**
„ **Heinrich Schwarzer,**
Klosterstrasse 90a.

Herren **Oscar Giesser,**
„ **C. Perini & Co.,**
„ **C. C. Petzold & Aulhorn,**
„ **Erich & Carl Schneider,**
„ **Manatschall & Co.,**

in **Görlitz** . . bei Herrn **Ferdinand Pruck,**
„ **Glogau** . . „ „ **Reinhold Wöhl,**
„ „ . . „ „ **J. C. Cleemann,**
„ **Liegnitz** . . „ „ **Erich Schneider,**
„ **Poln.-Lissa** „ „ **J. D. Scheibe Nachfolger,**
„ „ „ „ **S. A. Scholz.**
„ **Waldenburg i.S.** „ **F. W. Wehner.** [2189]
„ **Reichenbach i.S.** „ **Robert Rathmann.**

Zur Uebernahme fernerer Depots wolle man sich an die **alleinige General-Agentur für Deutschland Alexander Frank** in **Cöln** wenden.

Fabrikanten und Verkäufer von Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.

Holsteinische Butter.

Hermann Hagemann in **Hamburg,**

Brook 56.

versendet gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages: Frische holsteinische Bauern-Butter (haltbar für den ganzen Winter) in ¼ Tonnen von 70 Pfund, à Pfd. 7½ Sgr. **Neue Fett- und Vollheringe** (delicat) in Tonnen von 800 Stück 10 Thlr., ½ Tonnen von 400 Stück 5 Thlr. [2109]

Die Wein- und Delicatessen-Handlung von Emanuel Kempner,

Schweidnitzerstr. 27, vis-à-vis dem Stadttheater,

empfiehlt **frische Austern** zu Engros-Preisen.

Table d'hôte von 1 Uhr ab. — **Diners** und **Soupers** werden auf das Beste ausgeführt. [9733]

Sämmtliche Weine ausser dem Hause zu **Engros-Preisen.**

Sein neu errichtetes [6468]

Baierisch-Bier-Local,

Fischergasse Nr. 11 — gold. Kreuz —

erlaubt sich hiermit einem hochgeehrten Publikum bestens zu empfehlen

B. Peuker.

Holsteiner- u. Whitstable-Natives-Austern,

Seefische, Hummern, Caviar, französische Früchte, Gemüse und Salate, französ. Poularden, Wild und Wildgeflügel, Trüffeln, sowie alle sonstigen Delicatessen der Saison empfängt täglich frisch und versendet **W. A. Krentscher,**

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

[6227] **Berlin, Charlottenstr. 33.**

In unserem Neubau Christophoriplatz 8, Eingang auch Ohlauerstr. 19, sind per 1. Juli 1873 zu vermiethen:

Die Parterre-Lokalitäten, 5 Zimmer, Küche, zur Weinhandlung oder Restaurant geeignet, großer Lagerkeller dazu gehörig. Auf Wunsch können hierzu noch 4 Zimmer im Hause Ohlauerstraße gegeben werden.

Die 1., 2., 3. Etage, bestehend aus je 5 Zimmern, Küche, Mädchenstube, Entree. [9599]

Sämmtliche Wohnungen werden elegant ausgestattet, mit Wasserleitung und Closet versehen.

J. Wiener & Süskind.

Ein Gasthaus auf dem Lande, umgeben von Galmei- und Kohlenbergwerken, eine Meile von Beuthen OS. entfernt, ist vom 1. April 1873 zu verpachten oder zu verkaufen. Näheres hierüber ertheilen **Singer & Grünfeld in Beuthen OS.** [2663]

Hochrothe
Valencia-Aepfelsinen,
eingelegte Früchte in Schäffchen, **Jamaica-Rum, Arac de Goa,** diverse **Punschessenze**
bei **P. Verderber's Ww.,**
Ring im Stadthause, vis-à-vis der Statue Friedrich des Großen. [9748]

Ein schmiedeeisener **Kochofen** und ein **Kinderwagen** mit eisernem Gestell ist bald zu verkaufen **Neuschestraße 61** im Hinterhause 2 Treppen. [6487]

Speck-Bicklinge,
Sprotten, Flundern, Aale, schönen geräucherten
Lachs,
Bratheringe, Caviar, empfiehlt
G. Donner,
[9729] Breslau, Stockgasse 29.

Birkenstangen,
circa 4 Schock in allen Stärken bis 50' lang billigst bei **J. Weiß,** Große Rosenstraße 4, früh 8–9, Nachm. 2–3 Uhr. [6494]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis 1¼ Sgr die Zeile.

Eine geprüfte **Erzieherin** und ein jüd. junges **Mädchen,** die franz. versteht und musik. ist, wünschen in Breslau placirt zu werden. Höfchenerstraße 6b. III. [6517]

Eine anständige junge Dame von angenehmer, liebenswürdiger Präsentation, sucht möglichst bald Stellung als **Cassirerin** oder als **Verkäuferin** in einem feinen Geschäft, gleichviel welcher Branche. [6522]
Gefl. Offerten bitte unter M. W. 54 in der Expedition der Bresl. Ztg. niederzulegen.

Weinreisender,
der in der Privatkundschaft in Sachsen und den östlichen Provinzen gut eingeführt ist, wird zum sofortigen Eintritt von einem leistungsfähigen Rheinweinhause zu engagiren gesucht. Nur cautionsfähige Bewerber mit besten Referenzen wollen Offerten unter A. B. C. 5000 an die Annoncen-Expedition von **J. Diemer in Mainz** einsenden. [2409]

Stellensuchende
junge Kaufleute aller Branchen können stets Engagements nachgewiesen erhalten durch
J. Guttmann's
merk. Nachw.-Geschäft, Kattowitz.
Zur Rückfr. 1 Marke beizufügen. [8617]

Ein tüchtiger junger Mann, christl. Conf., **Specerist,** der poln. Sprache mächtig, sucht per Neujahr Stellung. Gef. Offerten erbeten unter Chiffre L. M. N. poste restante Kattowitz. [9200]

Einem tüchtigen jungen [9735]
Kaufmann,
der eine **Caution von 3–400 Thalern zu stellen im Stande ist,** wird eine selbstständige und sehr gewinnbringende Stellung, wodurch zugleich eine sichere Existenz geboten wird, durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau** sub **W. W. 89** zugewiesen.

Ein hiesiges Tuchgeschäft sucht einen soliden jungen Mann, der im Reisegeschäft erfahren ist. Gef. Off. unter A. F. Nr. 51 an die Exped. der Bresl. Ztg. [6506]

Ein Commis,
tüchtiger Verkäufer (Specerist) und der polnischen Sprache mächtig, kann sofort eintreten.
Oppeln. Julius Dentzien.

Ein Reisender
findet in einem Manufactur-Waarengeschäft bei **hohem Salair** sofort Stellung.
Offerten sub S. A. 50 nimmt die Exped. Bresl. Ztg. entgegen. [6514]

Ein zuverlässiger umsichtiger **Kaufmann,** der große Platzkenntniß besitzt und Caution erlegen kann, sucht Engagement. Gef. Offerten nimmt sub Nr. 52 die Exped. der Bresl. Ztg. entgegen. [6507]

Ein Landesproducten-Großgeschäft in Dresden sucht für 1. April nächsten Jahres einen **tüchtigen Reisenden** für Schlesien und die Lausitz. Nur mit besten Empfehlungen Versehene wollen sich melden unter X. Y. Z. Hof poste restante Dresden. [6465]

Ein **Commis** (Specerist) und ein **Lehrling** finden bald Stellung bei [6518]
Julius Kahler, Uferstraße 27.

Ein junger Kaufmann, der seine Lehrzeit beendet hat, wünscht als Volontair in einem Comptoir einzutreten. Gef. Offerten sub **Z. F. 96** durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau** erbeten. [9736]

Ein junger Mann, mosaischen Glaubens, mit schöner Handschrift, gleichgiltig welcher Branche, **findet vom 1. Januar 1873 ab in meinem Comptoir Placement.** [9744]
M. Treumann's Lohnia-Mühle
bei Rudzinitz.

Engagement.
Zum sofortigen Antritt wird ein mit allen Comptoirarbeiten vertrauter junger Mann mit guter Handschrift gesucht. [9738]
Franco-Offerten unter Z. G. 97 in der Annoncen-Expedition von **Haasenstein und Vogler** in **Breslau,** Ring 29, niederzulegen.

Ein unverheiratheter [2668]
Buchhalter,
welcher in der doppelten Buchführung firm, selbstständig Bücherabschlüsse machen kann, findet bei 300 Thlr. Gehalt, freier Wohnung und Beheizung sofort einen Platz. Selbstgeschriebene Zeugnisse sind in der Expedition der Bresl. Zeitung unter Chiffre A. B. 46 niederzulegen.

Ein in der **Meublesbranche** tüchtig bewanderter junger Mann, welcher hauptsächlich **tüchtiger Verkäufer** ist, aber nur **ein solcher** findet sofort bei gutem Salair eine dauernde Stellung.
Einfache Buchführung wäre erwünscht, aber nicht Nothwendigkeit.
Näheres unter L. A. Nr. 20 poste restante Stettin. [6415]

Ein tüchtiger Reisender
wird für eine bedeutende Porzellan-Malerei sofort engagirt. Derselbe muß mit der Branche gründlich vertraut sein, womöglich schon darin mit Erfolg gereist haben. Anträge unter Chiffre „Porzellan-Malerei Nr. 40" an die Exped. der Bresl. Ztg. [2642]

Die **Redaction** des in **Ratibor** erscheinenden **„Allgemeinen Oberschlesischen Anzeigers"** wünscht in allen **grösseren Orten Oberschlesiens**
Correspondenten,
welche wöchentlich über Vorkommnisse im politischen, communalen und socialen Leben zu berichten hätten, gegen gutes Honorar zu engagiren.
Geeignete Persönlichkeiten wollen sich **baldigst** unter Einsendung einer Probe-Correspondenz bei der **Redaction obigen Blattes** melden. [9632]

Ein junger Mann,
der die Posamentier- und Weißwaaren-Branche erlernt hat, findet sofort eine Stelle bei
Herrmann Herzfeld in Sorau N/L.

Ein Commis,
Specerist, der vor Kurzem seine Lehrzeit beendet, findet sofortige Stellung bei [2641]
Tarnowitz. Th. Martin.

Ein Confectionär
findet in unserer Damen-Mäntel-Fabrik unter günstigen Bedingungen dauernde und angenehme Stellung. [6134]
J. Glücksmann & Co.,
Breslau.

Für unser Posamentier- und Garnfabrikationsgeschäft suchen wir
bei hohem Salair
zum baldigen Antritt einen
Reisenden,
der die Kundschaft in Schlesien und der Lausitz genau kennt. [6426]
Breslau. Kohn & Wienskowitz.

Ein tüchtiger [6448]
Schriftlithograph
welcher auch im Zeichenfach Etwas leistet, wird **baldigst** bei hohem Gehalt und guter Behandlung dauernd zu engagiren gesucht. Gefl. Offerten nebst einigen Proben erbittet
Otto Koegel, Lith. Anst. **Dresden,**
Ostra-Allee 40.

Zur Einrichtung und selbstständigen Leitung einer Bautischlerei mit Dampf-Betrieb, wird von uns ein in diesem Fache gehörig routinirter [9737]
Werkführer
bei gutem Salair zum baldigen Antritt gesucht.
Gebrüder Goldstein, Kattowitz.

1 Fasanenmeister,
der sich als solcher bereits bewährt hat, wird zum Dienstantritt am 1. April 1873 gesucht; qualificirte Bewerber wollen sich unter Beilegung ihres Lebenslaufes und ihrer Zeugnisse — am liebsten persönlich — an das **Rentamt der Herrschaft Tost-Peiskretscham** zu **Schloß Tost** wenden. [2670]

Ein wissenschaftlich gebildeter **Wirthschafts-Verwalter** mit 13jähriger Praxis, gegenwärtig in Stellung, sucht pr. 1. April 1873, auch eher, Engagement auf einem größeren Gute. Im Fabrikbetrieb, Polizei, ist derselbe routinirt und besitzt beste Atteste. Gefl. Off. an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau,** Ring 29, sub V. R. Nr. 62 erbeten. [9224]

Ein tüchtiger Kesselschmiedemeister,
womöglich der polnischen Sprache mächtig, wird gegen hohen Lohn zu engagiren gesucht. Adresse unter Nr. 32 an die Expedition der Bresl. Zeitung abzugeben. [2599]

Ein Lehrling
kann bei freier Station sofort placirt werden bei
Emil Elsner,
[6486] Seiden-, Band-, Putz- und Weißwaaren-Confectionsgeschäft.
Ohlauer Str. 78.

Für meinen Sohn, 17 Jahr alt, mit schöner Handschrift, kräftig, der bereits zwei Jahre im Stabeisen- und Eisenwaarengeschäft thätig ist, suche ich Stellung als **Volontair** in einem Geschäft gleicher Branche, welches am Sabbat und jüd. Feiertagen geschlossen ist.
Pineus Apt in Gr. Strehlitz, Schlesien.

Für ein lebhaftes Manufactur- und Modewaaren-Geschäft in einer Provinzialstadt Oberschlesiens wird ein Sohn achtbarer Eltern, mosaisch, mit nöthiger Schulbildung unter günstigen Bedingungen als **Lehrling** gesucht. [6416]
Selbstgeschriebene Offerten nehmen die Herren **Fritz Sachs & Comp.,** Breslau, entgegen.

Vermiethungen u. Miethsgesuche
Insertionspreis 1¼ Sgr die Zeile.

Herrschaftliche Wohnungen weist nach E. Peisker, Tauentzienstraße Nr. 80.

Schweidnitzer Straße 29
ist die I. Etage als **Geschäfts-Lokal** vom 1. Juli 1873 ab zu vermiethen. [6497]

Ein einzelner Herr sucht vom 1. April auf dem rechten Oderufer, wo möglich Lehmdamm oder Sterngasse, **eine Wohnung** von ca. 4 Zimmern nebst Zubehör, nicht höher als zwei Stiegen, und mit Aussicht ins Freie oder auf Gärten. Offerten sub C. D. 49 erbeten an die Expedition der Bresl. Ztg. [6519]

Zum 1. April oder 1. Juli k. J. sucht eine ruhige Familie **eine Wohnung** von 3 Zimmern oder 2 Zimmern und Cabinet nicht zu weit vom Ringe. Offerten unter M. Z. 53 in der Exped. der Bresl. Zeitung. [6525]

Herrschaftliche Wohnungen
Alte Kirchstraße 12a an der Promenade zum 1. April a) die ganze erste Etage mit Closets, Gas- und Wasserleitung, aus zehn Piecen nebst Zubehör bestehend, für 500 Thlr., b) eine Wohnung für 250 Thlr., c) eine für 180 Thaler. [6411]
Näheres beim Wirth Parterre.

Zu vermiethen
am 1. April, auf Verlangen schon früher beziehbar, ist die 1. Etage mit Gartenbenutzung und Stallung Moritzstraße, Villa Moritzhof (von der Kleinburgerstraße rechts). Näheres Carlsstr. 28 bei **Posner.** [6510]

Ohlauerstr. Nr. 4, 1. Et.
sind die von mir innehabenden Localitäten vom 15. Januar 1873 an bis 1. Juli 1873 zu vermiethen. [6460]
Louis Burgfeld.

Zu vermiethen
ein eleg. möbl. Balkonzimmer [6480]
Berliner Platz 15, 1 Tr. links.

Ohlauerstraße Nr. 19, 1. Etage, sind zwei Zimmer, besonders für ein Bureau oder Comptoir geeignet, zu vermiethen.

Ein Laden
in guter Geschäfts-Gegend
wird pr. 1. Juli 1873 zu miethen **gesucht.**
Adressen sub Chiffre F. Nr. 10,245 abzugeben in der Annoncen-Expedition von **G. L. Daube u. Co. in Breslau,** Ohlauerstr. 2.

Ein großes Gewölbe
mit Nebengelaß, ist per Ostern k. J. zu vermiethen. Näheres **Neuschestraße 48** im Comptoir parterre. [6470]

Eine Wohnung.
Nicolaistraße 53 im dritten Stock sind 2 Stuben, Mittel-Kabinet nebst Küche an einen ruhigen Miether zum 1. April 1873 zu vermiethen. [6499]

Nicolaistr. Nr. 68
ist in der 1. Etage 1 Quartier, Preis 260 Thlr. per 1. April zu vermiethen. Besichtigung von 10–12 Uhr Vorm. [6488]

Große Feldstraße Nr. 30
ist die 1. Etage, bestehend aus 8 Zimmern und 2 Cabinets, mit Wasserleitung per 1. April 1873 zu vermiethen. [9693]
Auf Verlangen kann auch Pferdestall zu 4 Pferden gegeben werden.
Näheres beim Hausmeister daselbst.

33. König's Hôtel. 33.
33. Albrechtsstraße 33,
empfiehlt sich geneigter Beachtung ganz ergebenst. [6193]

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

Charaden-Aufführungen.
Theatralische Darstellungen von Wörtern für Jung und Alt.
Von einer Frau.
8. Broschirt. Preis 7½ Sgr.
In eleg. Farbendruck-Umschlag geb. Preis 15 Sgr.
„Charaden-Aufführungen" aus dem Stegreife machen sowohl Jung als Alt sehr großes Vergnügen. Eine Anleitung, wie man dergleichen hübsch ausführen kann, zeigt dieses Büchlein an hundert Beispielen und liefert hiermit einen dankenswerthen Beitrag zur Erhöhung geselliger Freuden an den langen Winterabenden.

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Die Wiederkehr sicherer Flachsernten
als Anleitung
zur Erzielung zeitgemäßer Bodenerträge
und
die Ergänzung der mineralischen Pflanzen-Nährstoffe,
insbesondere
des Kali's und der Phosphorsäure, in ihrer Wichtigkeit für Flachs, Klee, Hack-, Hülsen- und Halmfrucht,
von
Alfred Rüsin.
8. Eleg. brosch. Preis 7½ Sgr.

Breslauer Börse vom 28. December 1872.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours	Nichtamtl. Cours
Pres.cons.Anl.	4½	103⅜ bz G	—
do. Anleihe	4½	101¼ G.	—
do. Anleihe	4	94½ G	—
St.-Schuldsch.	3½	89 G	
Präm.-A. v.55.	3½	123¼ G.	—
Bresl. St.-Obl.	4	—	92 G.
do. do.	4½	98½ bz	—
Pos. Crd.-Pfd.	4	89¾ 90 bz	—
Schles. Pfdbr.	3½	82¼ B.	—
do. Lit. A.	4	91¼ bz n.90¼	—
do. Lit. C.	4	I. 90¼ B. [bz	—
do. do.	4½	—	—
do. Rustical	4	90¼ B.	—
do. Pfd. Lit B	4	—	—
do. do.	3½	—	—
do. Rentenb.	4	93½ bz	—
Posener do.	4	92¼ B.	—
Prov.Hilfskass	4	—	—
Bod.-Cred.-Pf	4½	96 B	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner	6	36¾ B.	—
Baier. Anleihe	4	—	111 G.
Ital. Anleihe	5	65 B.	—
Krakau-OS. O.	4	—	82 B.
Krak.OS.Pr.A.	4	—	
Oest.Silb.Rnt.	4½	64¼ bz	—
do.Pap.-Rente	4½	—	61¼ G
do. 60er Loose	5	94¼ B	—
do. 64er	—	—	89¼ G.
do.Crd.-Loose	—	—	121½ B
Poln.Pfandbr.	4	—	76 G.
do. neue	5	—	75½ G.
do. Liqu.-Sch.	4	64 G.	—
Türk. Anl. 65	5	51¼ G.	—

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien.

Freiburger	4	129½ bz	—
do.	5	—	—
Schlesisch.-Mrk.	4	—	—
Oberschl. A.u.C	3½	227 B.	—
do. Lit. B.	3½	—	—
Société Oder-Ufer-Bahn	5	128 bz	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours
Freibrg. Prior.	4	87¾ B.	—
do. do.	4½	97⅞ bz	—
Oberschl. Pr. A.	4	—	—
do. Lit. B.	3½	—	—
do. Lt. C. u. D.	4	88½ G.	—
do. Lit. E.	3½	80¼ G.	—
do. Lit. F.	4½	99¼ B.	—
do. Lit. G.	4½	98¾ B.	—
do. Lit. H.	4½	98¾ B.	—
do. 1869	5	102¼ B.	—
do Brg.-Neisse	4½	—	98 B.
do(ehm.St.-A.)	4½	—	99¾ G.
Cos.-Oderbrg. (Wilh.-B.)	4	—	90 G.
do. III.	4½	—	99¾ G.
do. IV.	4½	—	—
do.	5	—	102 B.
R. Oder-Ufer.	5	101⅝ à¾ bz	—
do. St.-Prior.	5	126 G	—
Br.-Wrsch.do.	—	—	66 G.

Bank-Actien.

Br. Cassenver.	4	92 B.	—
do. Disc.-Bnk.	4	132 A.130bzB.	—
do. do. junge	4	—	123 bz
do.EntrepotG.	—	—	—
do. Maklerbk.	5	—	150 bz B.
do. Mkl.-V.-B.	5	—	114¼ E. 112B.
do.Pv.Wchslb.	4	113 B.	—
do.Wechslerb.	4	135¼ à35 b B.	—
Dtsch. Unionb.	4	—	—
Oberschl.Bnk.	4	—	—
Ostdeut. Bank	4	105 B.	—
do. Prod.-Bk.	5	—	—
Ps.Pv.Wchslb.	4	—	100 G.
Sächs.Creditb.	4	—	143½ G.
Schles. Bank-Verein.	4	167¾ bz	—
do. Bod.-Cred.	4	—	103 bz
do. Centralbk.	—	—	98 bz
do. Vereinsbk.	5	—	110 B.
Oest. Credit.	5	202¼ à2 bz G.	[bzG. p.u Jan203½ à3
Wien. Unionb	5	—	162 G.

Ausländische Eisenbahnen.

		Amtl. Cours	Nichtamtl. Cours.
Carl Ludw.-B.	5	—	104 B
Lombarden ..	5	114 bz	p. u.Jan. 114½ [b
Mähr.-Schles. Centr.-Prior.	5	81 G.	—
Oest.-Fr.St.-B.	5	—	203 bz G.
Rumänen	5	43 bz	—
Wrsch.-Wien.	5	—	90½ G

Industrie- und diverse Actien.

Br.A.-G.f.Möb.	5	102 B. St.-Pr.	—
do. A.-Brauer.	5	— [100B.	—
do.Wagenb.G.	5	92½ bz	—
Donnersmarckhütte	5	101½ à1 bz	—
Laurahütte...	5	230à29½ bz	—
Ob.Eisb.Bd.A.	5	157¼ à6 bz	—
Schl.A.Brauer.	5	—	—
do. Eiseng.-A.	5	—	—
do.Feuer-Ver.	4	—	130 B.
do.Immobil.	5	—	—
do.Lein.-Ind.	5	102¼ à2 bz	—
do.Tuchfabr..	5	—	103 G.
do.Zinkh.-Act.	5	108 B	—
do. do. St.-Pr.	4½	108 B.	
Silesia	5	—	110 G.
Vereingt.Oelf.	5	—	—

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Francs-St.	—	—
Oest.Währ...	91½ bz B.	—
Russ.Bnk.-Bil.	82½ bz .	—

Wechsel-Course v. 27. Decbr.

Amsterd.250fl.	kS.	140½ B.	—
do. 250 fl.	2M.	139 G.	—
Hambrg.300M.	kS.	148¼ B.	—
do. 300 M	2M.	147⅞ B	—
Lond. 1 L. Strl.	kS.	—	—
do. 1 L. Strl.	3M.	6.20½ bz B.	—
Paris 300 Frcs.	kS.	79¾ G.	—
do. do.	2M.	—	—
Wien 150 fl.	kS.	91½ bz B.	—
do. do.	2M.	89¾ G.	—
Belg. Plätze	2M.	—	—
Frankf. 100 fl.	2M.	—	—
Leipzig 100Thl	2M.	—	—
Warsch. 90SR.	8T.	—	—

Preise der Cerealien.
Feststellungen der städtischen Marktdeputation
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine			mittle			ordinäre.		
Weizen weisser	9	2	—	8	9	—	7	—	—
do. gelber	8	14	—	8	—	—	6	24	—
Roggen	6	4	—	5	28	—	5	14	—
Gerste	5	12	—	5	8	—	4	24	—
Hafer	4	12	—	4	6	—	4	4	—
Erbsen	5	14	—	4	29	—	4	19	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von
Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm.	Netto in Thlr.			Sgr.			Pf.		
Raps	10	5	—	9	20	—	9	5	—
Winter-Rübsen	9	12	6	8	27	6	8	5	—
Sommer-Rübsen	9	12	6	8	17	6	7	17	6
Dotter	8	15	—	7	25	—	7	—	—
Schlaglein	9	—	—	8	15	—	7	15	—

Heu 26–30 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggen-Stroh 6½—7½ Thlr. pro Schock à 600 Klgr..

Kündigungs-Preise
für den 30. December.
Roggen 59¼ Thlr., Weizen 85, Gerste 52, Hafer 42½
Raps 104, Rüböl 22½, Spiritus 17 11/12.

Börsennotiz von Kartoffelspiritus
Pro 100 Liter à 100% Tralles loco 17⅚ B., 17½ G.
dito pro 100 Quart bei 80% Tralles 16 Thlr. 10 Sgr. 1 Pf. B
dito dito 16 „ — „ 11 „ G.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.